

Phantomschmerz

Liebesrausch

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine ist mit Ron zusammen, doch der entwickelt sich mehr und mehr in eine andere Richtung. Dracos Chance?

DM// HG

Vorwort

Meine erste FF, konstruktive Kritik sehr wohl erwünscht :)

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Liebesrausch
3. Ein Pudding voller Überraschungen
4. Der Cowboy-Schwur
5. Wo sind die Tage hin, als alles einfach schien?
6. Wenn Liebe blind macht, öffnet Hass die Augen?
7. Bettgeschichten
8. Mein Fingerhut!
9. Konfrontation
10. Im verbotenen Wald
11. Unterdrückte Gefühle
12. Slughorn's Party
13. Alte Raster und Missverständnisse
14. Das Unglück ist vorprogrammiert
15. Nur die Hormone
16. Unerwartete Handlung
17. Vorbereitungen...
18. Ein kitschiges Ende

Prolog

Prolog

Manchen fällt die Liebe erst auf, wenn das Herz des Erwählten/ der Erwählten einem anderen gehört. Wenn es einem nicht mehr „zur Verfügung“ steht. Ja, dann ist es verdammt hart. Dann wird einem die Wahrheit der unerwiderten Liebe ins Gesicht geklatscht und man hasst jede Schnulze und jeden Liebes-Roman und sei es „Romeo & Julia“. Selbst dem perfektsten Paar gönnt man das Glück nicht, weil man selber alleine ist. Und irgendwann kommt man sich hässlich vor, weil man nur an sich gedacht hatte. Doch dann sieht man wieder den, an dem man das Herz verloren hat und man denkt sich, recht so.

Ja... das ist immer so. Es läuft immer so ab. Und dann werden die vergessen. Wer kann sich denn noch an die stille Person im Hintergrund bei der Hochzeit, die dem Brautpaar zulächelt, aber einen auf jeden Fall abmurksen will. Und wenn die Person dann ausrastet oder vor der Hochzeit den Mund aufmacht, denkt man sich, was für eine Furie. Also sollte man Rand stehen bleiben und still weinen? Irgendwann einen heiraten, nur um später die wahre Liebe zu finden. Die dann auch vergeben ist und auch noch Kinder hat? Nein... man sollte den Mund aufmachen. Denn man ist es sich selbst schuldig...

Liebesrausch

Kapitel 1 - Liebesrausch

Das Feuer prasselte in dem kleinen Wohnzimmer und gegen das Fenster hörte man den Regen prasseln, der sich aus dem Meer von dunkelgrauen, grauen und dreckig-weißen Wolken auf die Erde prasselte. Die Vögel waren in ihren Nestern und die Tiere im Wald lagen alle irgendwie zusammen um sich zu wärmen. Es war einer dieser Tage, wo man sich einen heißen Kakao mit Sahne machte, die Lieblingskekse oder einen Marmorkuchen vor sich hatte. Auf der Couch gemütlich gemacht hat und das Lieblingsbuch, das immer noch spannend war, einen aufschrauben ließ, wenn die Lieblingsperson die falsche Entscheidung getroffen hatte, und immer noch aufseufzte, wenn die richtigen sich gefunden hatten. Ja, so könnte man den 31. August im Fuchsbau beschreiben. Ein Mädchen mit braunen Locken saß an einen großen Jungen mit schlaksiger Figur und schmiegte sie an ihm. Er streichelte ihr abwesend über den Rücken und ein wohliger Schauer überzog die karamellfarbene Haut, des Mädchens. Sie seufzte glücklich und schaute ins Feuer. Ihr Leben war perfekt. Ihr bester Freund war nun endlich ihr fester Freund, Voldemort war besiegt, die hatte den Orden erster Klasse und auch sonst kriegte sie alles wunderbar hin und sie wünschte jedem einfach nur das Beste. Sie genoss die Küsse mit ihm. Wie sich ihre Hände unter dem Tisch heimlich suchten, während sie aßen, im Unterricht waren, oder ihre Freunde nur einfach zu viel von der Turtelei hatten. Immer wieder musste sich ein kleines Lächle auf ihren Lippen einschleichen, wenn sie an den Tag dachte, als sie zusammenkamen:

Flashback:

Die Tür knallte auf. Ja, das ging auch. Zumindest, wenn man sah, wie der, in den man sich verliebt hatte mit der Ex rumturtelte und verstummte, als sie kam. Natürlich wurde sie von den beiden angestarrt. Sie schluckte den Klos hinunter und wollte einfach nur alleine sein. Merkte Ron denn nicht, wie Hermine ihn immer ansah. Wie sie immer aufseufzte, sich für Quidditch interessierte oder stundenlang mit ihm am Abend Zauberschach spielte, obwohl sie immer wieder gegen Ron verlor? Nein, warum auch. Lavender hatte das Spiel nicht einmal verstanden. Sie war einfach eine dumme Pute. Und wenn Ron nicht merkte, wie sehr Hermine ihn liebte, dann war er selber Schuld. Sie betrat die Bibliothek nun und ließ sich auf einen Sessel fallen und schlug die Beine übereinander. Wie konnte man ihr das nur antun? Sie schüttelte den Kopf und stand auf. Sie ging zu einem Bücherregal und zog ein Buch raus und setzte sich wieder in ihren Lieblingssessel. Wie so oft an einem Sonntag, konnte man hier keinen finden, der in der Bibliothek saß. Hermine konnte das nicht verstehen. Was sollte man denn an einem regnerischen Sonntag machen? Hausaufgaben waren natürlich schon erledigt... bei ihr zumindest. Aber es lief ja auch gerade das Spiel Ravenclaw gegen Hufflepuff. Sie versuchte sich auf das Buch zu konzentrieren, aber das gelang ihr nicht. Wie auch? Immer wieder kamen Ron und Lavender. Dabei war Schluss. Schluss seit einem Monat, 2 Wochen und 4 Tagen. Sie seufzte leise und ließ sich in den Sessel nach hinten fallen und schloss die Augen.

„Granger?“, fragte eine all zu bekannte Stimme. „Oh Malfoy halt einfach deine Klappe, sonst lass ich deine Glocken läuten und verknote dein Seil.“, raunte sie ihm wütend zu, während er nur grinsend den Kopf schüttelte. „Grins nicht so blöd!“, keifte sie ihn an. „Granger, welche Maus ist dir denn über die Niere gelaufen?“ – „Laus über die Leber.“, korrigierte sie ihn. Sie wollte gerade den Mund aufmachen, als auf einmal tauchten jedoch 2 wunderschöne weiße Tauben auf, mit einer Nachricht:

Komm zu mir und still das Verlangen.
Zu lang musst ich um Zuneigung bangen.

Komm zum „Raum der Wünsche“
Bitte Minchen.

In Liebe Ron.

Hastig erhob die Gryffindor sich und eilte aus der Bibliothek. Das Buch fiel zu Boden, doch das interessierte sie nicht. Sie nahm nichts wahr. Auch nicht den Blick, den ihr ein Slytherin zuwarf. Der Zauber von den Tauben löste sich auf und hinterließen nur Glitzer, der auf die Erde rieselte. Was den Slytherin zum Schnauben brachte.

Hermine stand mit klopfendem Herzen und rasenden Puls vor der Tür vom Raum der Wünsche. Sie lief auf und ab und versuchte sich zu beruhigen. Aber wie sollte sie sich denn beruhigen? Alles drehte sich und sie stellte sich mit bebendem Körper den Raum und Ron vor. Sie öffnete die Tür und war überwältigt. Der Raum war von 1000 Kerzen erleuchtet und überall lagen Rosenblätter. Ein riesiges Himmelbett war in der Mitte des Raums und davor:

Ron.

Ihr Herz raste und sie ging langsam auf ihn zu. Er lächelte sie verlegen an und fiel dann auf die Knie, obwohl das ein Knack-Geräusch machte und beide lachen mussten, egal wie zittrig ihre Stimmen waren. „Hermine Jean Granger.“, er ließ ihren Namen auf der Zunge zergehen „willst du meine Freundin sein?“ Er öffnete die Schachtel und hatte darin 2 Ringe. Sie waren schlank und silberfarben. Hermine schaute sich um. Er hatte sich mehr als nur Mühe gemacht. Immerhin war alles mit Kerzen beschmückt und auch die Rosenblätter die in der Luft lagen, waren von ihm. Alles er. Sie konnte es gar nicht fassen und starrte dann wieder zu ihm. Seine roten Haare waren ein wenig länger geworden und waren ihm so öfters im Gesicht. Seine braunen Augen strahlten eine enorme Sehnsucht und sein Mund... machte: „Hrm, hrm.“ Sie hatte ganz vergessen zu antworten. Sie schlug sich mit der flachen Hand gegen ihr Gesicht. Ron schaute sie mit gekräuselter Stirn an und wollte sich schon erheben, als sie ihn sanft runterdrückte. „Nein. Also ja. Ich will deine Freundin sein.“, sagte sie und schon hatte sie den Ring an ihrem Finger, der gleich wieder abfiel. „Och nö, der passt ja gar nicht.“, sagte Ron enttäuscht und schaute sie verlegen. Die Gryffindor bückte sich und hob den Ring auf und strich ihn über ihren rechten Zeigefinger, und dann über den linken Zeigefinger und er passte nun. „Perfekt.“, hauchte sie und schon hatte er sie in seinen Armen. „Ich glaube du weißt, dass ich mich in dich verliebt habe und das seitdem dritten Schuljahr, als du Malfoy einen gegeben hast?“ Hermine lachte nur und fand sich im selben Moment auf dem wunderschönen Himmelbett wieder. Er küsste sie zwar etwas unbeholfen, aber Übung machte den Meister. „Und ich habe mein Herz an dich verloren, als ich im 2. Schuljahr wieder erwachte.“, gestand Hermine und wurde rot. Er tastete mit seinen Händen ihren Körper ab und sie hatte ihre Finger in seinem Haar...

Ja, das war nun 10 Monate her. Nachdem Ron sich vom Krankenflügel erholt hatte. Dann hatten sie Voldemort im März besiegt. Mussten Hogwarts wieder aufbauen, Wunden versorgen, die sowohl physisch, als auch psychisch. Nun wiederholten sie das letzte Schuljahr und waren immer noch glücklich zusammen. Gut, sie stritten sich, aber dann redete Harry ihnen ins Gewissen und alles war in Ordnung. Die Gryffindor schaute zu Ron und gab ihm einen langen Kuss. Den er unterbrach um sich einen Cookie in den Mund zu schieben. Sie seufzte und rückte von ihm ab und stand auf. „Ron... hast du Lust, wenn wir wieder in Hogwarts sind, nach Hogsmeade zu gehen. Immerhin kommt ein Halloweenball, Slughorns Party und der Weihnachtsball und... auch die Silvesterparty. Immerhin haben wir alles zu feiern, denn der Voldi ist nun endlich weg.“, sagte sie und lachte leise. „Hermine, dieser ‚Voldi‘ hätte dich fast getötet. Außerdem will ich seinen Namen nicht mehr hören. Morgen ist der erste September und dann ist Hogwarts. Und außerdem bist du Schulsprecherin, in der ersten Woche kommst du eh nicht weg.“ Das stimmte allerdings. Sie war Schulsprecherin und das fand sie super. Sie konnte mit planen, mit reden. Endlich einfach mehr für die Schule machen. Außerdem, hatte man wunderbare Privilegien als Schulsprecher. Und sie würde Malfoy für jeden dummen Kommentar mindesten 15 Punkte abziehen. „Weißt du eigentlich, wer der männlich Schulsprecher ist?“, fragte Ron dann, als sie nicht erwiderte. Sie schaute auf und lächelte unwillkürlich. „Nein, leider nicht. Das wird mir erst später gesagt. Nach dem Essen. Ich finde das voll unfair, ich meine... hallo? Ich habe ein Recht darauf es zu wissen. Immerhin bin ich Schulsprecherin und ich wette er wollte auch unbed-“, fing sie an, doch sie wurde wieder unterbrochen – von Rons Lippen. Er lag über ihr und drückte seine Lippen sanft auf die ihren. Dann erwiderte Hermine den Kuss lächelnd und zog ihn näher ran. Seine Zunge fuhr über ihre Lippen und sie gewährte ihm

den Einlass. Ihre Hände begaben sich auf Wanderschaft und sie schlang die Beine um seinen Oberkörper. Ihre Küsse wurden immer leidenschaftlicher und sie fielen vom Sofa. Allerdings unterbrachen sie den Kuss nicht. Ron rollte sich mit ihr und mal war sie oben dann er. Als sie sich aufsetzte und er ihr T-Shirt über den Kopf streifen wollte, kam Molly Weasley, die Mutter von Ron rein. „Ich glaube ja nicht...“, sagte sie und ging zu Ron. „Ab ins Bett – morgen fahrt ihr. Und du gehst zu Ginny ne? Schmeiß Harry ruhig raus... Ginny kann manchmal so aufbrausend sein... das brauche ich nicht in diesem Haus.“, sagte sie und Hermine zog sich mit hochrotem Kopf das Top wieder runter. „Junge Liebe.“, meinte sie nur und gestikulierte und fuchtelte mit ihren Händen rum. Ron nahm Hermines Hand und zog sie zu sich an seinen Körper und hauchte ihr einen Kuss auf die Wange. „Komm, wir gehen lieber.“ Auch er war rot und besonders seine Ohren leuchteten wie eine rote Ampel im Muggelverkehr. Die Gryffindor lachte jedoch nur leise und ließ sich von ihm nach oben ziehen. Wo sie an einer Wand Halt machten und Ron Hermine einen leidenschaftlichen Gute-Nacht-Kuss gab. Dann wollte sie gerade die Tür aufmachen. Doch Ron legte eine Hand auf ihre. „Wir werden sie überraschen.“ Sie trat gerade noch rechtzeitig zurück, denn dann riss Ron die Tür auf und erwischte Harry und Ginny beim innigen Knutschen. „Naa?!“, fragte er grinsend und zog Harry von Ginny runter. „Wir müssen nach oben.“, sagte er und sah in die Augen von Ginny. „Ich bin volljährig.“ – „Erklär das mal Mom.“ Die einzige Weasley-Tochter verstummte und blinzelte ihn an. „Wenn du lügst...“ – „Glaub mir, ich hätte mit Mine auch lieber da weitergemacht, wo wir stehen geblieben sind.“ Die Besagte bekam einen knallroten Kopf und schaute verlegen zu Boden. „Außerdem müssen wir morgen früh. Da beginnt ein nächstes und für manche auch letzte Jahr.“, meldete Hermine sich dann ernst zu Wort Harry wuschelte durch ihre Locken, Ron gab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf und Ginny lachte nur. Die zukünftige Schulsprecherin zuckte nur mit den Schultern und wippte auf und ab. „Gute Nacht, Harry.“, meinte Ginny dann und Ron zog Harry mit nach draußen. „Ich liebe dich Ginny.“ – „Ich vermisse dich jetzt schon mein Held.“, säuselte Ginny zurück und warf ihm eine Kusshand zu. Von Ron kam nichts und die Tür wurde zugemacht. „Na dann. Gute Nacht.“, sagte Hermine schnell und legte sie in das Bett neben Ginny. „Mine...“, fragte Ginny dann, als das Licht aus war und sie sich alle richtig hingelegt hatten. „Wenn ich in Hogwarts bin... und ihr fertig. Pass bitte auf Harry auf. Ich will ihn nicht verlieren, ja?“ Die Befragte setzte sich auf und schaute sie entgeistert an. „Der Typ ist verrückt nach dir.“, warf Hermine ein. „Ja... aber ich meine, keine Ahnung. Pass einfach auf.“, sagte Ginny und Hermine nickte. „Und nun schlaf.“

Ein Pudding voller Überraschungen

Kapitel 2 – Ein Pudding voller Überraschungen

Am nächsten Morgen wachte Hermine sehr früh auf. Sie schaute auf die Uhr, die gerade mal viertel vor 6. Sie stöhnte leise auf und stemmte den Kopf in die Hände. Heute beginnt ihr letztes Schuljahr... sie schüttelte den Kopf und ließ Review passieren. Immer wieder war irgendwas Erschütterndes passiert; in der ersten Klasse war das mit dem Stein der Weisen. Im 2. Schuljahr haben die drei die Kammer des Schreckens geöffnet und Harry hat den Basilisken abgemurkst, der für die Starre von Hermine verantwortlich war. Im dritten Schuljahr hatten sie Seidenschnabel, dank ihrem Zeitumkehrer, (eine Kette mit der man die Zeit zurück drehen kann, allerdings darf man nicht gesehen werden.) vor dem Tod gerettet. In der vierten war Voldemort zurückgekehrt und Harry musste am trimagischem Turnier teilnehmen. Im fünften Schuljahr hatten sie im Ministerium gegen den dunklen Lord - na ja, eigentlich nur Harry – und die Todesser. In ihrem vorletzten Schuljahr in Hogwarts hatten sie schließlich Hogwarts angegriffen, Dumbledore starb, Malfoy wechselte auf die gute Seite – Moment mal... warum dachte sie an Draco Malfoy... und warum war das jetzt so komisch? Sie schüttelte ihren Kopf und stand ruckartig auf. Hermine wusste sehr wohl was geschah und warum sie den Orden erster Klasse erhielt. Sie brauchte nicht an die Bilder zu denken. Die Schreie. Leise schlich sie aus dem Zimmer und stellte sich unter die kleine Dusche der Weasleys. Sie drehte auf und heißes Wasser tropfte auf ihre Haut und die Muskulatur entspannte sich mehr und mehr. Dann drehte sie schweren Herzens ins Kalte, alles sollte man nämlich ausgewogen genießen, auch die Temperatur des Duschwassers. Hermine keuchte auf und drehte schnell ab, so das musste nun reichen für die Ausgewogenheit. Ein Handtuch umhüllte ihren Körper und die kalte Luft nach dem Duschen ließ sie erschauern. Sie trocknete sich ab und musste dann wohl oder übel im Handtuch über den Flur, da sie die Wechselklamotten vergessen hatte. War ja klar, dachte sie nur, als sie nackt – nur im Handtuch – endlich die Tür erreichte und ohne Vorfälle wieder schließen konnte. Die Gryffindor zog sich die am Vortag raus gesuchten Sachen an (Ein weißes Top, eine tief ausgeschnittene Bluse, Unterwäsche, Socken und natürlich noch eine enge Röhre und ihre Lieblingsschuhe; blaue ausgetretene Chucks). So langsam erwachte auch Ginny aus ihrem Schlaf und gähnte herzhaft. „Mine, bist du eigentlich immer so ... vorbereitet?“, fragte sie sie dann und fuhr sich durch die Haare. „Ich sollte unbedingt duschen gehen, bevor das ganze Haus aufwacht.“, meinte Ginny dann nur, als Hermine gerade antworten wollte. „Und nimm dir Wechselklamotten mit.“, sagte Hermine und handelte sich einen irritierten Blick von dem Weasley-Mädchen ein.

Als Hermine hinterher am riesigen Frühstückstisch der Weasleys saß, musste sie wieder staunen. So viel Essen... Würstchen, Pancakes, Schokoladensirup, Toasts, Brötchen, Wurst aller Art, Orangensaft, Milch, Wasser, Bratkartoffeln, und was man sonst noch so alles Essbare kennt. Harry und Ron saßen schon am Tisch und Rons Teller reichte mal wieder für drei. Lächelnd suchte sich ihre Hand langsam dem Weg zu ihm, um seine warme Hand wieder in ihrer zu spüren. Endlich hatte sie seine warme Hand umschlossen, als er sie wieder entzog, fragten blickte sie ihn an. „Ich habe Hunger, Mine. Gleich, okay?“ Und damit war für ihn alles erledigt. Noch nie hatte er die Hand entzogen und sei es für Essen. Sie schob das alles auf die Aufregung vor Hogwarts und aß nun selber ein wenig Rührei und ein wenig Bratkartoffeln mit Ketchup, wobei Ron sie angeekelt anschaute. „Du nimmst dieses Tomatenzeug auch überall mit.“, meinte er dann und handelte sich einen strafenden Blick von Hermine ein. „Ron, das nennt man Ketchup, wie oft denn noch. Das gibt es auch in Hogwarts.“, sagte sie etwas kühler, als sie wollte und schaute ihn an, wie Professor McGonagall, die gerade einen Misserfolg ihres Schülers bemerkte. „Ach München.“, sagte er und drückte ihr einen leider etwas zu nassen (sein Mund war leider noch sehr... Orangensaft mit etwas anderem...), aber der Wille zählte. Nun lächelte sie wieder verliebt und hatte den „Streit“, der für ihre Verhältnisse ja eigentlich nicht war, wieder vergessen und merkte sich, wenn sie einen Kuss haben wollte, einfach sauer zu sein. Nachdem alle gegessen hatten und alles wieder abgeräumt war, meinte Molly dann u Arthur: „Holst du die Koffer, ich mach das Auto fertig.“ Er nickte nur und stand auf. „Ihr habt alles gepackt?“, fragte er und Gemurmeln und Nicken war die Antwort. Alle erhoben sich und gingen auf den Hof, um sich schon mal ins Auto zu quetschen. Hermine rutschte und musste zu ihrem Bedauern feststellen, dass Ginny sich neben sie setzte und dann Harry und dann

erst Ron. Egal, dachte sie sich und fing sich an mit Ginny über die Ergebnisse ihrer ZAG's zu unterhalten, die Jungs quatschten natürlich über ihr Lieblingsthema – Quidditsch mit allem drum und dran – wo sie sich fast wieder anschrien, weil sie wieder die Diskussion führten, welche Mannschaft die beste war. Als dann auch noch Molly Weasley und Arthur Weasley sich unterhielten und über dem Weg schrien wurde es zu laut. „So und jetzt alle Ruhe!“, sagte Arthur gereizt. Erst als Hermine und Harry ihnen die Schilder erklärt hatten und sie sich etwas mehr in der Welt der Muggel auskannten, entspannte sich die Spannung wieder und Harry und Ginny hatten sich aneinander gekuschelt. Ron schaute aufgeregt die anderen Autos an. „Hermine bist du schon aufgeregt, wegen dem neuen Schulsprecher?“, fragte er sie dann und Hermine lächelte ihn an. Sie wusste, warum sie ihn liebte. „Oh ja klar bin ich aufgeregt. Ich meine, ich kann nun tolle Insider-Informationen erfahren, Malfoy Punkte abziehen, Veranstaltungen planen und ach keine Ahnung. Es ist einfach toll. Welche Privilegien und Verantwortung ich habe. Ich finde das einfach unglaublich toll. Ich meine, was würdest du sagen?“, fragte sie und schaute Ron erwartend an. „Ron, Ron hast du gehört?“ Ein sehr hohles „Häh?“, war die Antwort. „Was würdest du sagen?“, wiederholte sie genervt und Ron meinte: „Pudding. Ich werde Pudding essen.“ Die Gryffindor schaute ihren Freund fassungslos an. „Du hast nicht zu gehört, oder?“ – „Hermine, ich...“ Sie seufzte. „Lass Ron, ist egal. Du hast gefragt... wenn du nicht zuhörst... vielleicht habe ich zu viel geredet.“, sagte sie nur.

Als sie endlich am Bahnhof in King's Cross standen, atmete Hermine durch. Wenn sie das nächste Mal stehen würde, dann wäre ihr letztes Schuljahr vorbei. Sie würde nie wieder über Snape lästern und sich über seine unfairen Aufgaben, die sie dennoch meisterte, aufregte, Harry und Ron belehrte ihre Aufgaben zu erledigen und Ron mehr zum Gemüse-Essen zu animieren. Hermine schüttelte nur lachend den Kopf und nahm das dröhnende Geräusch wahr. „Oh mein Gott, wir müssen los!“, schrie sie entsetzt und auf einmal rannten alle... nur zu dumm, dass sie unsportlich war, als sie den Zug erreichte, war der schon in Bewegung. Ron, Harry und Ginny standen nicht mehr da und sie schmiss ihren Koffer in das Abteil das gerade da war und sprang drauf. Adrenalin durchflutete ihren Körper, als sie merkte, wie sie nach hinten fiel. Die Gryffindor schrie auf und spürte schon im nächsten Moment eine Hand um ihre Taille, die sie zurück zog und an sich presste. Sie wollte sich gerade bedanken, als sie in sturmgraue Augen sah. Diese Augen hätte Hermine unter tausenden erkannt: Malfoy's Augen. Doch dieses Mal zeigten sie keinen Spott, Hass oder Gleichgültigkeit, nein... in diesem Moment waren sie unergründlich... irgendwie anders. Beide starrten sich nur an. Bernsteinfarben gegen sturmgrau. Erst die panische Stimme von Ron ließ sie auseinander fahren, als hätten sie sich verbrannt. Die Gesichtsfarbe ihres Freundes war rot... dunkelrot... alarm-rot. „Malfoy, lass die Finger von MEINER Freundin. Geh zu Parkinson, den Jackpott hab ich.“ Hermine wurde zum zweiten Mal an einen Körper gepresst. Dieses Mal aber von ihrem Freund. Sie sog seinen Duft ein und seufzte auf.

Draco starrte zu Hermine. Er merkte, wie sich - wie so oft in den letzten Monaten – ein ekliges Gefühl namens Eifersucht in seinen Körper einschlich. Über all die Jahre hatte er Granger für sich „beansprucht“. Immerhin hänselte er sie immer, gut, das war jetzt nicht unbedingt die Strategie um ein Mädchen für sich zu gewinnen, aber er war jetzt nicht so einer der auf die Knie fiel mit einem Strauch roter Rosen und ihr im Regen die Liebe gestand. Worauf Granger dann unter Tränen sagte, sie wolle ein wenig mehr Zeit, weil er sie gehänselt hätte und er würde dann sagen, dass ihr die Jahre nicht ungeschehen machen könnte und es versuchen wolle, sie vom Gegenteil zu überzeugen. Dann würde sie – Moment, drohte Wieselby ihm etwas? Weggerissen von seinen Gedanken schaute er Wealey nun mit seinen hasserfüllten Augen an. Wie konnte er denn sagen: MEINE Freundin. Dracos Kiefer spannte sich an und er raunte ihm zu: „Sei dir da mal nicht so sicher.“ Mit diesen Worten rempelte er Granger an, wobei er sie berührte, aber leider nur einen hasserfüllten Blick von ihr bekam. Er schlug die Tür des Abteils zu und sah sie zusammen zucken. Er sollte sich endlich mal beherrschen. „Es ist nur ein Schlammbhut.“, sagte er zu sich und starrte aus dem Fenster. Der Slytherin sollte sich mal wieder einkriegen, immerhin war es nur ein Mädchen. Er wollte sie nicht. Wenn ihm langweilig war, brauchte er eben ein Opfer, mit dem er machen konnte, was er will. Gut, nun klebte Wieselby an Granger, aber das war ja auch eh egal. Er könnte ja auch... öhm... wen... ach, er würde sie einfach weiterhin schikanieren. Nur weil Granger seit dem Krieg mit dem auf Liebespaar machen wollte. Warum dachte er auch so viel drüber nach. Sie war ein Schlammbhut, vergeben und dann vielleicht mental mehr geschützt... aber das würde er schon hinkriegen. Das Abteil wurde aufgerissen und Pansy kam hinein.

„Draci!“ Sie sprang förmlich auf seinen Schoss und wühlte in seinen Haaren. Er hasste das. Beim Knutschen war es egal, aber sie. Und nun entlauste sie ihn wieder wie einen Affen und machte somit seine Frisur kaputt...

Hermine war an Ron gekuschelt und schloss die Augen. Sie döste ein wenig vor sich hin. Hermine Jean Weasley... oder doch eher Ronald Bilius Granger? Ach egal, dachte sie sich und schloss ihren Arm um seinen Oberkörper und er fing an durch ihre Locken zu fahren. Sie hasste das. Warum konnte sie nicht kraulen? Nein, er musste unbedingt immer mit ihrem Haar spielen und somit immer wieder ihre Locken zu einer Explosion entfachen musste. Aber sie hatte es schon lange aufgegeben es ihm ab zu gewöhnen und so seufzte sie leise und lauschte nur dem Rattern des Zuges zu und den Gesprächsthemen der Jungs. Als der Zug auf einmal stoppte, setzte sie sich auf und schaute Ron schläfrig an. Seine Lippen berührten ihre Stirn und sie gähnte. „Komm, ich will doch meinen Pudding nicht verpassen.“, sagte er grinsend und sie schüttelte bloß den Kopf. „Warum wundert das mich nicht?“, fragte sie ihn grinsend. „Weil du mich kennst und mich liebst.“, sagte er und Harry hustete und meinte beim Husten: „Kitsch.“ Die Kutschen fuhren vor und sie stiegen ein. Ratternd vor sie rauf zum Schloss und sie redeten alle durcheinander. Als die Kutsche mit einem Ruck stoppte, stiegen die Scharen raus und alle gingen zum Schloss. Wie erwartet war alles schön hergerichtet und die Decke zeigte tausende Sterne, die den dunklen Nachthimmel erhellten. Wie in ihrem ersten Jahr bestaunte Hermine die Schönheit, in der so viel Zauberei und Magie steckte, die die meisten Schüler für selbstverständlich hielten. Alle ließen sich auf ihren altbekannten Platz fallen und schwatzten munter. Nach ein paar Minuten erhob sich Professor McGonagall und hielt die Sprache an, die alljährliche, die sonst Dumbledore immer hielt. Sie unterdrückte das komische Gefühl, das ihren Magen verzog und lauschte aufmerksam, bis die Professorin wieder auf ihrem Stuhl saß und alle geklatscht hatten. Nachdem der Hut das fröhlichste Lied, das sie je gehört hatte, zu Ende gesungen hatte und die ängstlichen kleinen Knirpse – Kategorie Erstklässler – ihrem Haus zugeteilt worden sind, klatschte McGonagall in die Hände, mit einem Lächeln und funkeln in den Augen, das ein kleines Kind hat, wenn es die Geschenke öffnete und sofort erschienen die Speisen und alle griffen zu und lachten munter. Die Schüler waren alle ausgelassen und waren froh, endlich wieder hier zu sein. Na ja, die meisten zumindest. Die Erstklässler tauschten sich über die Sachen aus, die die älteren Geschwistern ihnen erzählt hatten. Eine kleine Gryffindor erzählte zum Beispiel: „Ja... und wir haben Kräuterkunde. Da müssen wir tödlichen Dingen und Pflanzen die Eingeweide entnehmen und in Zaubertänke vermischen und danach essen... und wenn es falsch ist... dann stirbt man.“ Hermine musste lächeln und hörte wie andere von Monstern die einen auffressen wollten und anderen Dingen, die eher in einem Horrorfilm passten, als in Hogwarts. Genüsslich aß sie die Speisen, obwohl Ron und auch Harry, eher alles in sich hineinstopften und Ginny unterhielt sich quer über den Raum mit Luna, die dann mit neuen Ohrringen, kleine Erdbeeren und einer Kette aus allen möglichem Gedöns, was Hermine lächeln ließ. Ron hielt Hermines Hand und sie unterhielten sich angeregt über Quidditch, wobei Hermine nur jede zweite Stellung behielt oder verstand. „Mist, nur noch etwas Pudding.“, bemerkte Ron dann und wandte seine Aufmerksamkeit dem fast leeren Schokoladen-Pudding zu. Harry sah auch auf. „Ich will aber auch den Pudding haben.“, sagte er und nahm die Schüssel aus Rons Hand. „Harry, ich erzähle schon seit dem Auto von dem Pudding.“, sagte Ron. Hermine seufzte. Diesen leckeren Pudding gab es nur zu feierlichen Anlässen und das nächste Fest schien Halloween zu sein. Zu lange, als dass sie warten könnten. Hermine stand auf. „Jetzt hört doch auf euch um einem Pudding zu streiten.“ Dann ging alles in Sekunden: Ron und Harry zerrten die Schüssel, Draco Malfoy kam an dem Tisch vorbei, auf einmal flog die Schüssel durch die Luft, Malfoy wollte Hermine wieder irgendwie berühren, warum wusste er nicht, also stand er bei ihr und Pudding landete auf ihn und auf Hermine. Sie schrie auf und kreischte Ron an, während Draco ihn anbrüllte: „Wie kann man nur so verfressen sein. Eigentlich sollte ich dir 100 Punkte abziehen.“ – „Du bist Vertrauensschüler!“, meinte Hermine genervt und setzte sich auf. „DU kannst nicht so viele Punkte abziehen, du bist Vertrauensschüler.“, wiederholte sie genervt und stand auf. „Granger, ich bin Schulsprecher... ich kann. Und weil du so frech bist-“ Hermine starrte ihn fassungslos und schrie: „ICH bin Schulsprecher. DU kannst keiner sein...“, sagte sie und er sah sie an. „Nicht du? Dieser Pudding bringt Unglück.“ – „Wohl eher Überraschungen.“

Der Cowboy-Schwur

Kapitel 3 - Der Cowboy-Schwur

Hermine stand auf und sah in sturmgraue Augen. Sein Gesichtsausdruck war eine Mischung aus: Verwirrung, Verständnislosigkeit, Zorn und allem anderen Sachen. Einmal sah er nicht so überlegen aus und arrogant, sondern verständnislos und... wie ein Mensch. Hermine wurde auf einmal von einem Lachanfall betroffen und gluckste wie sonst was. Sie hielt ihren Mund und ihren Bauch. „Du- solltest, oh mein Gott... du solltest dein Gesicht sehen.“, lachte sie und kriegte sich nicht mehr ein. Die ganzen Hogwarts-Schüler waren still und beobachteten die beiden. „Granger, halt deine Klappe.“, meinte er und fuhr sich durch das Gesicht, aber dadurch machte er nur alles schlimmer und Pudding war überall im Gesicht. Nun fing auch Ron an zu lachen, Harry und Ginny folgten und dann mussten alle lachen. Außer die Slytherins. Ihre Blicke hätten alle auf einmal töten können. „Das muss ins Jahrbuch!“, schrie Hanna Abbott und schoss direkt ein Foto. „Was ist denn hier los?“, drang auf einmal eine schrille Stimme durch den Raum. Alle verstummten und Professor McGonagall stand vor ihnen. Die Zornfalte war sehr ausgeprägt und ihre Lippen waren irgendwie verschwunden, während sie die beiden fassungslos anschaute. „Ich wollte sie so, oder so sprechen. Folgen sie mir in mein Büro.“, sagte sie in einem Ton, der keinen Widerstand duldete, aber nicht, bevor sie mit einem Schwung mit ihrem Zauberstab sie vom Pudding befreite.

Draco schaute genervt zu der McGonagall und zu Granger. Warum wunderte es ihn nicht, dass sie natürlich mit ihrem „ach so tollen“ Noten Schulsprecherin war. Trotzdem... er musste mit ihr zusammen arbeiten. Ein Wunder dass sie noch keine zehntausend Pickel hatte und eine riesige Hornhautbrille hat und fettige Haut und Haare. Nein... wohl oder übel musste man sagen, dass sie mittlerweile annehmbare Haare hatte, eine reine Haut hatte sie auch, sie hatte nur Sommersprossen... na ja, immer wenn die Sonne schien und ihre Figur... huh wie er Hin- stopp... Er hatte Pansy und die anderen. Er brauchte kein Schlammblut. Endlich hatten sie diesen hässlichen Wasserspeier erreicht und McGoni sagte das Passwort: „Kalte Progression“. Gab es das Wort überhaupt? Der senile Dumbledore hatte wenigstens was Einfaches wie Säuredrops, aber das war echt bescheuert. Kopfschüttelnd betrat er das Büro. Schon oft hatte er das Zimmer betreten... aber da Dumbledore nun tot war und die da Direktorin war, hatte sich vieles verändert: Alles war ordentlich und aufgeräumt. Sogar die Bücher in den Bücherregalen waren alle ordentlich und gerade und irgendwie konnte man keinen Staub finden. Er blickte in die Augen von McGoni, die ihn erwartend anschaute. „Mr Malfoy? Kann ich auf eine Antwort-“, fing sie an, doch Granger unterbrach sie schnell, war ja klar.

„Ähm... Harry und Ron haben sich nur um den Pudding gestritten und dann ist der irgendwie aus den Händen der beiden geraten, als ich versuchte ihnen den zu entreißen... weil ich das kindisch und dann kam Malfoy und der Pudding traf ihn und mich.“, ratterte Hermine runter und nahm erstmal Luft und strich sich widerspenstige Strähnen aus dem Haar. Professor McGonagall schaute sie kurz mit gekräuselter Stirn an, doch dann meinte sie nur: „Ja... gut.“ Sie setzte sich hinter den großen Schreibtisch und bedeutete den zweien sich hin zu setzen, was sie dann auch taten und sie erwartend ansahen, zumindest Hermine, Malfoy schaute sich noch einmal genau um und hörte dann, mehr oder weniger, der Professorin zu, wie sie erklärte was sie zu tun hatten: „Also, wir werden dieses Jahr, nach dem Krieg mehr Feiern einrichten, Albus war auch sehr begeistert davon.“, sagte sie und verstummte leise. Hermine blickte zu dem riesigen Portrait, das einen schlafenden Dumbledore zeigte. „Auf jeden Fall werden sie da mitplanen und auch sehr wohl eröffnen. Außerdem erwarte ich Engagement und Verantwortung. Sie müssen auch die Vertrauensschüler zu Recht weisen, wenn sie sich nicht benehmen und auch sonst. Ich bin mir sicher, eine Gute Wahl mit ihnen getroffen zu haben, da sie sich so ähnlich sind, müssten sie eigentlich gut zusammenarbeiten könnten.“, sagte die Professorin und Malfoy fing an zu lachen, doch versuchte das mit einem Husten zu vertuschen und Hermine verschluckte sich und musste husten. Dann wurden noch formelle Dinge geklärt, was sie machen konnten, auch nach Sperrstunde raus, allerdings durften sie dann nur auf Streifzüge sein und ähnliches.

Nach drei gefühlten Stunden wurden sie mit einem Lächeln entlassen. „Granger, ich werde mich garantiert nicht alleine zusammen setzen und alles planen und dekorieren.“, maulte Malfoy dann sofort, als sie das Büro

verließen. Hermine verdrehte nur die Augen und seufzte schwer. „Du hast Probleme, Malfoy. Glaubst ich bin erfreut und fall dir um den Hals?“ – „Bitte nicht, dafür habe ich andere!“, sagte er schnell und hob die Hände. Die Gryffindor schaute ihn an. „Wir werden uns schon irgendwie damit arrangieren müssen, wenn wir unser letztes Jahr normal hinter uns zu bringen. Immerhin sind wir erwachsen genug und können nun normal zu einander sein.“, erklärte Hermine fachmännisch und streckte ihm die Hand aus. Er schaute sie verdutzt an und sie verdrehte die Augen. „DU musst auch deine Hand bewegen; so.“, sagte sie und ergriff und ohne zu überlegen seine... warme und auch weiche Hand. Kurz stockte sie und schaute wieder in seine Augen und brachte nichts zu Stande. „Du musst deine Hand schon schütteln.“, sagte sie dann und mechanisch schüttelte er sie.

Draco starrte sie entsetzt an. Sie nahm einfach seine Hand und schüttelte sie. Er wusste nicht, warum aber irgendwie war es schön. Zwar schüttelte sie nur seine Hand, aber er hatte ihre in seiner. Dann fiel ihm ein, was die Muggel immer sagen. Ganz cool meinte er dann: „War das jetzt die Muggelversion des unbrechbaren Schwurs der Cowboy-Schwur?“. Auf einmal musste Hermine wieder lachen und entzog auch leider wieder ihre Hand. „Oh mein Gott, hattest du keine Muggelkunde?“, fragte sie ihn und sie schüttelte ihren Kopf. „Was ist?“, fragte Draco verwundert und fuhr sich nervös durch die Haare. „Es heißt Indianer-Ehrenwort.“, erklärte sie ihm schnell und versuchte wieder normal zu atmen. Wenn Reinblüter sich an Muggelsitten versuchten, kam da meist Chaos bei raus. Wie an dem Tag, als sie mit Ron zusammenkam. Da fragte er, welche Maus ihr über die Niere gelaufen wäre. Na ja, wenigstens bemühte er sich. „Ich durfte nicht mehr, als man mich zum Todesser zwang.“, sagte Malfoy dann ruhig und schaute sie an. „Oh... das... wusste ich nicht, das tut mir leid.“, fing Granger an, doch er hob nur die Hand und sie stoppte. „Jetzt spiel dich nicht so auf, ich hab schon schlimmeres hinter mir.“, sagte er und wandte sich um. „Man sieht sich.“, kam es noch vom ihm und er war um die nächste Ecke verschwunden. Der Slytherin beschleunigte seine Schritte und seufzte kaum merklich. Er musste sich besser unter Kontrolle haben. Warum erzählte er Granger gleich so etwas? Pansy wusste ja noch nicht einmal, wie weich die Matratze in seinem Bett auf Malfoy Manor war, obwohl nicht nur einmal eine Nummer geschoben hatten. Er schüttelte wieder den Kopf, stand nun in den Kerkern und klopfte die Kombination um die Steine in Bewegung zu setzen und ihm Platz machten und er in sein 2. zu Hause gelangen konnte. Der Gemeinschaftsraum war fast ganz leer und nur ein paar saßen am Kamin und spielten McGonagall explodiert. Es gab auch eine Version mit Snape, die die Gryffindors, Hufflepuffs und auch die Ravenclaws bevorzugten. Als er in den Schein des Feuers trat piepste Pansy schon los. „Na, wie war es so?“, fragte sie ihn und drückte seine Lippen auf seine und drückte sich unbeholfen gegen seinen Körper. Er stieß sie von sich und sie landete in dem Sessel und verschränkte die Arme. Irgendwie waren sie in der 6. zusammengekommen, aber das hatte nicht geklappt. Eigentlich hatte er das auch nur seiner Mutter zu Liebe getan, weil seine durch geknallte Tante Bellatrix Lestrange immer wieder drängte Draco mit einem reinblütigen Mädchen zusammen zu kriegen. Und nun dachte sie, könnte den Namen Parkinson gegen Malfoy eintauschen, wie sich da täuschte. Mit einem Grinsen setzte er sich neben sie und legte einen Arm auf die Lehne der Couch und Pansy kam, wie ein Magnet, wieder zu ihm und seufzte glücklich. „Lust mit zu spielen?“, fragte Blaise Zabini dann, als die Figur der McGoni zur Asche wurde. „Immerhin, bin ich unschlagbar...“, köderte er Draco, da er wusste, dass er dann auf jeden Fall spielen würde und er endlich nicht mit Pansy über Dracos tollen Körper, hübschen Augen und seiner charmanten Art schwärmen musste. „Das war bevor ich gekommen bin und mich dazu entschied mit zu spielen.“, sagte er triumphierend und mit einem Schwung seine Zauberstabs war alles wieder auf Anfang, allerdings galten seine Gedanken einer Gryffindor, die seinen Arm berührte, obwohl sie wusste, dass dort das dunkle Mal war, und seine Hand nahm und schüttelte. Dann jedoch schüttelte er seinen Kopf. Sie war nur ein Mädchen. Sie hatte nichts zu bedeuten, was wichtig wäre für ihn, basta.

Als Hermine im Gemeinschaftsraum ankam, wurde ihr besitz ergreifend die Hand um die Taille gelegt und ein Kuss wurde ihr aufgedrückt. „Ron.“, sagte sie dann vorwurfsvoll, aber auch mit einem Grinsen. „Es kann doch jeder sehen, oder?“, fragte er an ihrem Ohr, doch sie schüttelte nur den Kopf. So war, ihr Ron. Sie nahm seine Hand und zog ihn zu Harry und Ginny, die am Kamin saßen und kuschelten. Sie waren wie füreinander geschaffen. Sie fragte sich, warum sie sie nie streiten sah. Bei ihr und Ron war das anders. Da musste erst ein Harry oder eine Ginny kommen, um ihn zu klären. Aber Hermine würde das schon lernen. „Na ihr?“, fragte Harry und Hermine wurde aus ihren Gedanken gerissen. „Ja... endlich geschafft. Man, ich hätte nicht gedacht,

dass Professor McGonagalls Vorträge mal langweilig sein könnten.“, meinte sie und alle die es mitbekamen mussten lachen. „So geht uns seit dem ersten Tag.“, sagte Ron und zog Hermine zu sich und legte seinen Kopf auf ihre Schulter. Sie war so verträumt, dass sie gar nicht merkte, wie eine bestimmte Gryffindor beide mit einem wissenden, falschen Grinsen ansah. Keiner sah, dass sie nur den Kopf schüttelte und sich zurücklehnte. Schließlich gehört ihr Ron... und bald würde es schon rauskommen oder sie musste es arrangieren.

Als Harry und Ginny sich verabschiedeten und der Gemeinschaftsraum sich leerte waren hinterher nur noch Ron und Hermine da. Sie hoffte nun das wieder zu machen, wo sie im Fuchsbau gestört worden sind. Langsam gingen ihre Finger von seinem Arm, hoch zu seinem Gesicht. Sie strich über seine Lippen und dann näherten sich ihre Lippen. Sie schloss die Augen und schlang die Arme um seinen Hals. Doch leider wurde nichts draus... erstens: Hermine fühlte kaum Erwidern in dem Kuss und Ron starrte zu den Treppen. Zweitens... ja... irgendjemand musste da stehen. Sie löste sich von ihm. „Ron... Ron?“, fragte sie und schaute ihn an. „Was?“ – „Was ist los?“, fragte sie ihn betrübt und ihre Augenbrauen schossen in die Höhe. „Ach... ich, nichts Minchen. Ich bin nur müde.“, sagte er und ging zu den Treppen, da wo er eben hingestarrt hatte und drehte sich nicht mehr um. War das nicht der ... egal, sagte sie sich und atmete tief aus. Nun war sie allein. Langsam erhob sie sich. Konnte er nicht wenigstens „Gute Nacht“ sagen? Immer wenn er sie küssen wollte, oder weitergehen wollte, war es besser das dann auch zu tun. Ansonsten gab es wieder nur Streit. Aber wenn sie wollte... ja dann war er müde oder musste Lernen. Sie spürte wie die Wut in ihr aufstieg. Immer ging es nur nach ihm. Wann hatte er sie das letzte Mal gefragt, worauf sie Lust hatte? Selbst sie konnte sie sich nicht daran erinnern. Wann war es schon so weit, dass er ging, wenn er sie küsste? Selbst das konnte sie sich nicht beantworten. Sauer ging sie ins Bett und glitt in einen traumlosen Schlaf.

Wo sind die Tage hin, als alles einfach schien?

Kapitel 4 – Wo sind die Tage hin, als alles einfach schien?

Als Hermine an diesen Morgen aufwachte seufzte sie. Irgendwie war das doof, wenn sie nach einem Streit schlafen ging, na ja, für Ron war es ja kein Streit gewesen, er war direkt Richtung Badezimmer der Jungs gegangen... Kopfschüttelnd ging sie aus dem Schlafsaal und in das Badezimmer. Sie wusch sich schnell und ihre Haare machte sie zu einem Dutt zusammen und zog schnell ein paar Sachen an. Da Samstag war, musste sie keine Uniform tragen. Sie eilte schnell an Lavender vorbei. „Guten Morgen.“, sagte Hermine, doch kassierte nur einen hasserfüllten Blick. Wie konnte Ron sich nur immer noch so gut mit ihr verstehen, dachte sie sich und ging in den Gemeinschaftsraum. Doch es waren keine, für sie, wichtigen Menschen dort und so schlüpfte sie aus dem Portraitloch und streckte sich. „Lange Nacht mit deinem Ron gehabt, Hermine?“, fragte dann jemand. Erschrocken drehte sie sich um und sah aschblonde Haare, sturmgraue Augen und einen ... gut gekleideten Draco Malfoy vor sich stehen. Die Gryffindor zog ihre Augenbrauen hoch und schaute ihn fragend an. „Sollte es etwas sein? Ich weiß nicht, was.“, sagte sie fann gereizt, als sie merkte, dass er ihr folgte in Richtung der großen Halle. Sie strich sich ein paar verirrte Strähnen zurück und ignorierte ihn, als er davon sprach, was er für den Halloweenball angesetzt hatte. „Her- äh Granger? Hast du mir überhaupt zugehört?“, fragte er etwas empört. Erschrocken drehte sie sich um. Er stand wieder einmal viel zu nah und so starrte sie ihn nur an. „Was?“ – „Welche Zeiten hast du dir denn gedacht, wie findest du die Ideen mit den Masken? Klingelt da was?“, fragte er sie und sie schaute ihn an, wie ein Reh im Scheinwerferlicht. „Gut dann nicht.“, meinte er enttäuscht und gereizt und ließ eine völlig verdatterte Hermine zurück. Seit wann wollte er wissen, wie sie etwas fand? Gut... sie hatten einen wortlosen Waffenstillstand beschlossen, grüßten sich sogar und redeten ein wenig, zumindest Hermine, Ron und Harry nickten nur kaum merklich und ignorierten ihn, wie gehabt. Nur hatte sich bei ihr und Draco Malfoy etwas anderes entwickelt... nicht unbedingt Freundschaft, aber Akzeptanz, wenn auch nur minder. Schließlich war er immer noch ein feiges, kleines Frettchen, dass die Todesser hier reingeschleppt hatte und Mitschuld an dem Tod von Professor Dumbledore. Mit diesen Gedanken ging sie in die große Halle und schaute kurz zum Slytherin-Tisch, doch konnte Malfoy dort nicht finden. Die Gryffindor steuerte ihren Stammplatz an und sah dort Lavender Brown. Neben Harry und Ron. Hermine räusperte sich und schaute Ron erwartend an und gab Harry einen Klaps am Hinterkopf. Sie wussten alle, dass sie Lavender auf den Tod nicht ausstehen konnte und sie würde in einer dunklen Gasse nicht zögern, aus Versehen einen Zauber auf sie ab zu feuern, keinen schlimmen, einfach nur ein paar Pickel im Gesicht, oder grüne Stoppelhaare. Lavender lachte gerade besonders laut auf und schaute zu Hermine. „Willst du da Wurzel schlagen.“ – „Sicher nicht.“ Sie wollte sich auf Rons Schoß setzen, um dieser dummen Pute klar zu machen, dass er ihr gehörte, egal wie sehr sie sich streiten würden zog Ron seine Beine an den Tisch. Und schaute sie entschuldigend an. „So kann ich doch nicht essen.“ Sie warf ihm einen vernichtenden Blick zu. „So kannst du nicht essen?“, brüllte sie ihn auf einmal an. „Nicht essen? Ich bin deine Freundin, Ronald Weasley! Ich kann mich sehr wohl auf deinen Schoß setzen!“ Rons Gesichtsfarbe nahm einen starken roten Ton an. „Und wenn ich es nicht will? Ich krieg noch Bauchschmerzen, wenn du da-“, schrie er zurück doch Hermine unterbrach ihn wütend. „Ach, wenn ich bei dir bin wird dir schlecht. Gut zu wissen. Sag mal, hörst du dir überhaupt zu? Wenn du mich küssen willst oder sonst was, dann darfst du das? Wann hast du mich denn gefragt, was ich will? Selbst ich weiß das nicht mehr!“, wütend stieß sie Luft aus und schaute Lavender mit zusammen gezogenen Augenbrauen an. „Ach, ihr steckt doch alle unter einer Decke. Weißt du was Ron? Du kannst mich mal!“ Ihr Freund starrte sie etwas fassungslos an. Er erhob sich und ging einen Schritt auf sie zu. „Wann hast du dich so geändert? Du wirst nicht mehr rot, wenn ich dich küsse. Du bist nicht mehr benebelt, wenn ich deinen Hals küsse. Nicht mehr. Du hast nicht mehr dieses Leuchten. Was ist passiert?“, fragte er sie leise und versuchte ihr somit ein schlechtes Gewissen ein zu reden. Nicht mit mir, dachte sie sich und schüttelte den Kopf. „Ich hab doch gespürt, wie du mich letzte Nacht geküsst hast. ICH hab dich geküsst. In Moment... keine Ahnung. Man könnte meinen, du hättest da jemanden. Bin ich dir nicht mehr gut genug?“, fragte sie ihn leise, damit nicht alle, die in der Halle für ein Frühstück gekommen waren alles mitbekamen. Beide schauten sich an und hielten die Luft an.

„Die frühere Hermine hätte das nicht gesagt.“

„Der frühere Ron hätte Lavender nicht auf meinen Platz sitzen lassen. Der alte Ron hätte mich geküsst...“, sagte sie und schaute zu Boden.

„Ich hab dich doch gestern geküsst.“, rechtfertigte er sich.

„Wow... nur mal nicht zu viel verlangen. Als du mit Lavender zusammen warst, hangst du nur an ihren Lippen. Man könnte dich nicht sprechen. Immer schrie sie Won-Won und diese dumme Pute wollte gefüttert werden, was du deinem bescheuerten Lav-Lav sehr gerne gegeben hast. Und nun meinst du, es reicht, wenn du sagst, du hättest mich geküsst?“

„Hermine, nun hör aber mal auf und spiel dich nicht so auf. Mit Lavender habe ich mich nie darüber gestritten. Sie saß doch nur bei uns, weil du noch nicht da warst!“

„Ach, soll das nun ein Vorwurf sein? Weißt du was? Geh doch zu deiner Lavender, aber lass mich heute bitte in Ruhe.“

Und damit wandte Hermine sich ab und ging Richtung Bibliothek, denn der Appetit, war ihr gehörig vergangen. Warum mussten die Männer nur so bescheuert sein in Moment? Erst Malfoy, der ihr einen Vorwurf machte, weil sie ihm nicht zuhörte, früher wusste er garantiert nicht einmal ihren Vornamen, er hatte Granger und Schlammlut. Dann Ron, mit dem sie wieder einen so unnötigen Streit hatte. Warum musste er auch nur so ein emotionaler Vollidiot sein? Jetzt mussten erst Ginny und Harry wieder davon erfahren, weil die Gryffindor ganz genau wusste, dass sie sich dafür nicht entschuldigen würde. Warum auch? Immerhin war er Schuld. Er hatte Lavender neben ihm und Harry, ihren Stammplatz seit dem 2. Schuljahr sitzen lassen. Da saßen sie immer. Sie war enttäuscht, dass ihm die kleinen Dinge einfach nicht einfielen. „Scheiß Y-Chromosom, machen die Männer ganz blöd im Kopf.“, murmelte sie dann vor sich hin und nahm ein paar Bücher, der magischen Literatur um dann in ihren Raum für Schulsprecher zu gehen. Da durfte Ron nicht rein und auch keine dummen Lavender sein. Sie freute sich schon in dem gemütlichen und stilvoll eingerichteten Zimmer, was so groß war, wie ein Klassenzimmer in einer Turmform, den restlichen Tag zu verbringen. Sie schlich die Treppen hoch und kam endlich an dem Portrait mit der kleinen Fee, ihre Finger glitten schnell über den fliegenden Staub und eine kleine, schmale Öffnung zeigte sich und sie quetschte sich durch. Dicke Schulsprecher durfte es auf keinen Fall geben, dachte sie sich und schmiss alles auf ihren, schon eingerichteten Schreibtisch, der aus Kirschholz bestand, und ließ sich seufzend auf den Sessel fallen. Sie klappte das Foto von einem lächelnden Ron und ihr weg, denn sie wusste, im nächsten Moment würde sie ihm einen Schmatzer auf die Wange geben. „Stress mit Wiesel?“, fragte eine bekannte belustigt und die Gryffindor schaute von dem Buch auf, was sie sich gerade vor sich gelegt hatte. „Nein... warum?“, fragte sie und bemühte sich tonlos zu wirken. „Du klappst das Foto von euch 2 runter.“ Hermine runzelte die Stirn. „Woher weißt du, was auf dem Foto ist?“ Draco zuckte nur mit den Schultern und lehnte sich zurück. Hermine, warum weiß man was auf Fotos ist?, fragte sie sich selbst und widerstand den Drang sich gegen die Stirn zu hauen. Das war einfach eine überflüssige Frage gewesen. Genau so, als wenn man Tonks fragte, ob sie nicht beim Friseur gewesen sei. „Das geht dich nichts an.“, sagte sie dann und ihre Augen verfinsterten sich. „Wir werden noch sehr viel Zeit miteinander verbringen, ich glaube schon, dass ich es wissen sollte.“, sagte er ziemlich überzeugt und fuhr sich nachdenklich durch das Haar. Es war nur Seufzen von ihr zu hören. „Ich muss dir ganz sicher nicht erzählen, warum ich mich mit Ron gestritten habe.“, sagte sie nur und malte gelangweilt mit ihrer Feder auf dem Pergament. Dann ging auf einmal die Tür auf und ein Hauself mit einem Tablett kam rein. „2 heiße Schokoladen mit Sahne und Kekse?“, fragte das kleine Ding unsicher und schaute beide an. Draco erhob sich und nahm dem Elfen das Tablett ab. „Du kannst wieder gehen, danke.“ Danach klopfte er auf den freien Platz neben sich und schaute sie auffordernd an. „Ich finde, man sollte nach einem Streit mit einem total objektiven Menschen reden, was los war.“, sagte er, worauf Hermine nur lachen konnte. „Malfoy, ich glaube nicht, dass du objektiv bist.“

Wie sehr sie Recht hatte. Man sollte diesem Wiesel mal eine reinhauen. Was er da mit Hermine abzog, ja... er hatte es aufgegeben nicht an sie zu denken. Immerhin war sie sein Opfer und wenn es ihr nicht wegen ihm schlecht ging, dann würde er jedem eine reinhauen. Hermine bekam glasige Augen und nahm mit zittrigen Händen die Tasse, aus der die Sahne überquoll, oh Gott... Granger bitte nicht heulen. Er konnte es ertragen, wenn Pansy heulte, das machte sie ständig und versuchte nur etwas zu bekommen... aber er hatte die Gryffindor noch nie weinen sehen, er wollte sie auch nicht mehr weinen sehen. Als er sie im 2. Schuljahr mit dem Ausdruck Schlammlut zum Weinen gebracht hatte, tat ihm das leid. Er wurde weich, wenn Mädchen

weinten, weil es ihnen schlecht ging, so war es schon immer und so würde es auch bleiben. Und das er Granger etwas mehr mochte, sei sie auch ein Schlammlut, wusste er seit sie ihm eine verpasst hatte. Pansy würde sich so etwas nie trauen. Er musste grinsen, weshalb sie nur irritiert schaute. Eine salzige Träne lief ihr die Wange runter. „Findest du das gut, dass ich weine? Ja, jetzt geht es uns wieder gut. Hauptsache das Schlammlut hat en Scheißtag!“, brüllte sie mit zittriger Stimme. „Granger! Jetzt halt aber mal die Luft an. Ich versuche nur dir zuzuhören, weil es dir offensichtlich schlecht geht. Und ja... ich habe gegrinst, weil ich daran gedacht habe, als du mir einen Kinnhaken mit deiner rechten gegeben hast.“, meinte er und schien seine Erklärung gut zu finden. Aber er fände Hermine nicht besonders, wenn ihr das nicht gereicht hätte. Irgendwo hatte er schon geahnt, dass doch so keine gute Idee war. Auf jeden Fall stellte sie ihre Tasse ab, so das etwas Kakao und Sahne auf den Boden schwappte und ehe Draco sich versah, hatte sie ihm wieder einen gegeben. „Ich schütte dir mein Herz aus und du... du has-“, schrie sie ihn an, doch weiter kam sie nicht, dann da war er aufgesprungen und hatte sie am Arm gepackt und schaute sie durchdringend an. „Mach das, nie wieder. Hast du gehört?“, sagte er gefährlich ruhig und das Funkeln in seinen Augen verriet, dass er sich so gerade eben noch beherrschen konnte. Das Blut stieg ihm zu Kopf und er verharrte in dieser Stellung. Draco hatte gerade alles kaputt, sie hatte wieder Angst vor ihm und würde sein, aber schlagen konnte sie ihn nicht. Durfte sie nicht. Er schaute sie nochmal böse und übte Druck, dann ließ er sie los und hasste siech selbst, für das, was er getan hatte. Wie dumm musste er denn sein?

Hermine rutschte die Wand herunter und stieß ein komisches Geräusch aus. Was war das denn? Zitternd strich sie ihre Haare zurück. Gut, sie hatte ihm wieder mitten ins Gesicht... aber... nein, das konnte man auch nicht rechtfertigen, aber nun war er wieder der alte Malfoy. Er hatte sich nun in eine Ecke verschanzt, wie ein Tier was Angst vor dem Licht hatte. Sie beruhigte ihren Atem und packte ihre Sachen. Sie sollte lieber gehen. „Scheiße...“, zischte es aus der Ecke und ließ sie zusammenzucken. Hermine wusste nicht warum sie das tat, aber sie ließ die Tasche sinken und schlich langsam in den hinteren Teil des Raumes und versuchte irgendwie an ihn heran zu kommen. Als er sie sah wich er zurück. „Geh...“, sagte er nur. Irgendwie erinnerte Draco sie gerade an Quasimodo, der sich unheimlich schämte. „Komm mal her...“, sagte sie und trat einen Schritt näher. Er blutete an der Lippe. „Warte doch mal.“, sagte sie, als er wieder zurückwich. Die Gryffindor streckte langsam ihren Finger aus und war in Begriff seine Lippe zu berühren als er ihr zu raunte: „Hau ab, Schlammlut... ich brauche deine Hilfe nicht. Vor allem nicht, wenn du mich schlägst.“ Damit ging sie aus den Raum. Sie schulterte ihre Tasche und konnte den Drang nicht widerstehen, ihren Mittelfinger zu zücken und dann endgültig raus zu gehen, jedoch fühlte sie sich nicht besser. Alles war in Moment kacke und so rauschte sie direkt in den Schlafsaal hoch, als sie durch den Gemeinschaftsraum ging. Ron schaute nicht einmal auf.

Wenn Liebe blind macht, öffnet Hass die Augen?

Kapitel 5 – Wenn Liebe blind macht, öffnet Hass die Augen?

Als Hermine da im Bett lag, war sie sauer. Sauer auf ihre Freunde, sauer auf Malfoy... und anderen Sachen. Wie konnte der Trottel von Ron denn auch nur in Erwägung ziehen Lavender neben ihn und Harry sitzen zu lassen? Immerhin, war sie seine beste Freundin und gleichzeitig doch auch die feste Freundin? Welchen Grund hatte sie denn nicht um total sauer zu sein und aus zu rasten? Die Gryffindor nahm das dicke, flauschige Kissen und drückte es auf ihr Gesicht um mit ihrem ganzen Lungenvolumen in das Kissen zu schreien. Aber leider konnte sie ihre Wut gar nicht unterdrücken. Nichts ging mehr. Sie spürte wie die Tränen sich in ihren Augen ansammelten. Tränen der Wut und Verzweiflung. Wahrscheinlich saß diese dumme Pute-nein... für diese blöde Gans... irgendwas musste sie doch finden, womit sie ausdrücken könnte, was sie war... Was war sie? Sie mischte sich einfach in ihr Leben ein, während Ron sich immer mehr entzog. Hatte er nicht gemerkt dass ihre Augen glasig waren, sie gezittert hatte und ihre Lippen so komisch gebebt? Warum konnte er es nicht sehen, seit wann hatten sie sich entfernt, dass sie sich nun Vorwürfe machten... dass sie sich geändert hatten. Sie schüttelte den Kopf und entledigte sich ihrer Kleidung. Sie nahm ihr Nachthemd und zog es sich schnell an. Seufzend legte sie sich ins Bett und machte die Vorhänge zu und war nun unsichtbar für die Welt. So war so froh, dass sie das hatte. In der ersten Klasse war sie sich immer vorgekommen, wie eine Prinzessin, die wie Prinzessin auf der Erbse. Trotz ihrer Tränen und der Wut musste sie lächeln. Sie mochte das erste Schuljahr am meisten, auch wenn der Anfang ziemlich schwierig war. Wieder kamen ihr Tränen in die Augen. Schon in dem ersten Schuljahr waren Harry und Ron emotionale Vollidioten gewesen. Heftig schüttelte den Kopf. Sie wollte nicht schon wieder weinen, nicht deswegen. Schnell zog sie die Decke über ihren Kopf und schloss die Augen, um ihn einen komischen Traum zu fallen... der von einem verletzten Frettchen, einer Gans, die einem Reh ihren Hund stehlen wollte.

Die Tage vergingen. Ron und Hermine sprachen nicht mehr miteinander. Wenn sie sich begegneten, dann schauten sie stur an dem anderen vorbei. Lavender drängte sich immer mehr an Ron und Hermine hatte auch keine große Lust sich davor zu werfen. Immerhin, war sie ja nicht schuld und wenn es nicht merkte, dann konnte sie ihm auch nicht mehr helfen. Nun saß sie gerade im Unterricht und konnte sich nicht konzentrieren. Das mit Malfoy hatte auch nicht mehr hingehauen und nun waren es nur noch 2 einhalb Wochen und der große Halloween-Ball würde beginnen. Sie seufzte und bekam eine Nachricht, die Dean Thomas ihr reicht. „Von Malfoy?“, flüsterte er und runzelte die Stirn. Sie machte nur eine abwehrende Handbewegung und entrollte das kleine Pergament:

Komm heute um 21 Uhr.
Im HCR – Nicht vergessen.
Keine Ausreden.
Malfoy.

Sie schaute kurz zurück und ihre Blicke trafen sich. Hermine starrte ihn an und wieder konnte sie nicht ihren Blick von ihm abwenden. Bis sie eine piepsige Stimme neben sich hörte und einen Schlag mit einem Stock nahe ihre Hand, was sie zusammen zucken ließ und herumfahren. „Miss Granger... warum starren sie zu Mr Malfoy und hören nicht meinem Unterricht zu?“, fragte Professor Flitwick seine kleine Nase blähte. Hermine versuchte sich zu sammeln und antwortete dem Lehrer dann eher unbeholfen: „Ähm... ich... ja! Ja... ja...“, stotterte sie. Das musste Malfoy ja verstehen. „Ich werde mich auf jeden Fall daran halten.“, sagte sie und hob ihre Hand. „Na dann können sie uns doch erklären was man bei dem Spruch, den wir durchführen besonders wichtig ist.“, fragte er und hüpfte von seinem Stapel Bücher runter auf den nächsten. Seine rechte Augenbraue schoss in die Höhe. „Ja... also bei dem Defendo-Spruch muss man mental stark genug sein. Man darf also keinen Streit gehabt haben, der einen sehr betroffen hat. Man muss sich sehr stark konzentrieren...“, leierte sie herunter. „Darf ich um ein Beispiel bitten?“, fragte der kleine Lehrer. Sie seufzte innerlich, schwang jedoch ihren Zauberstab und murmelte: „Defendo.“ Nichts geschah. Es gab allgemeines Gemurmel.

„Defendo!“, wiederholte sie nervöser. Noch nie hatte sie einen Zauberspruch nicht beim ersten Mal geschafft. Wieder geschah nichts. „Defendo! Defendo! Defendo!“ Langsam begann ihre Hand zu zittern, immerhin schauten alle zu und erwarteten nichts anderes. Sie schaute kurz zu Ron, der gerade was von Lavender ins Ohr geflüstert bekam. Warum saß sie denn da und nicht Harry? Harry saß woanders, gaanz hinter in der Ecke und... schrieb etwas eifrig, aber sie war sich sicher, dass das die Marken waren, die sie mal mit einem Zauber bele- „Miss Granger... ich denke, wir sollten das nächste Stunde wiederholen.“, sagte er dann mit einem Zögern. Toll, nur weil Hermine etwas auf Anhieb nicht hinkam, war das schon wieder komisch und man konnte es sich nicht vorstellen. Sie schüttelte den Kopf und stopfte alles in ihre Tasche, als das Klingeln ertönte war sie zum ersten Mal die Erste, die sofort aus dem Zimmer rauschte und nahm sich vor den blöden Streit mit Ron zu klären. Immerhin durfte die Schule garantiert nicht unter dem Streit mit Ron leiden. Aber wie sollte sie das dann machen? Eigentlich hatten Harry und Ginny es immer gemacht. Wo war Ginny denn nur? Schnell lief sie die Gänge entlang zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors, wo sie sie zum Glück fand. Sie saß auf einem Sessel und starrte ins Feuer, das würde Hermine nun ändern – „Ginny? Ginny wir müssen reden, jetzt!“, sagte die Gryffindor zu der Jüngeren in einem Ton, der keinen Widerstand duldete. Die völlig perplexen Ginny wurde also von ihr in den leeren Schlafsaal gezogen und auf das Bett bugsiert. Dann fing Hermine mit zittriger Stimme an, während sie immer auf und ab ging: „Also Ginny, ich brauche deinen Rat und vergiss kurz das Ron dein Bruder ist, okay?“ Ohne eine Reaktion ab zu warten fuhr Hermine dann fort. „Gott... Ron ist in Moment so ein emotionaler Vollidiot, ich meine hallo? Er hat Lavender auf meinen Platz sitzen lassen!“ Ginny musste sich ein Grinsen verkneifen, irgendwie klang es lächerlich. „Und dann auch noch, dass er und Lavender ständig zusammenkleben, gut... wir haben ein paar Probleme... aber die haben wir schon irgendwie hinkommen. Ich meine... Ron und ich... das muss doch einfach klappen.“ Sie ließ sich frustriert neben Ginny fallen. „Und dann sehe ich diese dumme Gans immer vor meinen Augen, wie sie meinem Ron ihre Zunge in den Hals steckt. Das ist doch nicht normal? Ich meine... er hat sich ja für mich entschieden, obwohl er sich genau so gut für die entschieden haben könnte.“, beendete Hermine vorerst ihren Redeschwall und schluchzte leise. Erst jetzt bemerkte sie, dass sie geweint hatte, schon wieder... waren hier irgendwo Zwiebeln versteckt? Sie war doch eigentlich keine Heulsuse. Ein Arm wurde ihr umgelegt und fuhr ihren Rücken auf und ab, während sie immer weiter schluchzte und die jüngere Gryffindor ihr immer wieder beruhigende Worte zu flüsterte. „Weißt du Mine, Ron ist eben ein totaler Volltrottel was Gefühle angeht. Ich meine, er knutscht nur rum. Bei Lavender hat man es ja gesehen... aber ihr 2. Er ha nach dir verlangt, als es ihm so schlecht ging. Wer saß da dann stundenlang und hatte seine Hand gehalten? Du Mine... er kann dich einfach nicht nicht lieben.“, sagte Ginny dann enthusiastisch und schaute sie an. „Du bist hübsch, du bist die klügste Hexe die ich kenne... außerdem bist du ein total lieber Mensch. Eigentlich bist du fast zu gut für diese Welt.“, sagte sie dann und boxte ihr spielerisch in die Seite. „Und wenn Ron sich dann eben ein wenig aufspielt, dann doch nur... weil er nicht mit dir mithalten kann. Ich meine seine Noten sind nicht gerade... ohne gleichen.“ Hermine schluchzte erneut auf. Waren wohl doch nicht die Worte, die sie hören wollte. „Aber... warum? Ich meine... er ist doch toll. Warum meint er immer, dass er nicht gut genug wäre... oder nicht genug hat oder – was weiß ich?!“ Hermine bekam zu viel und wischte sich mit dem Handrücken die Tränen weg. „Wir haben schon so viel erlebt und seit bestimmt 2 Monaten ist alles irgendwie... klar wir küssen uns noch und manchmal ist alles wie am Anfang... und dann ist er so unaufmerksam mit einem Feingefühl eines ... Rhinozerosses! Das kann doch alles nicht wahr sein. Ich bin doch seine beste Freundin... und auch seine feste, warum klappt es dann nicht mehr? Er wirft mir sogar nach 10 Monaten vor: ‚Die alte Hermine hätte das nicht gemacht!‘“, äffte sie ihn dann aufgebracht nach. „Minchen... Ron ist eben ein Elefant im Glashaus mit einem riiiiiesigem Hintern.“ – „Ja... sein Feingefühl passt auf einen Teelöffel!“, schluchzte sie dann wieder und vergrub sich irgendwie bei Ginny. „Einen Teelöffel? Muss ich das verstehen?“, fragte sie dann irritiert und versuchte nicht zu planlos zu klingen. Immerhin hatte Hermine in Moment genug Probleme. Und mit ihrem Bruder würde sie früher oder später noch reden, so konnte das ja nicht weitergehen, die arme Hermine musste immer mit jedem und allem Recht haben und in Moment war Ron nicht gerade der Mann, der Mine immer verstand. Die Schulsprecherin wollte einen haben mit dem sie sich abends am Kamin setzte und bis 3 Uhr nachts quatschte über Gott und die Welt. Er sollte einfach nicht mit einem Kuss die Sache beenden und dann mit Harry Quiddisch oder „Snape explodiert“ spielen. Sie seufzte und schniefte in ein Taschentuch, was Ginny ihr gab. Dann ließ sie sich seufzend auf ihr Bett fallen. „Weißt du, was das Schlimmste ist?“, fragte Hermine dann, als sie so schweigend auf dem Bett lagen. „Diese dumme Pute von Lavender Brown ist doch tatsächlich in meinem Schlafzimmer. Ich meine... wir hassen uns, das ist jetzt nicht untertrieben. Wenn ich

die Chance hätte... ich würde einen Amnesie-Zauber machen. Bei der Frau kenn ich kein Pardon.“, zischte sie wütend mit noch einer etwas dünnen Stimme. Ginny, die neben ihr lag, lachte nur auf. „Ich weiß schon, warum du meine beste Freundin bist.“, sagte sie dann und drehte sich zu Mine um. „Versprich mir eins... wag es meinem Bruder das Herz zu brechen.“ – „Häh?“, fragte Hermine irritiert und rollte sich zu ihr. „Ja... ich meine, du musst nicht mit ihm zusammen sein, weil er mein Bruder ist oder Harrys bester Freund. Da musst du entscheiden.“ – „Mo-mmom-moment mal... wer sagt denn ich mach mit ihm Schluss?“, fragte sie dann etwas aufgebracht. „Ich bin garantiert nicht mit ihm zusammen weil er dein Bruder ist. Ich bin mit ihm zusammen weil...“, setzte sie an und zögerte... sie liebte ihn. Das tat sie doch, oder? Ja... oder? Wenn sie ihn wirklich lieben würde, warum fragte sie sich das denn dann? „Ich liebe ihn.“, sagte sie entschlossen und verschränkte die Arme vor der Brust. Natürlich liebte sie ihn. Er war toll und... er – sie liebte seine Augen. Ja... sie war – Hermine runzelte die Stirn. Es war eindeutig zu spät. Das Abendessen hatte sie verpasst. Es war so kurz vor neun, was ein Blick auf die Uhr zeigte. „Weißt du was? Ich gehe zu Ron. Er ist in seinen Schlafsaal gegangen und ich glaube da ist er.“, sagte sie dann entschlossen. Sie würde ihn finden und sich entschuldigen. Verlieren wollte sie ihn nämlich nicht. „Okay... ich geh dann noch zu Luna.“, meinte Ginny dann und folgte ihr aus dem Schlaftrakt. Sie durchquerten den Raum doch weder Harry, noch Ron waren zu finden. Ein Kuss auf die Wange – und Ginny war durch das Portraitloch in den Gang verschwunden. Seufzend ließ sie sich auf den nächst besten Sessel fallen und fuhr sich durch die Haare. Wie sollte sie es den hinkriegen? Immerhin stritten sie und Ron sich sehr oft und redeten nie darüber. Sie sollte einfach mehr machen zusammen. Das letzte was sie zu zweit gemacht hatten... ja... das lag zurück. So beschloss sie einfach mal bei ihm zu schlafen. Sich an ihn zu kuscheln. Und so ging sie in den Schlafsaal und zog sich ihr Nachthemd an, was sich an ihren Körper schmiegte. Mit innerer Vorfreude ging Hermine dann zurück. Sie hatte ihre Haare offen gemacht und mit einem Zauber belegt, damit die Locken mehr glänzten – zwar würde es kaum auffallen, aber damit fühlte sie sich besser. Sie atmete noch einmal tief ein, ehe sie die schwere Holztür versuchte auf zu machen. Das gibt es doch nicht – abgeschlossen, dachte sie sich und lief schnell zurück und sprach die Zauberformel... immerhin hatte Ron erwähnt heute früher ins Bett zu gehen, was die anderen nur mit Kopfschütteln abtaten. „Alohomora!“, zischte sie aufgeregt und trat dann ein. Doch was sie sah, ließ ihr Blut stoppen. Ihre rosarote Welt zerbrach in tausend Scherben, die sich tief in ihr Herz bohrten. Die Geräusche machten alles schlimmer. Sie hatte das Gefühl ihr Trommelfell würde platzen. Sie hörte einen Schrei, der wohl von ihr ausging. Die Umrisse verdunkelten sich und ehe sie wusste was sie tat schrie sie was und apperierte dann weg...

Bettgeschichten

Kuürzeres Kapitel :) Bitte trotzdem Kommies machen und konstruktive Kritik?

Kapitel 6 – Bettgeschichten

Draco schaute ärgerlich auf die Uhr. Wo blieb sie denn? Mittlerweile war es fast halb zehn. Er rollte mit den Augen und ließ sich in dem Sessel vor dem Kamin im HCR nieder. Langsam fing er an mit den Fingern auf der Lehne zu trommeln und seufzte tief. Lange würde er das nicht mehr mitmachen. Sie könnte ihn garantiert nicht hier so herhalten. Das würde Konsequenzen haben. Sein Kiefer spannte sich an. Er hasste es, und gaaaanz tief in seinem Inneren, spürte er wie sich etwas Sorge breit machte. Granger war doch sonst so eine kleine Streberin, die nie etwas ausließ, wenn es um die Schule ging. Draco erhob sich und blieb in seiner Bewegung stehen. Er war jetzt wirklich in Begriff nach ihr zu suchen? Es war doch nur ein Sch- Granger. Nervös fuhr er sich durch die Haare und ging zu dem Schrank, wo Gläser standen und holte aus seiner Schublade einen Feuerwhiskey und füllte das Glas, setzte an und kippte es sofort runter. Dieses Mädel raubt mir noch den Verstand, schoss es durch seinen Kopf und er nahm noch ein Glas und beschloss sie zu suchen. Wahrscheinlich würde er sich lächerlich machen, aber was wenn ihr wirklich etwas passierte. Die Sorge, die ihm im Krieg beinahe umgebracht hätte, gewann wieder einmal und knallte die Tür auf und schaute auf den leeren Gang. Er war verrückt. Sein Verstand spielte ihm einen Streich. Warum machte er das? Als ob Teufel und Engel in ihn wären, zögerte er immer wieder, nahm noch ein Glas. Bis er schließlich um zehn Uhr, leicht angetrunken, durch die leeren Korridore von Hogwarts ging. Es ärgerte ihn immens, dass er nicht wusste welches Passwort, sich die Tapferen Rotschnäbel ausgedacht hatten. Er ging eine alte Wendeltreppe hoch und schaute sich um: alte Rüstungen, verstaubte Teppiche die hinter der Wand waren. Außerdem fand er 2 Knuts. Gerade wollte Draco wieder kehrtmachen, als er ein Schluchzen von einem Teppich hörte. Mit hochgezogenen Augenbrauen schaute er den alten Teppich an. Er hatte Schnörkel und war besonders mit Staub bedeckt. „Hallo?“, fragte er. Fragte er da gerade den Teppich? Zum Glück waren keine Slytherins zu sehen, die würden ihn garantiert im St. Mungos einweisen lassen und er würde mit einer Weste den Rest seines Lebens in einer kleinen Gummizelle leben. Doch als nur ein geschluchztes: „Malfoy?“ hörte, und er seine linke Hand in das Feuer gelegt hätte, das neben dem Teppich an einer Fackel brannte, wenn er sich nicht sicher wäre, dass es Granger war, die da gerade heulte. Er riss ungeschickt den Wandteppich weg und sah einfach nur ein kleines Häufchen Elend. Ihre Haare hatten eine Explosion, ihre Augen waren rot und verquollen, sie zitterte und er hatte noch nie so trauriges Mädchen gesehen, was ihm schlicht weg das Herz zerriss. „Was ist?“, schluchzte sie wütend, als wäre es das normalste auf der Welt um halb elf in einem Geheimgang war, der jeden Horror-Regisseur zum Schmelzen gebracht hätte da zu sitzen und zu heulen. Ohne ein Wort zu sagen und ohne auf ihren anfänglich Widerstand zu hören, zog er sie raus und nahm sie eine zärtliche Umarmung, was Hermine nur nach mehr zum Weinen brachte. Sie krallte sich in seinem Oberarm rein und durchnässte sein Oberteil, und er wusste... er würde denjenigen töten, der ihr das antat...

Hermine sah immer wieder, wie Lavender auf ihren Ron lag. Das Stöhnen der Beiden hallte in ihren Ohren wieder und machte sie schier verrückt. Sie wusste nicht, wie sie es schaffte zu apperieren, ohne wie ihr Herz in zehntausend Teile zu zersplittern. Sie war in irgendeinem dunklen Geheimgang in Hogwarts. Ihr Gesicht war tränenüberströmt und sie schluchzte herzzerreißend auf. Warum tat man ihr das an? Klar, sie hatten Probleme in ihrer Beziehung, aber musste Ron sie gleich mit Lavender betrügen? Sie fuhr sich durch die Haare und konnte es nicht fassen, wollte es nicht wahrhaben und vor allem nicht realisieren. Die Gryffindor hatte immer auf ihn Rücksicht genommen und er? Dieser... blöder Arsch der, ja... der musste gleich ihr Herz brechen. Sie konnte den Schmerz kaum aushalten, war sauer, traurig, enttäuscht, verzweifelt. Sie konnte es kaum aushalten. Sie zog ihre Beine an ihren Körper heran und wiegte sich langsam hin und her. Ihren Kopf legte sie auf ihr Knie und weinte, wie ein kleines Mädchen. Es fühlte sich so viel schlimmer an, als in der sechsten Klasse.

Nach einer gefühlten Stunde hörte sie eine bekannte Stimme. Die zersprungenen Teile ihres Herzens machten einen kleinen Hüpfen und ehe sie sich aufregen konnte, wurde sie einfach in die Arme von „Malfoy?“

gezogen, der ihr behutsam über den Rücken streichelte. Das war zu viel. Wieder schluchzte sie auf. Sie keifte manchmal rum, wegen Ron, Lavender, ihm, gegen sich selber. Langsam wog er sie hin und her, wie auf einem Schiff. Sie konnte sich nur schwer beruhigen und dann als es so war, bemerkte sie seinen Geruch nach Feuerwhiskey. Sie kräuselte nur die Stirn. „Willst du reden?“, nuschelte Draco dann und legte seinen Kopf auf ihre Schulter. Langsam wurde der Kopf der Gryffindor klarer. „Ich glaube, wir sollten lieber gehen. Du bist betrunken.“, stellte sie fest. „Nein, ich beschüttsch dich.“, sagte er und legte einen Arm um sie und ging weiter zu dem Raum der Schulsprecher. Zum Glück begegneten sie keinem Lehrer, was Hermine einfach nur ein wenig Hoffnung gab. Wenn sie auch noch Snape gesehen hätten und von ihm erwischt worden wären, nicht auszudenken was für eine Show er gemacht hätte und die Strafe erst. Hermine hievte Draco auf das riesige Bett, was im Raum neben dem Arbeitsraum stand. Nun wusste sie, warum man im HCR (Schulsprecherraum) ein Bett hatte. Sie setzte sich an die Bettkante und schaute halb in den Raum rein. Und entdeckte eine, zu bestimmt drei-viertel geleerte Feuerwhiskey-Flasche. Er hatte doch nicht alles alleine gesoffen? Sofort ging sie zu dem Tisch und hob die Flasche an. Ein Glas... nein, nein, nein, das konnte doch nicht sein? Dass er das so aushalten konnte. Sie schüttelte den Kopf und ging zurück zu dem Bett. Draco hatte einen ruhigen Atem und seine Haare fielen ihm ins Gesicht. Sein Mund war leicht geöffnet und die Krawatte hing irgendwie um seinen Hals und das Hemd hatte er etwas aufgeknöpft, er sah so ruhig und so friedlich aus. Ihre Finger bewegten sich zu ihm, doch ehe sie ihn berühren konnte, hielt sie sich zurück. Hermine konnte man auch nicht mehr ernst nehmen. Immerhin hatte sie Ron mit Lavender im Bett erwischt. Ein Gedanke kreiste nun in ihrem Gehirn, weg. Sie würde noch ihre Beherrschung verlieren. Sie ging schnell zum Portrait und hauchte ein: „Gut Nacht.“ Sie spähte nach draußen und sah die durchdringenden Augen von Snape. Sofort zog sie die Tür zu. Zum Glück wussten die Lehrer nicht, welches Passwort der Raum hatte, wofür sie im Moment mehr als dankbar gewesen war. Sie rutschte an der Tür runter und seufzte leise. Sie hörte ein gezischtes: „Alohomora!“ Doch die Tür hinter dem Potrtrait ging nicht auf. „Passwort?“, fragte das kleine Mädchen, was man immer sah. „Weißt du, mit deinem Zinken und den fettigen Haaren, könnte man meinen du wärst ein Schüler, aber du hast Falten.“, hörte sie das kleine Mädchen murmeln. Sie musste ein Kichern unterdrücken. „Ich werde mich nicht herunterlassen und mit einem Portrait reden.“, hörte sie Snapes Stimme, die wie Öl runterlief. Dann hörte sie entfernende Schritte. Sie würde also hier übernachten, also auf der Couch. Ein resignierendes Seufzen war zu hören und sie schmiss sich auf die Couch. Immer wieder rollte sie sich und wälzte sich. Es war einfach zu kalt und ein Spruch für eine Decke, fiel ihr beim besten Willen nicht ein. Dann würde sie eben die von Draco nehmen, die im Bett war. Entschlossen ging sie also zu ihm. Er murmelte irgendwas, doch sie war zu weit entfernt, als es zu verstehen. Auf leisen Zehen schlich sie sich an ihn heran und wollte ihm die Decke wegziehen. Nichts. Er hielt sie fest. Sie zog weiter dran, aber er gab sie nicht frei. Gezwungenermaßen ging sie aufs Bett und näher an Draco. „Bitte.“, sagte sie und konnte meinen ein Lächeln auf seinem Gesicht zu sehen. Sie ging noch näher ran und zog die Decke immer mehr zu sich, als plötzlich ein Arm um sie geschlungen wurde und sie an Draco gepresst wurde. Sie japste auf und schaute ihn zu. Die Gryffindor versuchte sich aus dem warmen Griff zu befreien, doch damit wurde sie nur näher gezogen, bis sie ihn überall spürte. Ihr wurde heiß und ihr Herz und ihr Puls rasten. Ergeben ließ es sein und ließ es zu. Ein Geruch von Vanille und Kakao und noch etwas stieg ihr in die Nase und sie musste zugeben, dass sie diese Situation gar nicht so schlimm fand. Wenn Ron sie betrog, dann konnte sie das auch. Sie würde ihn schocken. Malfoy würde garantiert mitmachen, immerhin verstanden sie sich auf eine kranke Art und Weise gut. Und so schloss sie auch die Augen. Hatte sie denn eine andere Wahl? Sicher nicht...

Draco sog ihren Duft ein: nach Lavendel und Rosen und noch etwas exotischem. Und ihren unwiderstehlichen Eigengeruch, den er grad roch, als er sicher war, dass sie schlief hatte er sich nämlich vorgebeugt und an ihrem Hals gerochen. Pansy roch nach... Orange und noch einem starken, ekligen Geruch, ihrer war leicht, sanft und zart. Es benebelte seine Sinne und er genoss. Ja, Hermine konnte ihm binnen weniger Wochen sein Vorhaben, ihr aus dem Weg zu gehen und sich garantiert nicht von ihr einnehmen lassen, vergessen lassen. Er hatte sich immer wieder eingeredet, sie sei ein Schlammbhut. Er hatte die rassistischen Bücher seines Vaters gelesen. Er war bei Crabbe, aber alleine mit ihrem Lächeln, konnte sie alles verpuffen lassen. War das nun gut? Oder war das schlecht? Seufzend fuhr er mit seinem Daumen über ihren Arm. Konnte man eigentlich im Alter von 17 Jahren die Haut eines Säuglings haben? Ja, sie konnte es. Und in diesem Moment war alles egal, das einzige was zählte war sie. Und das dachte er nicht einmal, während er mit ihr schlief. Er schüttelte den Kopf und zog sie noch näher dran. Er würde sie nicht mehr gehen lassen und

nahm es sich nicht, ihr einen zarten, sanften – gegen all seine Regeln, die er wegen ihr brach – Gute-Nacht-Kuss und fragte sich, ob sie jemals das fühlen würde, wie er für sie. Aber Draco würde alles tun. Er würde es nie zulassen, sie so wieder zu sehen und er schwor sich, das blöde Wiesel dafür zu bestrafen. Wie konnte er es nur zulassen und es mit dieser bunten Wer-will-nochmal-wer-hat-noch-nicht-Lavender zu pennen? Gegen eine Hermine? Welcher Idiot wählte denn dann die Schlampe der Gryffindors. Er bemerkte erst nach einem Geräusch von Hermine, dass er sie irgendwie zusammendrückte, schnell ließ er los und hatte Angst, das sie gehen würde, aber nein, sie drehte sich zu ihm und vergrub ihr Gesicht in seiner Brust. Warum sie sich wohl zu ihm gelegt hatte? Egal...

Mein Fingerhut!

Kapitel 7 - Mein Fingerhut!

Die Sonne brach langsam die Wolken. Die ersten Vögel sangen und die ersten Schüler öffneten die Augen. So auch Draco. Er öffnete die Augen und sah braune Locken. Ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen und er schloss sie wieder. Wollte er weg? Nein, eigentlich nicht. Schlaftrunken schlossen sich seine Augen wieder und er seufzte glücklich. Er fuhr mit dem Finger auf und ab, auf ihrem Arm. Das merkte er nicht einmal. Doch auf einmal, als hätte ein Blitz den Boden erreicht, donnerte es ihm. Er lag mit Hermine Granger im Bett. Im Bett. Streng genommen ein Schlammbutt. Schlagartig machte er die Augen auf und starrte dieses Mal in ihre geschlossenen Augen, ihre vollen roten Lippen, die dazu schrien ber- nein, nein. Er musste aufwachen. Draco versuchte sich also aus dem Klammergriff zu winden. Allerdings hatte er da Hermine vergessen, die ihm einen Strich durch die Rechnung zog. Die Beine der beiden waren ineinander geschlungen und auch so. Es schien als wären die beiden Körper miteinander verschmolzen. Wieder durchfuhr es ihn wie ein Blitz. Was hatte er sich nur dabei gedacht? Er war ein Slytherin. Sie eine Gryffindor! Unsanft schob er sie weg. Das konnte er nicht machen. Das durfte er nicht machen. Draco fuhr sich durch die Haare und schnellte aus dem Zimmer, die Sachen in den Händen er wusste nur, dass er weg musste, sonst würde sie ihn noch ganz vernebeln. Das durfte sie nicht. Hermine durfte nicht diese Kontrolle haben, diese Macht ihn verrückt und willenlos zu machen, auch wenn sie nur in seiner Nähe war. Das war nicht gut. *ER* sollte die Kontrolle über die Sachen haben. *ER* sollte *SIE* in den Wahnsinn treiben. Angekommen am Portrait murmelte er nur schnell: „Blutdurst.“ Gelangweilt machte das Portrait auf und ließ ihn eintreten. Ein paar ungläubige Blicke wurden ausgetauscht, als sie so Draco sahen. Schnell nahm er seine eigentliche Haltung ein. Er straffte die Schultern, fuhr sich kurz durch die Haare und stand in voller Größe da; hob eine Augenbraue um lässig zu sagen: „Was denn?“ Pansys Gesicht wurde rot und sie folgte ihm, nein sie schubste ihn in seinen Schlafsaal. Die Tür flog auf und Goyle und Crabbe, die auf einem Bett Karten spielten, schreckten auf. „RAUS HIER!“, blaffte Pansy sie sofort an und schaute so vernichtend zu ihnen rüber, dass keiner der in dem Raum wäre, freiwillig geblieben wäre. „Was sollte das, Draci?“, fragte die Slytherin dann gefährlich ruhig und setzte sich neben ihm auf das Bett. Ihre Finger verweilten auf seinem Oberschenkel und fuhr immer wieder zu seinem Zentrum, während sie auf seine Antwort wartete. „Was denn?“, fragte Draco wieder. Sie spielte sich auf, als wären die Beiden zusammen. Dabei hatte er ihr mehr als ein paar Mal klargemacht, dass er nur etwas mit ihr machte, weil seine Eltern ihn mit einem reinblütigen Mädchen sehen wollten. Er schüttelte nur den Kopf und hob auch eine Augenbraue. „Du warst die ganze Zeit weg. Dabei wollte ich dir doch... was besorgen.“, flüsterte sie ihm ins Ohr. „Gott Pansy, bei dir klingt selbst das total bescheuert.“, sagte er nur und zog seine Augenbrauen zusammen und hielt ihre Hand fest. „Lass es einfach.“ Pansy schaute zu ihm auf. Ihre Augen wurden wieder groß und gleich würde sie gleich wieder heulen. Draco zählte; 4 ... 3 ... 2... „Draco das ist nicht fair.“, schluchzte Pansy und warf sich halb auf ihn und drückte ihre Lippen gegen seine Nase. „Ziel lieber.“, meinte er nur trocken. „Nein.“, sagte sie verzweifelt und schaute zu ihm hoch.

„Wir kriegen das Tief wieder hin. Lass mich nur machen.“

„Ich halte das für keine gute Idee.“

„Ich aber. Du... du und ich.“

„Nein, ich habe heute keine Lust.“

Doch Pansy hörte nicht auf. Sie machte sich am Bund seiner Hose zu schaffen. Da er sich nicht wehrte, machte sie weiter und zog nun seine Boxershorts runter. Noch einmal schaute sie zu ihm. Doch Draco starrte ins Leere. Er war bei seinen Gedanken bei einer anderen. Die vielleicht immer noch im Bett lag. Die braunen Locken lagen auf dem Kissen, als hätte jemand genau das so gelegt. Dieses Mädchen brauchte keine Schminke, auch so war sie wunderschön und – derweil versuchte sie, es ihm mit dem Mund zu besorgen, verzweifelt und irgendwie... er verdrehte die Augen und schaute runter zu Pansy. Warum machte sie das? Selbst, wenn er es wollte, sie machte es grauenhaft. „Pansy, ich brauch mein Teil noch.“, sagte er daher und schaute zu ihr. „Sabber es nicht voll wie ein Labrador.“ Pansy stand auf und glättete ihren arg kurzen Rock. „Wenn du das sagst.“ Hochnäsiger wie eh und je verließ sie ihn und knallte die Tür zu. Draco konnte nur den Kopf schütteln und stellte sich unter die Dusche. Wie konnte man nur so dumm sein? Er drehte den Hahn um

und heißes Wasser prasselte auf seine Haut. Wieder schlich sich eine bestimmte Gryffindor in seine Gedanken. Er musste unbedingt aufhören. Sie war kein Teil seines Lebens. Nichts, nicht einmal ein Fussel. Das musste er sich unbedingt klar machen. Als er fertig war, war seine Haut rot und war viel zu warm und schrumpelig. Schließlich war er in neuen, frischen Klamotten; eine schwarze Hose, weißes T-Shirt, graue Strickjacke, saß er im Gemeinschaftsraum und starrte ins Feuer. Pansy war auf ihrem Zimmer und Daphne meinte, dass es noch dauern würde, bis sie wieder runter kommen würde. Er erwiderte nur ein Schulterzucken und murmelte nur: „Mag sein. Nicht mein Problem.“ Die anderen Slytherins waren überall verteilt. Blaise, Vincent und spielten McGonagall explodiert und hatten anscheinend einen Heiden Spaß. Doch er konnte sich irgendwie auf nichts dergleichen konzentrieren. Wieder dachte er nur, was er schon alles getan hatte. Er hatte sie fast geschlagen, gedroht. Draco hatte sich gestern wegen sie betrunken und sie dann im heiteren Zustand in einem Geheimgang im 4. Stock gefunden. War es Schicksal? „Hey, Draco? Ich hab mit Goyle gewettet, dass du gegen mich verlierst.“ Keine Antwort. „Hey Drac-“, begann er, doch er wurde von Malfoy unterbrochen: „Kann man nichts dran ändern.“ Der Slytherin stand auf, blickte einmal kurz in den Raum, ehe er verschwand um alles zu bedenken...

Sonne, Kälte, Leere. Deswegen wachte Hermine auf. Sie schlug die Augen auf und sah ihn nicht. Sie war froh, denn als sie in den Spiegel sah, erschrak sie. Augenblicklich packte sie ihre Sachen und rannte in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Immerhin waren ihre Augen rot und verquollen, und als sie wusste warum musste sie wieder weinen. Ron und Lavender. Won-Won & Lav-Lav. Rest: Hermine. Abgehakte Gedanken schwirrten durch ihren Kopf und sie schniefte das Passwort eher: „Vertrauen.“ Ohne einen Blick in dem Raum zu werfen stürzte sie in ihr Zimmer und heulte. Sie heulte und fluchte. Wie konnte man ihr das nur antun. Klar, sie stritten sich. Aber Ron und sie? Das war... sie waren doch seit der ersten Klasse zusammen mit Harry. Und das sich zwischen Zen der dreien Liebe entwickelte, war doch klar. In Filmen war es doch auch so. Es hätte super gepasst. Harry Potter & Ginevra Potter und Ronald Weasley und Hermine Weasley. Ihre rosarote Welt, die sie sich aufgebaut hatte zerplatze. Die harte Realität von Einsamkeit und Unbehagen stieg. Zu wem sollte sie denn gehen? Ginny... war Rons Schwester. Irgendwann konnte auch eine Schwester nicht mehr, sie würde ihn hinterher noch verteidigen. Blieb Harry, aber da war Ron sicher, der sich aufregte. Sie konnte sich schon vorstellen, wie er sagte, dass sie total überreagiert hatte. Die Gryffindor setzte sich auf und schaute in ihren Spiegel. Sie sollte besser aufhören zu weinen, ansonsten würden ihre Augen für immer rot bleiben. Angekommen in der Dusche stellte sie fest, dass sie genauso gut ein Bad im Vertrauenshülerbadezimmer nehmen konnte. Also zog sie schnell ihre bunt karierte Hose an und ein weißes Top. Ihre rosa Strickjacke. Dann packte sie in ihre Tasche Handtuch und ihren Zauberstab, sowie ein Buch und etwas Schokolade. Sie würde einen normalen Tag im Badezimmer verbringen. Wie das klang. Konnte man überhaupt einen Tag normal im BADEZIMMER verbringen. Sie schüttelte den Kopf und kleines, unechtes Lächeln stahl sich, als sie in den Gemeinschaftsraum ging. „Hermine?“, fragte dann ein Mädchen, welches sie nur zu gut kannte. „Ginny, ich habe wirklich keine Zeit.“, sagte die Gerufene und wandte sich zum Gehen, als Ginny sie unter Protesten auf das Zimmer zog. Dieses Mal bugsierte Ginny Hermine auf ihr Bett und ging dann vor ihr hin und her.

„Oarh ich bin so sauer auf Ron. Wie kann der nur seinen Schwanz in die diese ... diese...“, schrie Ginny aufgebracht und rang nach einem Wort. Hermine zuckte derweil zusammen.

„Hure? Nutte, Schlampe...“,

„Er ist so dumm, dumm, dumm... und Hermine wie geht es dir? Wo warst du? Ich habe mir solche Sorgen gemacht. Und der, der meinte du seiest leicht reizbar. Mein eigener Bruder, der kann doch nicht so orientierungslos sein.“, sagte sie dann frustriert und setzte sich aufs Bett neben Hermine.

„Weißt du Herms, du hast ihn nicht verdient.“ Die ältere der beiden starrte fassungslos die Jüngere an. Sie kaute auf ihrer Lippe und überlegte, was sie am besten sagen sollte. „Ich... ich weiß nicht.“, brach sie nur heraus. Es war ihr klar, dass sie einen brauchte. Und sie hatte mit Ron doch so viel durch gemacht. „Vielleicht war es aus Versehen...“, sagte Hermine dann verlegen. „Aus Versehen? Mine, er hat mit ihr... und ich kann es nicht anders sagen gevögelt. Und du weißt, wenn Ron einmal was Verbotenes tut, macht er es zweimal, dreimal. Viermal...“, zählte sie auf, doch wurde unterbrochen. „Ist ja schon gut. Ich habe es verstanden. Und ehrlich gesagt, will ich auch gar nicht drüber reden. Ich werde einfach über diese ganze Sache nachdenken und dann...“, sagte sie und ließ den Satz in der Luft hängen. „Hermine, Ron wird dich verlassen. Das... weiß ich.“, sagte Ginny dann verlegen. Man hörte nur, dass einer die Luft scharf einzog. Wieder zerbrach die Welt

in tausend Scherben, nur dieses Mal zerriss es ihr Herz gleich mit. Sie würde nie wieder irgendwas mit ihm zu tun haben wollen. Er konnte es nicht einmal sagen. Ihr, seiner besten Freundin? Seit wann es wohl ging? Immerhin... nein, nein... er würde sie nicht. Aber doch, klar.

Flashback: vor 5 Monaten:

„Hermine?“, fragte Ron und bekam nur ein „Hm-hm.“, da beide noch im Bett lagen und Hermine auf ihn und Augen geschlossen. Sie genoss einfach den Moment. „Ich und Harry wollen uns nun immer jeden 2. Freitagabend treffen. Weißt du, nur ich und Harry und über Quidditsch und Männersachen quatschen.“

„Klar, warum nicht? Ich will ja nicht nachgesagt bekommen, ich würde dich nur für mich behalten. Harry will so einen tollen ja auch nicht missen.“ Sie wollte ihm einen Kuss geben, doch er stand auf und sie fiel fast vom Bett. Ungewünschter Ortswechsel, dachte Hermine und verdrehte nur die Augen. Manchmal war er einfach zu sehr mit sich beschäftigt und sie blieb dann immer irgendwo im nirgendwo. Hermine setzte sich auf und schaute ihn nur vorwurfsvoll an. „Ich muss dann mal, ja?“, sagte er und zog sich Schuhe an. „Auf Klo?“

„Nein, ich muss doch noch eben zu Ma.“

„Heute? Aber es ist doch Samstag und du warst erst gestern da. Wir wollten das Wochenende doch zusammen verbringen.“

„Minchen, du weißt doch, wie sie ist.“

„Nenn mich nicht Minchen, das hört sich an wie Bienchen. Außerdem muss Ginny das nie.“

„Ich weiß auch nicht. Ich weiß nur, dass ich entnommen soll. Der Garten soll voll davon sein.“

„Soll ich mitkommen?“

Hermine und Ron hatten sich so nämlich das erste Mal geküsst. Na ja, es war sehr kurz, aber immerhin. Ron hatte so ein Vieh genommen, sich gedreht und schrie, wenn es in dem Sumpf landet, darf er mich küssen. Und das hatte er nun mal geschafft.

„Ach iwo, nein. Sie übertreibt sicher nur. Bis dann.“

Flashback Ende

„Wenn ... wenn er das so will, dann werde ich ihm und seiner Lav-Lav nicht im Wege stehen.“ Stille. Die beiden Mädchen starteten ins Leere. Ginny breitete die Arme aus, doch Hermine blieb so. „Ich will jetzt alleine sein. Ich geh.“ Ohne eine Antwort ab zu warten, ging Hermine raus. Sie schaute starr zu der Portraittür, als sie aufging. Ron und... waren da. Ihre Sicht wurde unscharf und sie spürte schon die heißen Tränen auf ihrer Wange. Wie sollte sie es denn je schaffen? Sie drängte sich an beide vorbei. Ron konnte ihr noch nicht einmal in die Augen sehen. Das war ihm also ihre Freundschaft wert? Wollte er es einfach so aufgeben und sie einfach so leben lassen. Hätte er ihr überhaupt gesagt, dass er was mit Lavender hatte? Auf wackligen Knien rannte sie weg und ließ eine völlig saure Lavender und einen etwas trottelligen Ron zurück.

Hermine rannte und rannte, bis sie nicht mehr konnte. Sie keuchte das Passwort für das Bad: „Zimtstaub.“ Und trat ein. Schnell zog sie alles aus, warf alles achtlos hin und tauchte in das warme, noch heiße Wasser. Da hatte wohl einer vergessen, es abzustellen. Dämpfe verteilten sich noch immer im Raum und es roch nach Pfefferminz, Apfel und Lavendel. Lecker, dachte sie nur und ließ sich entspannt im Wasser treiben. Nun war es also endgültig aus mit ihr und Ron. Und er war feige wie sonst was und konnte es ihr nicht einmal ins Gesicht sagen. Nein, er ließ seine Schwester vor. Wieder rann eine kleine Träne runter. Immerhin, waren sie beste Freunde, seit dem ersten Schuljahr. Sie hatten immer wieder Höhen und Tiefen gehabt, aber was sollte es schon? Sie waren doch unschlagbar. Sie hatten Rücken an Rücken die Schlacht gekämpft. Jedem getrotzt und Harry hatte den dunklen Lord besiegt, während sie Bellatrix Lestrange abgelenkt hatten. Ron und Hermine hatten Seite an Seite mitgeholfen, Hogwarts wieder auf zu bauen und im alten Glanz erstrahlen zu lassen. Mit einigen schwierigen Zaubern alles wieder hergerichtet, den Raum der Wünsche, der immer noch für Unwissende nicht bekannt war, die Räume der Vertrauensschüler, Schulsprecher, Büros der Lehrer. Fast jeder den sie kannte und zaubern konnte hatte mitgeholfen. Dumbledore hatte sogar einen richtigen Grabstein gekriegt. Erst jetzt merkte sie, dass sie weinte und jemand die ganze Zeit beobachtete. „Eigentlich wollte ich ja baden.“, sagte diese Stimme dann. Und Hermine kannte diese Stimme. Schnell ging sie bis zum Hals runter und kam sich immer noch zu nackt vor, was sie schließlich auch war. „W-was machst du hier, Dra- äh

Malfoy?“, fragte sie dann empört und schaute sich verwirrt um. „Ich war eher hier.“, gab der zurück, was Hermine aufschrauben ließ. „Oder glaubst, jemand hätte vergessen, heißes Wasser abzulassen? Sie machte den Mund auf um etwas zu erwidern, sagte aber nichts, da er eigentlich die besseren Argumente hatte. Sie verfluchte sich innerlich. Warum gab es auch nur ein Vertrauensschülerbad? Sie kaute auf ihrer Lippe und suchte nach ihm.

„Wo bist du?“, fragte sie ihn dann.

„Im Wasser.“

„Wie lange?“

„Bestimmt ne halbe Stunde.“

„Was hast du gesehen?“

„Genug.“

„Warum hast du nicht weggesehen?“

„Du wolltest dich so schnell ausziehen und hier reinhüpfen, da konnte ich nichts sagen.“

Schnauben.

„Du hast dich sichtlich gewehrt.“

„Klar.“

Stille.

„Ich bringe dich um.“

„Wenn du kannst, gerne.“

„Ich kriege dich, Malfoy.“

„Wenn du mich kriegst, kannst mich sogar Draco nennen.“

„Darauf kannst du Gift nehmen.“

Ohne darüber nach zu denken, dass sie nackt war tauchte sie unter schwamm nach rechts. Da musste er einfach sein, dachte sie sich. Aber nichts. „Dieser Dampf und Nebel regt mich auf.“, meckerte sie nur und versuchte ihn zum Reden zu bringen, als er meinte, was sich eher nach links anhörte: „C'est la vie, chérie.“ Hermine schwamm weiter und ein Arm streifte sie. Unwillkürlich lachte sie auf und schrie: „Ich hab dich gleich.“ Der Kummer war in dem Moment vergessen und Hermine jagte einfach nur nackt Draco nach. Was sollte man denn sonst an einem Samstag machen? Sie hörte ein Lachen, weiter nördlich. Wieder ging sie auf Angriff über und spürte eine Hand um ihr Handgelenk. „Hab ich dich.“, raunte Draco ihr zu und sie starrte in graue Augen. Ohne es zu wollen, bekam sie ein Kribbeln. Er beugte sich vor. Hermine weitete immer noch die Augen. Nein, das konnte nicht wahr sein. Nein, das war falsch. Er legte eine Hand um ihre Taille und zog sie näher. Sein Atem... sie konnte kaum denken. Er kam immer nur näher. Hermine konnte nur starren. Versuchte sich nicht zu verraten. Das durfte sie nicht. Er war Malfoy. Er hätte fast Dumbledore getötet, er war ein Todesser, aber auch derjenige, der sie im Geheimgang fand. Derjenige, der sie tröstete, obwohl er selber betrunken war. Aber er war zu nah. Draco würde sie küssen und ob das schon ging? Ja, schrie etwas. Ein ganz bestimmter Teil ihrer Lippen. Dann auf einmal lagen seine auf ihrer. Ohne nach zu denken, in welcher Situation sie sich befand genoss sie es. Es war ganz zart und sanft. Sie spürte wie seine Hände sich hinter ihrem Nacken verschränkte. Auch sie legte ihre Arme nun auf seine Schultern. Langsam öffnete sie den Mund und musste leise stöhnen. Oh Gott, das durfte sie nicht machen. Sie versteifte sich und sofort brach Draco ab. Etwas verwirrt schaute er zu ihr. Hermine legte ihre Finger auf seine Lippen, dann auf ihre. „Du, du hast meinen Fingerhut gestohlen.“, sagte sie nur und schaute ihn an. „Deinen was?“ Ohne zu Antworten riss sie sich los und stieg aus. Sie zog sich alles drüber, egal ob sie nass war. Sie musste weg. So lief sie triefend den Gang entlang.

Wie konnte das denn möglich sein? Fragte Draco sich und stand immer noch da im Wasser. „Du hast meinen Fingerhut gestohlen?“ Was meinte sie damit? Er kräuselte die Stirn und überlegte. Es war nicht ihr erster Kuss. Gut, wahrscheinlich der erste gute Kuss, Wiesel war bestimmt kein guter Küsser... aber warum war sie dann so außer sich? Was hatte er den falsch gemacht? Diese Gryffindor würde noch seinen Verstand rauben. Es war nicht gut... Millionen andere Mädchen hätten gemordet. Und sie? Sie musste weg und von einem Fingerhut faseln. Warum hatte sie nicht... er hatte sie doch geküsst und ihr hatte es auch gefallen. Ihr Stöhnen wiederhallte in seinen Ohren. Was hatte er da nur getan? Mit einer Latte stand er nun im Wasser und beschloss nun doch, Pansys Angebote anzunehmen...

Hermine rannte in den fünften Stock, als sie auf einmal eine ölige Stimme hinter sich hören konnte. „Ahh... Miss Granger.“, sagte der Mann mit fettigen schwarzen Haaren und ließ das ‚R‘ schön rollen. Jetzt hatte er sie.

So bitte schöne Kommis hinterlassen :)

Konfrontation

Kapitel 8 – Konfrontation

Hermine Herz, das vorhin bis zu ihrem Hals geklopft hatte und fast aus ihrem Mund herausgesprungen wäre, verstummte sofort und fiel ihr buchstäblich in die Hose. Langsam drehte sie sich um. Sie war einer nicht wirklich guten und überlegten Lage. Es war weit nach Mitternacht und sie stand in nassen Roben auf dem Gang. Ihre Haare lagen klitschnass an ihren Wangen, während sie spürte, wie Angst ihr die Kehle zu schnürte. Snape ließ diese gefährliche Stille zu, in der man nur die Tropfen hören konnte. „Hrm... ja?“, fragte Hermine dann mutig und so unschuldig wie möglich. Man hörte ein leises Knacken und bevor sie irgendwas hinzufügen konnte, bellte seine Stimme durch die leeren Korridore: „Was machen sie hier nach der Sperrstunde und warum, bitte schön, haben sie vor ganz Hogwarts zu fluten?“ Die Gryffindor machte den Mund auf, um zu protestieren, jedoch verließ sie der Mut und so schloss sie ihn lieber. „Hat es ihnen die Sprache verschlagen, oder sollte ich sagen weggeflutet? Das macht 40 Punkte Abzug für Gryffindor, außerdem haben sie Strafarbeiten bei mir auf. Morgen Abend.“ Ein Grinsen umspielte seine Lippen, was sein Gesicht noch mehr verzerrte. Ein Schauer durchfuhr ihren Körper und sie hielt es für klüger den Mund zu halten. Sie konnte nur nicken und schluckte leicht. Sie wandte sich schnell um, als wieder seine Stimme durch den Flur hallte: „Ich weiß, wer das gestern am Portrait war...“, höhnte seine Stimme und drehte sich um, so dass sein Umhang sich mächtig aufbäumte. Hermine konnte nur den Kopf schütteln, wie alt und verbittert er war. Ihre Schritte beschleunigten sich, bis sie schließlich rannte und keuchend am Portrait stand. „Ich möchte rein.“, sagte sie in Bruchstücken und hielt ihre Hände an den Hüften. „Das wollte auch Lord Voldemort meine Liebe, aber ohne Passwort läuft nichts.“ Sie stöhnte auf und sammelte ihre Gedanken. Passwort Gryffindor... war noch mal? Sie runzelte die Stirn. „Ähm... man scheiße. Wie soll ich das denn schaffen – ich muss rein. Ich bin es Hermine Jean Granger, was soll ich sonst dennoch machen. Maan... diese blöden Passwörter. Sirius hat es auch ohne geschafft. Dieses ganze Oberflächliche: Loyalität, Mut und Tapferkeit, das ist doch alles nur Erstunken und Erlögen.“ Auf einmal klappte das Portrait auf. „Meine Dame, demnächst ein bisschen mehr Loyalität.“, betonte die Fette Dame und machte eine Handbewegung nach innen. „Ich bin auch nur ein Portrait und das mit Sirius Black, hätten sie sich ruhig sparen können, Miss Hermine Jea-“, keifte die Dame, wurde aber von Hermine unterbrochen: „Ja ja, ich bin die Böse.“ Und damit stapfte sie in den Gemeinschaftsraum rein, warf ihre Tasche, die mittlerweile durchnässt war auf den Boden. „Was ist?“, fragte sie die anderen giftig. Ihre braunen Augen huschten durch den Raum. „Noch nie ein nasses Mädchen gesehen?“ Damit nahm sie ihre Tasche und umklammerte ihren Zauberstab. Sie würde hier noch zu viel bekommen. Um sich zu beherrschen zählte sie langsam bis 30. Ihre Finger zitterten und kaum war sie angekommen sprach sie einen Trockenzauber aus und zog sich um. Diese blöde Lavender sollte nur kommen, Hermine würde schon wissen, was sie machen sollte... Sie war nicht umsonst die schlaueste Hexe. Ihre Mundwinkel verzogen sich. Und alleine... Nein, sie war nicht allein. Und mit diesem, ja doch recht seltsamen Gedanken, schief sie ein. Sie hatte ganz vergessen sich um zu ziehen, aber dank eines Zauberstabes war das ja auch eigentlich unnötig. Natürlich träumte Hermine wieder von Elefanten, die ihr Zimmer ausladen wollten...

Draco lag nun erschöpft neben Pansy, die das Angebot nur zu gerne angenommen hatte. Aber irgendwie kreisten seine Gedanken nur um das eine Mädchen. Ihr Stöhnen machte ihn verrückt und „Fingerhut“ brachte ihm zum Rasen. Seine Augen waren geöffnet und entspannen konnte er sich nicht. Wie sollte er denn auch? Hermine war irgendwie... ihm gar nicht verfallen. Dass sie Sätze bilden konnte und nicht „Nimm mich auf der Stelle“ gekeucht hatte, war irgendwie nicht eingeplant gewesen. Seine Unsicherheit war ihm ins Gesicht geschrieben. Pansy lag neben ihm und streichelte abwesend seinen Arm. Sie würde auch nie etwas merken? Oder irgendwelche Emotionen zeigen. Selbst wenn er ihr eine Bratpfanne gegen den Kopf schleudern würde. Er zuckte mit den Schultern und sie schaute auf. „Ich liebe dich.“, hauchte sie in sein Ohr. Keine Regung zeigte sich. Keine Gänsehaut, die sich durch seinen Körper schlich, keine Härchen die sich verräterisch aufstellten und auch kein Kribbeln, das irgendwas auslöste. Und Hermine musste ihn nur so küssen oder dieses Geräusch machen. Das konnte kein Stöhnen sein, so was hatte ihn nie aus der Bahn geworfen und sie würde ihn garantiert nicht aus der Bahn werfen. Auch jetzt beschäftigte sie ihn viel zu lang. Außerdem war er

von Filch erwischt worden. Dieser Tag war ja zum Scheitern verdammt. Er rollte mit den Augen. Dieses Mädchen mit den braunen Locken musste einfach verschwinden. Immerhin hatte er immer noch eine dunkle Seite an sich. Das wusste sie auch.

Draco musste unbedingt herausfinden, was ein Fingerhut war, sonst würde er noch durchdrehen. Er wandte sich aus ihrem Griff, was einem Klammeräffchen galt und stöhnte genervt auf. „Pansy ich will jetzt nicht mit dir diskutieren. Ich habe einfach keine Nerven für das.“ Sie stand auf. „Aber das ich dir eine gebra-“, fing sie an, jedoch wurde sie abermals unterbrochen und verstummte sofort, ohne etwas zu erwidern. „Pansy... das warst du. Wenn du das machst, dann tja.“, meinte er desinteressiert und zuckte nur mit den Schultern. Es nervte ihn überhaupt mit irgendjemandem zu reden. Sie sollten ihn alle in Ruhe lassen. Was er auch tat, die Gedanken galten nur einer... Die Wut die sich in ihm aufstaute durchströmte seinen ganzen Körper. Es war eine Schwäche jemanden zu zeigen, dass es einem war bedeutet. Sie war seine Schwäche. Unter der Dusche merkte er erst als seine Lippen blau waren und er noch blasser wirkte, dass es wohl Zeit war auf zu hören. Seine Hände drehten den Griff in die andere Richtung und das heiße Wasser brannte auf seiner kalten Hand. Wie ihre Finger auf meiner Haut, dachte er. Kopfschüttelnd wickelte er sein Handtuch um seine Hüften und schaute ihn den Spiegel. Draco hatte sich sehr geändert. Sein Vater saß in Askaban, seine Ma war zu hause und freundete sich mit Muggeln an und gab irgendwelche Tippers-Partys oder wie auch immer dieses komische Zeug hieß, womit man kochte... Wozu gab es denn bitteschön Hauselfen? Wie auch immer, seine Haare waren ihm länger gewachsen und lockten sich leicht, worauf die Mädchen abfuhrten... seine Augen waren grau und in ihnen herrschte zurzeit ein Sturm. Seine Haut war fast weiß und Muskeln bespannten seine Haut. Am linken Arm war das Zeichen der Todesser, was mit einem Zauber zum Glück verblasste, aber es würde immer da sein. Wie eine hässliche Geschichte, ein Teil seines Lebens... Es war immer noch so real der Tag an dem er es erzwungen bekam... und es als eine Ehre ansah, so reif und erwachsen zu sein.

Flashback vor 3 Jahren

Mit einem gellenden Schrei wurde er aus dem unruhigen Schlaf gerissen. Er schaute auf, sein Zimmer lag immer noch so unberührt wie vorher. Draco hatte es nie für richtig gehalten, irgendwie etwas zu machen. Immerhin war er hier nur in den Ferien, wenn überhaupt. Wieder durchbrach ein Schrei die Stimme. Narzissa – seine Mutter. Er war auf den Beinen. Sein schwarzer Pyjama schmiegte sich an seinem Körper. Auf nackten Füßen ging er zu seiner Tür. Der Slytherin war seit Tagen aufgeregt, er sollte nämlich Todesser werden. Ein Diener des Dunklen Lords. Sein Vater war seit langem wieder richtig stolz auf ihn, da konnte er von den hysterischen Anfällen seiner Mutter absehen. Er wunderte sich eh schon, warum sie das Mal nicht auf dem Arm hatte. Vielleicht war sie nicht so ergeben? Doch bevor der angehende Todesser weiterdenken konnte, wurde die Tür aufgerissen. Seine Mutter Narzissa schrie ihn an zu fliehen. Ihre langen, dünnen Finger schnitten sich in den Stoff ein und ihre eindringenden Augen waren blutunterlaufen. „Flieh so lange du kannst. Apperier weg, mir wurde der Zauberstab entnommen.“ Ihre Augen suchten den kahlen dunklen Raum ab. „Werde bitte nicht wie dein Vater.“, ihre Stimme bebte. Draco starrte sie an. Sein Zauberstab war in seinem Koffer, aber wenn er es ihr zeigen würde, oder auch nur einen Blick riskieren würde, würde sie ihn holen und ihn fortschaffen und womöglich zu Dumbledore, dem Muggellecker bringen. Seine Mutter erzählte immer von diesem Vogel-Orden... als ob das die richtige Wahl wäre... Lucius Malfoy, sein Vater wusste was richtig war. Sein Vater hatte Draco alles schon erklärt. Eines Nachts würden sie kommen und ihm zum Todesser machen, er wäre perfekt dafür, aber der Dunkle Lord hatte auch nicht viel Auswahl. Crabbe und Goyle waren ja auch nicht gerade schlau und erleuchtend, geschweige denn, dass sie selber denken konnten. Es reichte ja, wenn Draco alles bekam. Narzissas unnötige Bedenken... er konnte nur wieder den Kopf schütteln. Die Tür wurde abermals aufgerissen und sein Vater kam rein. „Narzissa, lass sofort den Jungen los. Habe ich dir nicht gesagt, du sollst im Zimmer bleiben?“, fragte seine Stimme, die viel zu leise war... jedoch sehr gefährlich. Als Antwort bekam er nur ein Wimmern. „Er ist doch noch so jung...“

„Er wurde ausgewählt. Erfüllt dich das nicht mit Stolz?“

„Draco... sein Name ist Draco. Was soll er denn? Es ist gerade mal 16 Jahre alt.“

„Gerade deswegen, solltest du deinen Mund zügeln.“

Der Zauberstab war auf sie gerichtet und schon krümmte sie sich vor Schmerzen.

„Elf!“, schrie er, Lucius machte sich nichts draus die Namen zu merken. „Schafft sie fort.“, war die kalte

Anweisung. Draco hatte nur geschockt zugesehen. Ihm war klar, dass sein Vater mal unkontrolliert wurde, aber bei seiner Frau? Doch bevor er weiterdenken konnte, machte es plopp und sie verschwand. Irgendwie wurde ihm unbehaglich, da auf einmal maskierte Männer ihn auf einen Stuhl drückten. Dann verbeugten sich alle und blieben so. Ratlos schaute er durch die Gegend, als er auf einmal feuerrote Augen sah. Sie durchbohrten ihn und sein Herz rutschte ihm in die Hose. „Aufstehen.“, verlangte seine Stimme und ohne es zu wollen, oder besser gesagt erst durch führen zu können. Imperius, dachte Draco und bekam einen Schauer. War er wirklich bereit. Die Angst stand ihm ins Gesicht geschrieben. Der Dunkle Lord thronte auf dem Stuhl und sah auf Draco hinunter. Sein Gesicht verzog sich zu einem kalten Lächeln, das Hass widerspiegelte. Draco merkte wie der Schweiß austrat. „Angst?“, höhnte die Stimme und sein schlangenartiges Gesicht schaute auf ihn runter. So langsam bekam er Bedenken. „Schwörst du... Draco Lucius Malfoy... dich deinem Dunklen Lord, meine Großartigkeit...“, er ließ ein Lachen, das nichts Frohes an sich hatte hören, ehe er weiterbrüllend fortfuhr: „ewige Treue und Unterwerfung zu geben?“ Wenn Draco ‚nein‘ sagen würde, was er nicht wollte, er war der Erwählte, so hätte das Leben nun ein Ende... „Ja.“, sagte er daher leise und mit zitternder Stimme. „Der Lord will eine richtige Antwort, Sohn.“, kam es von seinem Vater. „Ich schwöre.“ Der Lord lehnte sich zurück und Nagini kam in dem Raum. Sie schlängelte sich zu Draco, der sie nur anstarren konnte. Voldemort sprach etwas auf Parsel und Draco zuckte zusammen. „Kein Essen.“, sagte er zu der Schlange rau, doch sie blieb bei Draco und schaute ihn durch ihre Augen an, was nichts Gutes hieß. Er schluckte... „Der kleine Junge hat Angst.“ Plötzlich stieg unerwartete Wut in ihm auf. Der Slytherin erhob sich und schaute ihm in die Augen. „Ich habe keine Angst.“ Ein Grinsen huschte über die Lippen des dunklen Lords. „Falsche Antwort. CRUTIO!“, brüllte er voller Vorfreude. Draco sank zu Boden, er hatte das Gefühl jeder Knochen würde ihm einmal gebrochen werden und falsch zusammen gesetzt werden. Das Blut stieg ihm zu Kopf und der Slytherin dachte, dass es nicht mehr viel fehlen würde und er würde platzen. Seine Organe zogen sich zusammen und er spürte, wie er gegen etwas Hartes geschleudert worden war. Das Blut lief ihm runter. „Du hast von nun Respekt und stehst auf, wenn ich es dir befehle!“, schrie Voldemort und ließ kurz von ihm ab. Er machte eine Handbewegung und ein Todesser kam und setzte ihm die Maske auf. „Wer möchte nun?“, fragte der Lord bereitwillig und schaute in die Runde. „Nun gut.“ Wieder wurde Draco gegen etwas Spitzes geschlagen. Weiteres Blut rann runter und seine Hand fühlte sich taub an. Draco sah nichts und bekam weiche Knie. Er fiel zu Boden und spürte, wie ihn die Ohnmacht erreichte.

Als er am nächsten Morgen erwachte, versuchte er die Maske runter zu bekommen. Durch 2 Schlitze sah er etwas... das dunkle Mal, nun war es an ihm und würde nicht mehr runtergehen...

Flashback Ende

Draco hatte sich mittlerweile angezogen und sah zu seinem Bett. Er sollte lieber etwas schlafen, schließlich war es gerade mal vier Uhr. Zum ersten Mal dachte er nicht Hermine, sondern daran, wie dumm er war, nicht auf seine Mutter gehört zu haben.

Hermine wachte auf. Es war Sonntag und sie würde heute nachsitzen. Welch Glück... bei Snape. Nein nicht nur Nachsitzen... Strafe, wer weiß was für kranke Sachen er sich ausgesucht hatte. Sie stieg unter die Dusche und nahm ihr exotisches Duschgel und shampooierte ihre Haare. Die Gryffindor föhnte die Locken und zog sich ihre Jeans an und einen Pullover, den sie etwas aufknöpfte und nahm dann ein grünes Tuch. Sie machte sich einen hohen Pferdeschwanz und ging zum Frühstück, sie fand die Wochenenden immer ganz lustig, da man so sehen konnte, wie die Schüler normal rum liefen. Draco hatte immer schwarze Sachen an, aber es war einfach immer hinreißend, sie stoppte ihren Gedankenschwall, weil sie gegen die Tür lief. Sie rieb sich die Stirn... schwer zu sagen, warum sie es nicht gesehen hatte. Ginny wartete schon am Tisch auf sie. „Hermine...“, sagte sie und nahm sie in den Arm. Vor 2 Tagen ist sie von Ron betrogen worden. Mit Lavender, das hatte natürlich schnell die Runde gemacht. Mitleidige Blicke trafen sie, manche nickten auch einfach nur. Als ihr der Geruch vom leckeren Essen in die Nase stieg, bemerkte sie, dass sie dem Betrog nichts mehr wirklich gegessen hatte. Der Hunger gewann und so saß sie vor einem riesigen Teller. Sie aß auch fast alles auf. Ginny schwafelte die ganze Zeit, dass die ganze Mädchenschaft hinter Hermine stehen würde und Ginny ihrem Bruder am liebsten weh tun würde. Irgendwas mit Eingeweide, aber Mine stoppte sie. „Es ist seine Sache.“ Mehr sagte sie nichts dazu. „Wie gesagt, ich will nicht mehr darüber reden.“

„Hermine, du kannst es nicht einfach so totsichweigen, dass was er gemacht hat...“

„War einzig und allein seine Entscheidung. Wir sind alle erwachsen. Auf längere Sicht hätte es mit uns wahrscheinlich eh nicht geklappt.“

„Mine, du bist zu gut für diese Welt. Hör doch auf diesen Volltrottel in den Schutz zu nehmen. Man muss so etwas ganz neutral betrachten... Er ist einfach zu hormogesteuert.“

„Ich bin aber nicht neutral.“, sagte sie mit einer Stimme, die den Tränen nah waren. „Ich kann das nicht. Er ist mein bester Freund und... ich will nicht daran denken, ja?“

Damit umarmte sie Ginny etwas zu feste. „Wir sehen uns ja morgen. Ich bin erst einmal weg.“

Und damit ging sie raus. Sie wollte daran nicht mehr denken und ging so nach oben, zu dem Portrait.

„Loyalität.“, sagte sie und ging rein. Der Raum war leer. Zum Glück war keiner da, der einfach nur ein wenig Tratsch haben wollte. Die Gryffindor ging in ihren Schlafsaal, um ihre Hausaufgaben zu holen. Sie riss die Tür auf und schaute zu ihrem Bett. Sie hörte nur ein gezischtes „Scheiße.“ Und sah Lavender. Eine ungeahnte Wut erloderte in ihr auf und sie schaute sie mit zusammengezogenen Augenbrauen an. „Du!“, schrie sie und zeigte mit dem Finger auf sie. Lavender versuchte so unschuldig wie möglich zu wirken. „Ich ähmm...“ Natürlich, sie hatte das ganze Wochenende mit Ron verbracht.

„Du hast ihn mir weggenommen.“

„Na und, wenn du es nicht bringst.“

„Was fällt dir ein so mit mir zu reden?“

„Du hast mir nichts zu sagen.“

„Wollen wir wetten?“

„Du hast doch nur deine Bücher, schade dass man da keine Orgasmus bekommt.“

Hermine wurde rot und stürzte sich auf einmal auf sie. Auch Lavender war nicht ganz untätig. Und so rollten sie durch den Schlafsaal und versuchten sich zu beißen oder Haare aus zu reißen. Man hörte immer Worte wie: „Schlampe.“ – „Hure.“ – „Bücherwurm.“ – „Zenitmetergehirn.“ Die beiden Streithennen wussten nicht mehr, wie lange es gedauert hatte, bis Parvati sie mit einem Zauber getrennt hatte und Ginny rief. Ginny nahm Hermine sofort am Arm und zog sie in ihren Schlafsaal.

„Wow, Hermine, ich hätte nicht gedacht, dass du zu so was fähig bist.“ Ginny grinste sie an und setzte sich auf ihr Bett. Doch auf einmal fing Hermine an bitterlich zu weinen. Sie wurde sofort in ihre Arme gezogen und die Jüngere wog sie hin und her. Hermine nahm ihren Mut zusammen und erzählte alles. Von dem Tag an, als sie Lavender und Ron erwischt hatte und wie Draco sie gefunden hatte. Wie sie gezwungenermaßen das Bett teilten und schließlich den Kuss. Ginny schaute sie ungläubig an. „Fingerhut?“, war alles, was Ginny raus brachte. „Kennt ihr denn alle keine Peter Pan? Wendy wollte ihn küssen, aber er wusste nicht was das war, also gab sie ihm einen Fingerhut, getarnt als einen Kuss. Und dann wollte sie ihm einen Fingerhut geben, was aber ein Kuss war...“, versuchte Hermine sich zu erklären. „Ja ja, aber nun hast du ihn völlig verwirrt.“ Dann grinste sie sie an. Es war ein dreckiges Grinsen. „Hermine, Hermine... wie gerissen du bist. Und wie es aussieht hat Malfoy...“, es sah so aus, als wollte sie ihr Auge rausholen und es gegen sie schleudern. „... ein Auge auf dich geworfen.“ Hermine musste etwas lachen. „Bin ich ein schlechter Mensch?“, fragte sie sie dann und schaute auf ihre Zehen. „Nein, immerhin hat Ron dich betrogen, aber hey... Draco Malfoy ist doch ziemlich heiß.“, erklärte sie, während sie ihren Rücken streichelte. „Du Füchsin.“, konnte Mine nur raus bringen und seufzte. Lange Zeit redeten sie noch über Jungs und Malfoy... über den Kuss... und es tat gut. Bis sie auf die Uhr schaute. „Shit, ich muss los.“, rief sie und gab Ginny kurz einen Kuss auf die Wange. Dann nahm sie ihre Beine in die Hand und rannte in die Kerker.

Im verbotenen Wald

Kapitel 9 – Im verbotenen Wald

Hermine kam keuchend an der Tür an und riss sie auf. Snape schaute gar nicht erst auf, sondern wies ihr einen Stuhl an. Sie ließ sich keuchend drauf nieder, zum Glück hatte Hermine es noch geschafft, denn Neville hatte schon wieder von Pflanzen angefangen und Hermine konnte ihn so schlecht... na ja, loswerden. Mit hochrotem Kopf saß sie nun da, während der Zinken des Professors in einem Aufsatz war. Ihre Augen flogen kurz durch den Raum. Es war wie in ihrem 1. Schuljahr, alles modrig und dunkel. Irgendwo konnte man es tropfen hören und ein Schauer durchfuhr ihren Rücken. Das Gefühl, das irgendwelche Augen sie anstarren konnten, nahm sie gar nicht wahr. „Miss Granger, könnten sie mir verraten, warum das so lange gedauert hat?“, fragte Snape nach einer gefühlten Ewigkeit. Seine Augen durchdrangen sie und sie wurde nervös. „Ich... ich...“, begann sie zu stottern, aber zum Glück kam ihr jemand zu Hilfe, denn in diesem Moment ging die Tür auf. Es schepperte und die Gryffindor drehte sich schlagartig um. Blonde Haar, graue verruchte Augen... blasse, weiche Lippen – Malfoy. Ihr Kopf schnellte wieder zurück und sie schaute betreten zu Boden. Eine peinliche und verräterische Röte machte sich auf ihrem Kopf breit. Bitte nicht, bitte nicht, dachte sie immer wieder. Musste denn ausgerechnet er da sein? Musste er diese Person sein? Konnte er sich denn nicht einmal an die Regeln halten? Sie kaute auf ihrer Lippe und setzte sich auf den Stuhl. Hermine mochte den Keller von Snape nicht, er war kalt, nass und dunkel. Früher hatte man hier garantiert gefoltert, wie sollte man sich denn bittschön wohl fühlen. Nervös knetete sie ihre Hände und schaute sich um. „Mr Malfoy, Ms Granger... sie werden nicht nur einfach nachsitzen, nein.“, er lachte leise und humorlos. „Sie werden mir ein paar Zutaten aus dem verbotenen Wald besorgen.“, sagte er und kramte eine Liste raus. „Aber, ähm, Professor, der verbotene Wald ist... verboten, also wir Schüler dürfen dort nicht hin...“, sagte Hermine dann vorsichtig. „Ich bitte sie, Ms Granger, sie haben gegen Todesser gekämpft... sie werden doch nicht so doof sein und im Wald untergehen. Außerdem können sie Fang mitnehmen... darauf bestand, dieser Waldhüter.“, sagte er nur und die Gryffindor musste sich zusammenreißen, um nicht sofort los zu schreien und allen die Meinung geigen. Stattdessen presste sie die Lippen aufeinander und ballte die Hände zu Fäusten. Draco wich jede Farbe aus dem Gesicht. „Sie kommen aber mit, oder?“, fragte er und versuchte ein wenig Hoffnung aufzuklimmen zu lassen, natürlich wurde die zerstört. „Mr Malfoy, sie sollten sich doch genug mit dunklen Sachen auskennen.“ Draco Malfoy wurde rot und nahm sich die Liste. „Sie werden alles vorfinden, Snape.“, sagte er so kühl wie möglich und zog Hermine am Arm. „Los, beweg dich.“ Er riss die Tür auf und knallte sie zu. Schnell ließ er Hermine los und ging im Eilschritt voraus. In ihm kochte es. Wie konnte er es wagen. Dieser Feigling, dachte Draco. Er war tagtäglich Dumbledore und Voldemort in den Arsch gekrochen und er kam damit durch. Und er? Er war immer noch der böse Mochtegern-Todesser. Die hatten doch alle keine Ahnung. Hermine musste hinter Draco her rennen, da er ansonsten weg wäre. Aber sie würde den Teufel tun, um irgendwie was zu sagen. Die 2 waren aus Hogwarts raus und waren auf dem Hof. Die dunkle Nacht umgab sie und die kühle Luft umgab sie und schlich sich durch die Klamotten und sie musste zittern. Sie schlang ihre Arme um sich und schaute zum Wald. Irgendwie war heute alles komisch, besonders seit dem Kerker. Ehe sie sich versah hatte Draco ihren Arm gepackt und sie mit raus gezogen. Erst jetzt bemerkte sie, dass sie stehen geblieben war, denn Draco war weg. „Hallo? Malfoy... das ist nicht lustig.“, sagte sie dann. Sie ging weiter gerade aus. Dunkel nichts. Sie würde gleich die Schwelle zum verbotenen Wald übertreten. „MALFOY?!“, schrie sie. Nichts. Sie seufzte schwer und auf einmal wurde sie umgeschmissen. Etwas leckte quer über ihr Gesicht. „Fang, lass den Mist.“, sagte sie und versuchte sich irgendwie zu befreien. Wieder wurde sie von 2 starken Armen gezogen und stand Draco Malfoy gegenüber. „Du riechst nach Hund.“ – „Charmant, wie immer.“, sagte sie nur und hob eine Augenbraue. „Wo ist die Liste, damit wir alles suchen können?“, fragte sie ihn dann und riss sich los. Sie holte schnell ein Taschentuch raus und wischte sich über das Gesicht. „Hier, aber ich glaube nicht, dass du davon eine Ahnung hast.“, sagte Malfoy nur. Sie riss ihm die Liste aus der Hand und scannte sie. „Natürlich kenn ich Flubberpilze. Sie sind blau und leuchten in der Nacht. Man findet sie oft an-“, fing sie an, wurde abermals unterbrochen. „Jetzt leier nicht die Bücher nach.“ Er ging wieder voraus und sie folgte ihm. Je tiefer sie in den Wald gingen, desto dunkler und dichter wurde es. Und kälter. Hermine hörte um sich herum dauernd irgendwelche Geräusche wahrnehmen und hatte das Gefühl beobachtet zu werden.

„Draco...“, fragte sie nach 3 Flubberpilzen. „Ja?“, war nur seine karge Antwort. „Ähm... was war mit dem Kuss?“ Er blieb stehen. „Was soll schon sein? Glaubst du, das wäre was besonderes was mich gewesen. Natürlich nicht. Immerhin bin ich so was gewohnt. Also halt deinen Mund und lass uns das alles suchen.“ Er verzog sein Gesicht und drehte sich um und ließ Hermine einfach stehen. Sie wusste nicht warum, aber irgendwas sagte ihr, dass es sie verdammt noch mal traf. Sie nickte nur und presste die Lippen aufeinander. „Klar.“ Hermine ging nach rechts und suchte nach irgendwelchen hässlichen Käfern, während sie vor sich hinmurmelte: „Du bist nicht die einzige. Ich, der tolle Draco Malfoy hab da ganz viele... ich würde sie dir aufzählen, aber ich habe leider nur ein paar Gehirnzellen und kann nur bis 7 zählen. Außerdem hab ich ein Kurzzeitgedächtnis. Ich bin blöd und außerdem kann ich meine Hormone nie unter Kontrolle halten und muss mein Dingen in jedes Loch reinstecken. Ich spiele gerne mit Gefühlen und am liebsten hab ich es von hi-“, redete sie rein, als ein Rascheln sie aufhorchen ließ. Ein Busch links von ihr bewegte sich. Sofort umklammerte sie ihren Zauberstab. „Lumos Maximus!“, rief sie und sofort wurde es heller. Die Käfer verschwanden und auch das Rascheln im Busch hörte auf. Sie richtete den Zauberstab auf den Busch, bereit darauf alles zu empfangen was kommen würde, als ein knallpinkter Niffler raus schoss. Sie schaute dem Teil hinterher... das konnte sie doch nicht wirklich so doll erschrecken. Schließlich war es nur ein Niffler. Sie hatte schon in der dritten Klasse was mit Nifflern zu tun gehabt. In Pflege magischer Geschöpfe. Sie konnte nur den Kopf schütteln und musste lächeln. Irgendwie war in der Dunkelheit alles anders. Langsam ging sie wieder zurück auf die Lichtung. Sie hatte keine große Lust mehr zu suchen, sondern schaute einfach nur dem Nachttreiben im Wald zu. Die leuchtenden Käfer umschwirrten sie nach kurzer Zeit und sie schaute dem Trubel gerne zu. Sie drehte sich immer wieder. Wie schön das alles sein konnte. Der Mond scheinte im vollen Kreis herunter und der Mondschein tauchte alles silbrig.

Draco derweil schaute am Ufer eines kleinen Sees. Er hatte diese ekligen Algen, die Snape wollte. Danach setzte er sich einfach hin. Er musste sich einfach mehr unter Kontrolle haben, vor allem bei Granger. Immerhin war sie... eine waschechte Gryffindor. Er legte seinen Kopf in seine Hände und verweilte so. Er musste ihr klar machen, dass er nichts wollte. Nichts will und auch nie wollen wird. Das sagte er sich die ganze Zeit und machte sich auf den Weg. Man konnte doch gar nicht so schnell Gefühle entwickeln. Mann musste sich kennen lernen, besonders wenn man sich davor 6 Jahre lang das Leben zu Hölle machte... unnötig. Sein Verstand spielte ihn nach schon lange einen Streich. Es ließ ihm in Stich. Vorher war alles geregelt, er schaute sie sich aus, die Mädchen gehorchten, er war im Bett und sie verschwanden wieder. Und bei Hermine reichte ein Kuss aus und er könnte durchdrehen? Das war nicht normal und das hatte auch nichts mit Liebe zu tun. Sie hatte sicher Legilimantik angewendet, um ihn zu verwirren. Draco wusste, dass diese Feststellung absolut bescheuert und nicht gerechtfertigt war. Aber er wäre kein Slytherin, wenn er das einsehen würde. Und so ging er weiter. Warum musste Granger denn auch nur so einen Eigensinn haben? Es war einfach unverständlich, dass so etwas kleines immer so viel anrichtete. Er ging weiter, stolperte einmal über Wurzeln und rappelte sich wieder auf. Der Slytherin gestand sich ein, dass er ein wenig zu viel über die nachdachte. Schnell lief er weiter. Dann blendete Licht ihn. Er ging weiter, hielt sich aber im Hintergrund. Mittendrin war natürlich Hermine. Sie beäugte die flirrenden Dinger und streckte zeitweilig ihre Finger aus. Sie sah... wunderschön aus. Wie in der fünften Klasse, da hatte er sie auch so beäugt, als ihr Patronus um sie schwirrte. Er hatte ein Lächeln auf den Lippen, aber auf einmal verschlug er es. Denn ihre Rehaugen schauten ihn direkt an. Er schluckte und ging dann zu ihr. „Granger, komm, wir müssen noch die roten Käfer holen.“ Hermine wurde rot und wandte sich wieder weg. War sie nervös? Dann jedoch drehte sie sich um und schüttelte mit einem Glas. „Ich finde wir können nun zurückgehen.“ Die Gryffindor ignorierte ihn tatsächlich. Als sie schweigend nebeneinander hergingen, schaute sie stur gerade aus. Nicht irgendwie verlegen zu Boden. Nichts. Schnell waren sie angekommen. Draco nahm die Sachen und die Liste, Granger verschwand ohne ein Wort zu sagen nach oben. Er sah ihr kurz nach, doch sie drehte sich nicht mehr um.

Unterdrückte Gefühle

@ fanfanfan: Keine Sorge... es kommt mehr ;)
Bitte kommentieren :)

Kapitel 10 – Unterdrückte Gefühle

Draco ging die leeren Gänge entlang. Er begegnete keinem der Lehrer, Hogwarts war wie leer gefegt. Seine Augen suchten alles ab. Irgendetwas, die Stille kam ihm trügerisch vor. Dann legte er die Sachen ab, Snape war nicht in seinem Büro und mit einem einfachen Zauber konnte er es leicht öffnen. Er legte die Sachen rein und verschwand dann wieder, schloss jedoch nicht ab. Der Slytherin durchlief die leeren Korridore und musste an Hermine denken. Er wusste, dass sie ihn längst in Bann genommen hatte. Immerhin, dachte er nie SO an Mädchen und das sie so... anders war, machte die Sache interessanter. Er ging schneller und schließlich in den Gemeinschaftsraum der Slytherins. Seufzend ließ er sich auf die Couch fallen und wartete auf etwas. Auf jemanden... oder gar auf sie? Er schüttelte den Kopf und spürte die wie die Couch etwas nachgab. Blonde Haare waren zu sehen, Daphne. Er schaute auf und lächelte kurz gezwungen. Sie war seine beste Freundin gewesen, schon seit der dritten Klasse, als er bemerkte, dass Crabbe und Goyle nur wegen seines Einflusses und Geldes, wie Schoßhündchen hinter ihm herliefen. Und so lehnte diese sich an ihn und seufzte. „Warum müssen Krabbe und Beule nur so... ach.“ Draco lachte leise auf und schaute ins nichts. „Daph? Warum...“, fing er an, aber wie sollte er das denn fragen? Er konnte sie doch nicht über Mädchen ausfragen. Aber wieder einmal spielte sein Verstand mal wieder was es will und so fragte er: „Was soll ich machen, wenn ein Mädchen mich ignoriert?“ Daphne setzte sich gerade hin und hob eine Augenbraue hoch. Ihre Nase kräuselte sich und sie verzog die Lippen. Dann fing sie auf einmal an zu lachen. Sie lachte so richtig. Sie hielt sich ihren Bauch und ihre Augen begannen zu tränen. Die ganze Zeit versuchte sie irgendwas zu sagen, aber man konnte es nicht entschlüsseln. Mittlerweile hatten sie die ganze Aufmerksamkeit der Slytherins und Draco zog die Augenbrauen zusammen. Stimmengemurmur entstand und einer rief: „Erzähl uns den Witz.“ Daphne richtete sich auf und schaute die Menge an. Sie versuchte ernst zu bleiben und meinte dann: „Es war ein Muggel-Witz, den würdet ihr nicht verstehen.“ Die anderen schauten sich nur an und zuckten mit den Schultern. Sie stellten lieber nichts in Frage, da Draco seit ein paar Tagen eh komisch war. „Musste es ein Muggel-Witz sein?“, fragte er genervt, als der Gemeinschaftsraum dann fast leer war. Die Slytherin zuckte nur mit den Schultern und wurde dann ernst. „Draco... sag warum, um Himmels Willen, willst du, dass ich dir einen Rat gebe in Sachen Mädchen?“ Sie verwendete extra das Wort Liebe nicht, da sie sich dann den altbewährten Vortrag hören konnte. Immerhin ist er ein Malfoy und er würde nie einem Mädchen hinterher rennen. Sie mochte jetzt schon dieses Mädchen, dass ihm so ein Problem verschaffte. Da sie ihre Neugier nun nicht mehr in Zaum halten konnte, meinte sie dann: „Nun sag endlich um wen und was es geht. Ich bin deine beste Freundin, wenn du es mir nicht erzählen kannst, wem dann?“ Eine Stille trat ein und Draco versuchte krampfhaft irgendeinen Satz zu bilden, der ihn nicht total dumm darstellen würde. „Ich warte, ich habe nicht ewig Zeit.“, sagte Daphne dann noch mal. „Ist ja gut.“, murmelte er.

„Ich ergebe mich. Sagen wir mal... da gibt es ein Mädchen.“

„Glaub mir, so viel weiß ich auch.“

„Jetzt lass mich doch mal reden.“

„Tu ich doch.“

„Daphne treib es nicht zu weit.“

„Mach ich doch gar nicht. Jetzt sei mal nicht so zickig.“

„Ich bin nicht zickig.“

„Du müsstest dich mal hören.“

„Wir kommen vom Thema ab.“

Daphne seufzte und ließ sich nach hinten fallen in die Couch. „Ja dann erzähl mal.“ Das ließ er sich nicht zweimal sagen. Er erwähnte bewusst nicht Grangers Namen. Sondern nur, dass sie sich geküsst hatten und

seitdem würde sie ihn eben total ignorieren und das er nicht interessiert sei, aber wissen will, wie sie das einfach so macht. Wieder musste Daphne lachen. „Draco, dieses Mädchen muss einfach nur wissen was sie will. Und vielleicht will sie dich nicht.“, sagte sie dann. Draco schaute sie wütend an. Er wollte Hermine seit der 6. Klasse, er musste ertragen wie sie mit diesem Wiesel turtelte, er hatte Granger getröstet und nun meinte seine beste Freundin, dass sie IHN nicht wollte? „Sie bedeutet dir was.“, stellte sie dann fest. Draco stand nur auf. „Ich geh ins Bett.“, sagte er dann, ohne um auf die Frage einzugehen. „Wer ist sie?“, fragte Daphne dann und stand auch auf. „Bücherwurm.“, sagte der Slytherin nur und ging schnell, ohne einen weiteren Kommentar, zu den Schlafsälen der Jungs und verließ eine verdatterte Daphne. Als er gerade in sein Bett steigen wollte, sah er einen Brief. Er war rot und darauf stand sein Name. Schnell riss er den Brief auf und erwartete alles andere, aber nicht auf Slughorn's Party eingeladen zu sein...

Hermine war derweil in ihrem Zimmer angekommen. Sie saß mit frisch geputzten Zähnen, gekämmten Haaren und mit einem Schlafanzug bekleidet in ihrem Zimmer auf dem Bett. Parvati war da, Lavender hatte das Zimmer gewechselt. Nun lag Vicky Frobisher im Bett neben ihr, die fast Hüterin geworden wäre, hätte sie nicht so darauf bestanden so viel im Zuaberschach-Club zu sein. Tja, dachte Hermine nur und legte sie hin. Sie hatte zwar Draco ignoriert, also auf Rat von Ginny, dennoch übte er einen Reiz aus. Und diese Anziehung ist gewachsen. Sie konnte nicht einfach so tun, als wäre er nicht da. Immerhin meinte die jüngere Gryffindor, dass das interessierte Jungs verrückt machte, aber Draco hatte kein Anzeichen gemacht. Sie drehte sich auf die Seite. Es war nichts passiert, als sie alleine im dunklen Wald waren, nichts. Klar... sie konnte keine richtigen Gefühle haben, immerhin kannten sie sich erst seit ein paar Wochen so richtig gut. Auf einmal klopfte eine Eule ans Fenster, das rechts von ihr war. Sie versuchte dies zu ignorieren, da sie das wärmende Bett nicht missen wollte, stand dann aber doch auf, als Vicky meckerte. Die Eule hielt sofort das Bein hin, wo ein roter Umschlag war, mit der Aufschrift: Hermine Jean Granger. Schnell öffnete sie ihn, allerdings kam da nur eine Einladung, zu Slughorn's Party... na das konnte ja heiter werden.

Als die Gryffindor an diesem Freitagmorgen aufwachte, hatte sie schon keine Lust. Heute hatte sie nur Arithmantik und danach Zaubersprüche, beides Doppelstunden. Dann war aus... Seufzend schwang sie ihre Beine aus dem Bett und vollführte ihr Morgenritual. Als sie dann frisch gewaschen und ihre Mähne geordnet hatte, saß sie zwischen Harry und Ginny und redete munter. Ron saß weit weg mit Seamus und Dean, wo Lavender auf seinem Schoß prankte. Die Gryffindor musste schlucken und besah daher nur ihr Essen, worin sie lustlos stocherte. Sie seufzte. „Ginny, Harry? Habt ihr auch eine Einladung bekommen?“, fragte sie dann, damit diese Stille die drei nicht erdrückte. „Klar. Wie letztes Jahr... aber ich hoffe ich kann mich drücken.“, sagte Harry dann. „Das wirst du nicht, hast du verstanden? Und wir 2 werden hingehen.“, sagte Ginny und biss sich auf die Zunge. „Hermine, ich meine... wir könnten auch zu dritt hingehen, ich meine, das tut mir leid, dass war ein wenig unüberlegt...“, druckte sie herum und biss sich auf die Lippe. „Herms... meinst du, es geht überhaupt...?“, fing Harry an, aber Hermine starrte ihn nur an. „Mir geht es gut, okay? Ich werde heute Abend da meinen Spaß haben und da kann Ronald nichts dran ändern, auch wenn es so aussieht, als würde seine Pute am Tisch begatten!“, schrie sie aufgebracht. Mittlerweile schauten sie alle an. Auch Draco Malfoy... was sie irgendwie störte. Dann stand sie auf und sagte zu den Beiden: „Wir sehen uns in Zaubersprüche, Ginny, wir 2 machen uns fertig, klar?“ Dann verschwand sie und der geflochtene Zopf wippte hin und her. Das konnte denen doch egal sein, immerhin war es ihr Gefühlsleben. Sie rannte durch die Gänge und kam zu dem kleinen Arithmantik-Klassenzimmer an. Sie lehnte sich gegen die Tür und merkte, wie sich die Tränen und ein Klos bildeten. So konnte das nicht weitergehen, sie würde mit Ron sprechen müssen... ob sie es wollte oder nicht. Aber dieses Schweigen war ja schlimmer als alles andere. Sie nahm ihr Taschentuch raus und wischte sich über das Gesicht. Hermine musste sich unbedingt zusammenreißen. Ronald konnte das doch auch so. Der Unterricht würde erst in einer halben Stunde beginnen... schrecklich lange hin, dachte sie sich und ließ sich nieder. Ihre Tasche schmerzte, also legte sie diese auf dem Platz neben ihr und legte den Kopf den Nacken. Dann hörte sie Schritte. Sie erhoffte sich Harry oder Ginny, sie wurde jedoch enttäuscht. Auf einmal war da Draco Malfoy. Sofort stand sie auf stieß sich den Kopf. „Aua.“, fluchte Hermine und rieb sich die Stelle. Auf einmal vernahm sie ein kleines, leises Lachen. Ihre braunen Augen suchten sofort sein Gesicht und ihre Augenbrauen zogen sich zusammen. „Saga mal, findest du das lustig? Wenn sich jemand weh tut?“, fragte sie dann auf einmal und ging auf ihn zu. „Granger, musst du immer so... negativ eingestellt sein?“, fragte er nur und auch er ging auf sie zu. „Musst du immer so von einem denken. Du hast schon ein

paar Vorurteile...“, meinte er theatralisch und fasste sich ans Herz. „Du wolltest schon immer Schauspieler werden, oder?“, meinte sie nur und verdrehte die Augen. Das wurde ihr alles zu bunt. „Weißt du, ich habe nun echt keine Lust mit dir hier zu diskutieren!“, sagte Hermine entschieden. „Ich will nicht Teil deiner Spielchen sein.“ Draco hörte gar nicht auf sie. Langsam ging er immer wieder auf sie zu. Schritt für Schritt, während sie einfach nur redete und nichts mitbekam. Auf einmal knallte sie gegen eine Wand. „Siehst du, so wie jetzt. Das ist doch alles nur ein Teil deines krankhaften Planes, aber ich... ich werde garantiert nicht mitmachen. Denn ich... ich...“, weiter kam sie nicht. Er spielte mit ihren Locken und seine Finger fuhr immer wieder über ihr Gesicht; ihre Wangen, ihre Nase, ihre Lippen... Hermines Herz bebte und trommelte gegen ihre Brust. „Ich habe dich vermisst.“, sagte Draco dann und nahm ihr Gesicht in seine Hände. „Ich... ich glaube ich...“, stammelte sie weiter. Draco kam näher. Sein warmer Atem prickelte auf ihrer Haut. Sein Daumen streichelte ihre Wange und sie konnte nicht anders, als ihr Gesicht in seinen Händen zu legen. Sie schloss die Augen und seufzte. Der Slytherin hatte nur ein paar Wochen gebraucht um sie so... ja fast willenlos zu machen. Die Gryffindor machte die Augen auf und hatte das Gefühl sie würde zerspringen. Sie schaute in seine Augen und wollte sich gegen ihn lehnen. Ihn küssen und sonst was mit ihm anstellen. „Küss mich...“, sagte Hermine dann. Ein Lächeln umspielte seine Lippen und er kam näher. Die Spannung zwischen den beiden war unerträglich. Ihre Lippen berührten sich fast, als die Tür aufging. Die Professorin schaute die beiden irritiert an und die 2 schossen mit einer Geschwindigkeit auseinander, die man nicht erwartet hätte. Hermine nahm sofort ihre Tasche und schlüpfte rein. Sie setzte sich auf ihren Platz und langsam trudelten die anderen ein. „Herms, warum bist du so rot?“, fragte Dean dann, als er sich neben sie setzte. „Ich... och ähm...“, sagte diese nervös und strich sich ihre Haare nach hinten. Aber bevor sie noch irgendwas erwidern konnte begann der Unterricht. Hermine war kaum bei der Sache, verzettelte sich und zitterte, Draco Malfoy hatte sich ganz in einer anderen Welt befunden. Endlich war der Unterricht beendet und Hermine hatte die schlechteste Stunde seit langem hinter sich. Schnell rauchte sie weg, immerhin war ja gleich im Anschluss Zaubersprüche. Sie kam mit Professor Slughorn rein. Harry und Ron waren an einem Tisch, das wollte sie sich nicht antun und so wählte sie hinten einen einsamen Tisch. Ihre Augen rollten, als sie Rons Blick sah, aber sie schüttelte energisch den Kopf und presste die Lippen aufeinander. „Granger, das ist mein Platz.“ Diese fünf Worte ließen sie so zusammen zucken, so dass sie fast vom Stuhl fiel. „Aber ich... nein. Ich sitze hier.“, sagte sie. Draco lies sich einfach nur neben sie und packte seine Sachen. „Verschwinde, verpiss dich, du hast hier nichts zu suchen. Mach das du hier weg kommst...“, fing sie an, aber Prof. Slughorn kam. „Gibt es ein Problem, Ms Granger, Mr Malfoy?“ Sie machte gerade den Mund auf, als Draco nur den Kopf schüttelte und sagte: „Nein, nur ein kleines Missverständnis, aber wir werden uns arrangieren.“ Der Professor nickte und schrieb die Zutaten an die Tafel, während er redete und redete über alles, nur nicht das, was einen interessierte. „Würdest du die Zutaten holen?“, fragte Draco zuckersüß und klimperte mit den Wimpern. „Solange du den Kessel anmachst und alles vorbereitest.“, giftete sie zurück und eilte zum Vorratsschrank. „Hier.“, sie pfefferte die Sachen hin und ließ sich neben ihn. Nach einer Weile half sie ihm dann doch. Eine Stille entstand, die angenehm war. In Gedanken langte sie nach den Wurzeln, als sie etwas warmes weiches spürte. Ihre Blicke trafen sich und ihr ganzer Körper kribbelte. Ihr Puls raste und sie näherte sich seinen weißen, weichen Lippen... als die Klingel ertönte und die Schüler alles einpackten, starrten die 2 sich nur an. Und das Verlangen nacheinander wuchs. Und diese unterdrückten Gefühle, die sie nie aussprachen, erdrückten sie fast.

Slughorn's Party

Nach all dem Weihnachts- und Urlaubsstress das nächste Kapitel. Hoffentlich schreiben mal ein paar mehr Kommentare oder Kritiken, damit ich weiß, dass sie jemanden gefällt :)

Danke fanfanfan!!! :)

Kapitel 11 – Slughorn's Party

Hermine saß nun in ihrem Zimmer. Sie konnte es nicht fassen, sie wollte das Draco Malfoy... sie küsste. Und sie hätten es zwei Mal fast getan. Ihr Kopf kreiste und ihr Herz beschleunigte sich wieder. Diese Spannung zwischen ihnen war... unglaublich gewesen. Ruckartig wurde die Tür dann aufgerissen. „Hermine, da bist du. In einer Stunde müssen wir unten sein und du hast noch nicht einmal dein Kleid an, also ehrlich. Hopp, hopp.“ Sie scheuchte sie vor den Spiegel und begann ihre Haare zu entfrimeln. „Ginny... du findest es doch nicht so schlimm, oder?“, fragte sie dann und schaute sie durch den Spiegel an. Ginny war echt wunderschön, ihre langen, roten Haare waren glatt und fein, aber nicht dünn. Sie hatte blaue Augen, die sogar etwas Braunes in den Augen hatten. Ihre Sommersprossen hoben ihre helle und durchaus feine Haut, nur noch mehr hervor. Sie war groß und schlank. Eigentlich im Gegenteil von Hermine. Sie hatte braune, dunkle Locken, die ihr auf die Schulter gingen, na ja, so an den Schulterblättern. Ihre Augen waren groß und rund und honigbraun. Sie war klein, gerade mal 1,64m groß. Sie sah eher aus wie eine kleine Elfe mit einer Explosion auf dem Kopf. „Hermine, hallo? WAS finde ich denn nicht so schlimm?“, fragte sie wieder. Die ältere Freundin schreckte hoch und murmelte ein: „Sorry.“ Dann sammelte sie sich wieder und sagte dann: „Ginny... ich glaube ich liebe Draco Malfoy.“ Eine Stille entstand und Hermine kniff die Augen zusammen. Ginny jedoch machte sich gerade an ihren Haaren zu schaffen. „Und das wolltest du mir erst jetzt sagen?“, sagte diese und schüttelte nur den Kopf. „Glaubst du wirklich, ich hätte das nicht bemerkt? Allein wie du ihn immer anstarrst. Als du gestern Abend Kartoffelpüree gegessen hast, hattest nach der zweiten Gabel nichts mehr, hast aber immer noch gegessen und ihn angestarrt. Er tat dasselbe hatte beim Mittagessen. Er hat ganze 5 Minuten aus seinem leeren Becher getrunken. Ich bitte dich.“ Hermine drehte sich abrupt um und hatte die Bürste so in den Haaren. „Er hat mich angestarrt, warum hast du das nicht vorher gesagt? Ich sah bescheuert aus.“, faselte Hermine und ging im Raum hin und her. „Man Ginny, ich musste auch immer alles bei Harry beobachten.“ Ein fliegendes Kissen war die Antwort. „Hermine du hast eine Bürste im Haar, du bist total rot und deine Strumpfhose ist nicht richtig angezogen.“, stellte Ginny dann fest als sie weiter nur von Draco redete und wie unverantwortungsvoll das von Ginevra Molly Weasley nur war. Dann nach ein paar Minuten war sie von der Bürste befreit, die Strumpfhose war angezogen und sie war geschminkt. Die Schminke war aufgetragen und ihr Kleid hatte sie auch an. Hermine konnte nur lächeln, sie hatte Glück, dass Ginny immer hinter ihr stand. „Na und, dann bist du eben in ihn. Was soll man dagegen machen. Solange es nicht Flitwick ist... oder Snape.“, hatte Ginny nur noch gesagt und kichernd ein Würgegeräusch gemacht. Dann schleppte sie Herms durch den Gemeinschaftsraum, der nur mit ein paar Zweitklässlern gefüllt war, durch das Portrait. „Aber Mine.“, begann Ginny dann, als die beiden auf dem Gang standen. „Du weißt schon, dass Draco Malfoy eine Art Weiberheld ist und außerdem wechselt er die Frauen im Bett öfter als Crabbe und Goyle ihre Unterhosen.“ Hermine biss sich auf die Lippen. Klar, Draco war eben eine Gefahr. Er war wie Eis auf einem See an einem warmen Wintertag, man wusste nie, wo man eine falsche fand. Er war tückisch, er war anders, er war Malfoy. Derjenige, der sie Schlammblood nannte, der, der dafür sorgte, dass Seidenschnabel fast für immer verloren war. Aber er hatte es auch nicht geschafft Dumbledore umzubringen. Außerdem hatte er Harry damals nicht identifiziert. Und er hatte Hermine im Kampf einmal geholfen und hatte dann an ihrer Seite gekämpft, während Ron weg war. Draco hatte sie auch gefunden, letztens. Und er raubte ihr auch den Verstand. Wie oft hatte Hermine sich immer wieder die ganzen Taten von ihm eingebläut? Jedes Mal, wenn irgendwas passierte. Und nun glaubte sie, dass sie ihn liebte. Das war ein schlimmes Desaster. Es hatte keine Zukunft. Genauso gut hätte man einen Eispalast in der Wüste bauen können, es zerläuft einfach. „Ich weiß, aber... ach vielleicht glaube ich das auch nur, weil Ron Lavender hat. Vielleicht muss ich auch Ersatz suchen

und nehme dann eben Malfoy.“, sagte sie auf einmal. Irgendwie sträubte sie sich gegen den Gedanken ihn zu lieben. Das konnte doch nicht wahr sein? Ein Schlammblut und ein Reinblüter, deren Status so wichtig ist. Ein Slytherin und eine Gryffindor? Eine Schlange und ein Löwe? Ein Malfoy und eine Granger? Wo gab es das denn? Es war doch immerhin so eine Art ungeschriebenes Gesetz dass die Roten und Grünen nicht harmonieren, schon gar nicht einander lieben können. Hermine war verzweifelt. Welche Teufel hatte sie da nur im Schlafzimmer geritten? „Hermine, auch wenn du es nicht willst, du liebst ihn. Und jetzt möchte darüber auch nicht mehr reden. Nun ist Party, keine trüben Gedanken, klar?!“

Draco stand vor dem Spiegel und zog sich das Jackett über. Er trug eine schlichte schwarze Hose, ein weißes Hemd, das seine Muskeln abzeichnete - aber nicht zu viel - und darüber das schwarze Jackett. Schwarze Schuhe, einmal durch die Haare – fertig. Geduscht hatte er schon und auch für seine Duftnote gesorgt. Blaise war, wie im 6. Schuljahr, auch eingeladen. Er hatte auf das gleiche Outfit gesetzt, wie Draco. Was sollten sie auch sonst anziehen? Der Slytherin spürte, dass er immer unruhiger wurde. Mit Hermine in einem Raum, auf einer Party, na ja, sie war zwar von einem Lehrer ausgerichtet, dennoch... Nach einer gefühlten Ewigkeit war Blaise fertig und die 2 konnten endlich durch die Gänge gehen. Blaise meinte, es würde da so sein, wie auf der Weihnachtsfeier werden, auf die er sich rein geschlichen hatte. Draco merkte, wie etwas mehr Blut in seine Wangen schoss, ließ sich aber nichts anmerken und nickte so nur. Die beiden Slytherins begegneten noch einem Ravenclaw, der dasselbe Ziel hatte. Sie nickten nur kurz, und Blaise unterhielt sich mit ihm, während Draco den Namen schon wieder vergaß. Man hörte schon von weiterem die Musik, die von dem Raum drang. Es war klassisch... ein bisschen zu weihnachtlich – immerhin lag noch kein Schnee draußen, es war erst Ende November, aber er erkannte die Melodie... Blumenwalzer aus Nussknacker oder so. Bevor Draco sich noch weiter damit beschäftigen konnte, wurde die Tür von einem Schüler, der es anscheinend nur als „Service-Man“ geschafft hatte, geöffnet und man hörte ein genervtes: „Willkommen zur Party...“ Er suchte mit seinen Augen nach Hermine, irgendwas trieb ihn zu ihr, allerdings wurde er enttäuscht und bevor irgendein Mädchen auf die Idee kommen könnte, sich an ihn zu klammern, griff er lieber zu Alkohol. Der konnte einem nicht verlassen, er erwartete nichts, außer in deiner Leber zu landen. Schnell hatte er fast die Hälfte eines Feuerwhiskeys intus, als sich die Tür öffnete. Zuerst trat das Weasley-Mädchen rein. Sie hatte ein schwarzes Paillettenkleid und setzte sich in Szene, doch der Wunderjunge, Potter, hatte sie sofort zu sich gezogen. Mittlerweile hatte Draco seinen Hass gegen Potter in Eifersucht verwandelt. Wie konnte Hermine denn nur so viel für dieses Narbengesicht denn noch tun? Wie konnte er so viel erwarten? Und dann war es, als ob die Welt für einen Moment anhalten würde. *Sie* trat ein.

Hermine musste immer noch lachen, als sie rein gingen. Ginny hatte wieder irgendeinen Kommentar über Snape gelassen, so dass sie lachten. Irgendwas über seine Nase? Sie hatte es wieder vergessen und schob eine verirrte Locke hinter ihr Ohr und betrat den Raum. Ihr Kleid saß gut. Sie liebte das Cocktailkleid, das ihre Mutter ihr mitgebracht hatte. Bevor sie sie nach Australien hatte verschwinden lassen. Schnell ging auch sie zum Alkohol und tränkte ihren aufkommenden Frust mit einem Glas Butterbier. Eins für Ron. Eins für Lavender. Eins für ihre Mum. Eins für ihren Dad. Und 3 für Malfoy. Sie setzte sich auf die nächst beste Couch und seufzte laut auf. Immerhin wollte sie Spaß haben. Sie hatte Ron gemieden und auch Lavender. Sie hatte ihre Eltern gefunden, allerdings erinnerten sie sich an nichts. So sehr sie es auch versucht hatte. Aber war das nicht der erwünschte Effekt gewesen. Dann Ginnys Reaktionen über Malfoy. Draco Malfoy überhaupt. Tausend verschiedene Gedanken schwirrten in ihrem Kopf und sie bekam zu viel. Dann musste sie sich auch noch auf ein Gespräch mit Professor Slughorn einlassen. Als er endlich weg war, konnte sie sich ins Getümmel stürzen. Sie wollte das alles vergessen. Die Mauern, die sie errichtet hatte, brachen auseinander. Hermine hatte vorher positive Dinge gehabt, auf die sie sich konzentrieren konnte. Nun aber traf sie die Wahrheit ins Gesicht. Ginny und Harry waren miteinander beschäftigt... also beschloss sie einfach zu verschwinden. Hermine ging an den Rand, um es schnell und unerkannt zu machen. Auf einmal umschlossen sie zwei Arme. Zogen sie zurück. Sie wollte schreien, jedoch wollte ihre Stimme ihr nicht gehorchen. Angst machte sich in ihr breit. Dann wurde sie umgedreht und sah in graue Augen. Diese Augen erinnerten an ein Meer aus Eis, allerdings war es in Moment gebrochen und sie konnte das flüssige Silber erkennen. Die blassen Lippen, die sie um den Verstand brachten. Dracos Hände, die ihre Wangen hielten. Seine Finger, die über ihre roten Lippen strichen. Sie waren hinter dem Vorhang und starrten sich so an. Auch Hermine legte ihre Hände an sein Gesicht. Seine Wangen. Wieder war alles andere egal. Ihr Bauch machte Loopings und sie wusste,

dass sie sich fallen lassen konnte. Eine kleine Stimme sagte es. Tief in ihrem Herzen und die Gryffindor konnte nicht mehr an sich halten. Ob es der Alkohol war oder die Gefühle wusste sie in diesem Moment noch nichts. Schließlich legte sie ihre Lippen auf seine. Sie klammerte sich an ihn, wie einer im Wasser, dem man einen Rettungsring zuwarf. Drückte sich gegen ihn, unterbrach den Kuss jedoch nicht. Draco wanderte mit seinen Lippen nun an ihrem Hals und bedeckte ihn mit Küssen. Sanft, als wäre sie nur eine dünne Schicht Glas. Hermine legte den Kopf nach hinten und ihre Finger waren in seinen Haaren. Sie fühlte sich gut. Gerettet. Der Slytherin saugte nun leicht und sie musste die Lippen aufeinander pressen, um sie nicht zu verraten. Dann jedoch drückte sie sich an ihn und vergrub ihr Gesicht in sein Hemd und roch, wollte alles aufsaugen von ihm, wie ein Schwamm. „Draco? Komm, ich hab kein Bock mehr!“ Diese Worte trennten sie. Draco gab ihr einen schnellen Kuss und ließ sie dann ohne eine Erklärung zurück. Nichts. Kein Lächeln, kein Zwinkern, keine Bemerkung. Sie starrte noch eine ganze Weile zu dem Fleck. Dann wurde sie von Harry gefunden. „Vor wem versteckst du dich denn dieses Mal?“, fragte er nur lachend. „Komm, wir gehen, es ist spät. Ginny ist schon vor gegangen und ich hab nach dir gesucht. Was hast du denn da gemacht?“ Aber Hermine antwortete nicht mehr. Sie starrte einfach nur und war verwirrter als vorher. War es richtig oder falsch gewesen? In dieser Nacht tat sie kein Auge zu.

Alte Raster und Missverständnisse

Danke fanfanfan!!! Bin dank des Urlaubes kreativ aufgeladen :) Hier ist das nächste Kapitel ^^

Kapitel 12 – Alte Raster und Missverständnisse

Hermine wachte am nächsten Morgen früh auf. Irgendwie war sie... total gut drauf. Sie grinste. Sie grinste, als sie sich duschte, sich die Haare machte, als Harry sie abholte. „Boah ich bin echt total voll...“, meinte Harry und rieb sich den Kopf. Samstags – Morgen. Sie saß mit ihm am Gemeinschaftsraum und schmierte sich ihr Toast. Mit Marmelade und Erdnussbutter. Ihre Augen suchten den Slytherin-Tisch, wurden aber enttäuscht. „Hm, was?“, fragte Hermine Harry dann, als sie sich das zweite Toast rein schob. „Mine, ich habe mich gerade melodramatisch darüber aufgeregt, dass es für einen Samstagmorgen viel zu früh ist. Ich hätte ja geschlafen, aber du musstest mich ja wecken.“, sagte er und versuchte sie vorwurfsvoll anzusehen. Was er wohl dazusagen würde, wenn er wüsste, dass ihr Bauch sich mit Schmetterlingen, ach was mit riesigen Vögeln füllte, wenn sie nur Draco sah. Ihn berührte er war einfach eine Explosion und ein Kuss... die Gefühle die auf sie reinbrachen, die waren einfach überwältigend. Ob er auch so fühlte? War sie nun kindisch? Immerhin hatte er nichts gesagt, als sie sich küssten. Na ja, viel mehr nachdem sie sich geküsst hatten. War einfach nur zu wenig Zeit? Oder wollte er es vergessen? Die junge Gryffindor wollte in Moment nicht darüber nachdenken. Sie wollte unbeschwert sein und locker. So, wie sie früher war. Hermine grinste und trank Kakao. „Hermine?“, fragte Harry und fuchtelte mit seiner Hand vor ihrem Gesicht herum. „Ich... ach ähm.“, stammelte sie herum und fuhr sich nervös durchs Haar und wollte wieder zum Slytherin-Tisch schauen. Nur die blöden Gorillas, von denen sie nichts wollte. Sie spielte mit ihrer Locke und kicherte ein wenig. „Hermine, hast du deinen Rausch nicht ausgeschlafen?“, fragte Harry sie und runzelte die Stirn. Hermine war so in der Zeit, als sie kurz mit Ron zusammen war. Aber er konnte sich nicht vorstellen, dass sie wieder zusammengefunden haben. Immerhin war Ron ein emotionaler Vollidiot, das wusste selbst Harry. Hermine litt seit Tagen unter der Trennung. Auch wenn sie es partout nicht zugeben wollte. Er war eben nicht umsonst seit über sieben Jahren ihr bester Freund. Irgendwie waren sie eh immer die, die über blieben. Harry musste lächeln. Sie sind wirklich immer durch dick und dünn gegangen. „Mine?“, fragte er dann noch einmal und stupste sie an. Sie erwachte aus einer Art Trance und nickte: „Ja?“ Er schob sich noch mal einen Löffel Joghurt rein und meinte dann: „Irgendwie bleiben wir 2 immer hinterher alleine.“, sagte er. Hermine konnte nur die Stirn runzeln und er sprach weiter: „Nun ja, in der vierten Klasse hatten Ron und du Streit wegen Viktor Krum. Da waren wir zu zweit. Als ich im selben Jahr auch mit Ron zerstritten war, haben wir auch nur zu zweit rumgehungen. Im 6. Jahr hattest du Streit mit Ron wegen Lavender. Da hab ich auch zu dir gehalten. Dann ist er letztes Jahr sogar abgehauen! Da waren wir eine ganze Zeit alleine. Und heute? Heute sitzen wir hier auch wieder zu zweit.“, meinte er und grinste triumphierend. „Und worauf willst du hinauf?“, fragte Hermine zögerlich. Liebt er Ginny nicht mehr? Wollte er darauf, dass sie ihn nehmen sollte? „Das wir 2 echte Freunde sind und du mir alles, wirklich alles erzählen kannst.“, sagte Harry so beiläufig wie möglich. Hermine lachte nur. „Ja und? Ich weiß, dass wir Freunde sind und danke für die Veranschaulichung unserer Freundschaft. Und ich weiß auch, dass ich dir alles erzählen kann.“, sagte Hermine dann und schaute schnell zum Slytherin-Tisch. „Wir zwei sind eben wie 2 Puzzleteile. Perfekt füreinander. Und ich meine, da erzählt man sich wirklich alles.“, sagte Harry mit Nachdruck. Sie runzelte die Stirn. Hatte Ginny ihm was erzählt? Oder fiel ihm einfach nur ihre gute Laune auf. Aber sie witzelte doch auch sonst rum. Gut, sie war mit ihren Gedanken woanders und ihre Augen lachten nicht immer mit... aber sie wusste schon immer, wie sie ihre Gefühle einfach runterschlucken konnte. Hinter einer Wand verstecken oder in eine Kiste stecken, war ja auch egal. Gott, Hermine sollte echt besser zuhören. Sie nickte nur. „Ich geh in die Bibliothek, willst du vielleicht mit?“, fragte sie ihn und runzelte kurz die Stirn, als er lachend abschüttelte. „Ich muss nun echt nicht lernen, heute.“, meinte Harry und stand auf. „Ich geh zum Feld. Wenn du REDEN willst, dann sag Bescheid, ne?“, sagte er noch einmal und küsste kurz ihre Stirn. „Bis dann.“, sagte er und winkte und ging dann weg. Hermine saß immer noch am Tisch und musste unwillkürlich grinsen. Heute war echt ein schöner Samstag, dachte sie nur und erhob sich, um ihr Gesprochenes in die Tat um zu setzen. Einfach mal wieder ihre Nase in die Bücher

stecken und die Welt um einen herum vergessen. Hermine wusste nicht, warum sie sich so aufführte, in Bezug auf Draco. Immerhin hatte er sie ja nur ein paar Mal geküsst, sie hatten Gespräche geführt, in einem Bett geschlafen, nackt in dem Bad rumgealbert... eigentlich nichts Besonderes? Sie kannte ihn zwar über 7 Jahre, aber wirklich gut auch nicht. Ich muss ihn mehr kennen lernen, dachte sie und stand auf. Er war ihr mindestens eine Erklärung schuldig, alleine wie er sich aufführte. Immerhin waren sie volljährig und ihre Situation sollte man doch erklären, oder?

Draco war sauer. Warum, wusste er nicht? Auf jeden Fall gab der Kuss von Potter ihm den Rest. Wie konnte er es nur bei Granger machen? Und dann Blaise, der sie gestern genervt hatte. Er hatte sie doch schon so weit gebracht? Aber nun war alles wieder weg. Und dann die Aktion eben. Er stand immer noch bei Blaise und Pansy vor dem Eingang der Halle. Was grinste diese Gryffindor nur so rum? War sie in Narbengesicht verliebt? Er hörte den Slytherins gar nicht wirklich zu. Die Gryffindor blieb noch etwas am Tisch sitzen, redete mit den anderen und ging dann auch. Draco würde ihr zeigen, dass sie ihm egal war. Pansy begann auf einmal unerträglich zu kichern. „Guckt mal, da kommt die Ich-bin-das-Nonnenschlammlut-Miss-Alleswisserin-Granger.“ Crabbe und Goyle, die selbst über das Wort Bratwurst gelacht hätten, grunzten auf. Die Gruppe von den Slytherins bewegte sich in ihrem Weg, Draco mit Hermine wurde von Crabbe gestoppt. „Hey, hey. Was willst du denn hier?“ Goyle lachte auf. Sie verdrehte nur die Augen und murmelte: „Lasst mich vorbei.“ Sie schaute auf und sah Draco. Unwillkürlich hellte sich ihre Miene auf. „Hallo Draco.“ Sie lächelte ihn an. Okay, das war nicht gut. Pansy presste die Lippen aufeinander und giftete sofort los.

„Was fällt dir ein, meinen Draco anzusprechen, du wertloses Schlammlut.“

„Was willst du denn jetzt, Mopsgesicht?“

„Wie hast du mich gerade genannt?“

„Mopsgesicht. Soll ich dir es buchstabieren? Wahrscheinlich würde es dann erst recht keinen Sinn für dich ergeben.“

„Ich beherrsche sehr wohl das Alphabet.“

„Ach ja? Da ist mein sich bei dir nicht wirklich sicher.“

„...“

„Hat es dir jetzt die Sprache verschlagen?“

„Du wertloses-“

„Was? Schlammlut? Ihr grünen Kröten solltet euch mal was Neues einfallen lassen. Immerhin ist der Krieg vorbei und ihr Voldemort-Arschkriecher solltet den Mund nicht zu voll nehmen.“

„Du respektloses Weib. Wie kannst du es nur wagen seinen Namen auszusprechen.“

„Bei dir ist man sich ja immer noch nicht sicher, ob du ein Mann oder eine Frau bist. Zum zweiten Teil sag ich nur: Eure kleine Schlange ist tot und ihr könnt froh sein, dass die Auroren euch nicht auch getötet haben.“

„Ach ja?“

Hermine wurde immer wütender; Draco sagte nichts, starrte sie nur an. Pansy nannte ihn ‚meinen Draco‘ und die blöden Slytherins lachten nur und fanden, dass es ein echt gutes Spektakel war. Sie ballte ihre Hände zu Fäusten und ihre Stirn bekam eine Zornesfalte. Sie machte den Mund auf, aber Draco wurde angestoßen. „Nun sag doch auch einmal was. Immerhin warst du früher immer die Erste, der ihr eins reinwürgte.“, meinte Goyle und schaute ihn erwartend an. Sein Blick streifte sie. Er war kalt. Ungewollt lief ihr ein Schauer über den Rücken. „Immerhin hat sie dich Draco genannt.“, meinte er wieder. Sein Gesicht verhärtete sich und er machte einen Schritt auf sie zu. Dann noch einen und er stand genau vor ihr. Der Blick war kalt. „Ich hab nichts mit diesem verwirrten Mädchen zu tun. Wir gehen jetzt.“ Und dann stieß er sie mit der Schulter an und sie flog fast hin. Die anderen lachten nur und gingen ihrem Eisprinzen hinterher. Langsam lief ihr eine Träne runter. So sah die Realität aus. So ist er eben, dachte Hermine und wischte die Träne schnell weg. Sie merkte, dass sie langsam zu beben begann. Nicht hier, dachte sie. Ich werde hier nicht einfach stehen bleiben und weinen. Sie biss die bebenden Lippen zusammen und ging. Sie schaute auf den Boden und ließ ihre Haare schützend als Schleier um ihr Gesicht fallen. So sollte sie keiner sehen. Schneller bewegte sie sich nun. Immer schneller setzte sie einen Schritt vor den anderen, bis sie schließlich rannte. Einfach nur weg. Hatte sie das nicht erwartet? Er war immerhin ein Slytherin. Ein feiger dummer, Todesser, der sich nur hinter den Namen seines Vaters versteckte. Ein dummes Frettchen. Und er ließ sie einfach so alleine. Und sie war nicht mehr für

ihn. Nur ein verwirrtes Mädchen. Sie schluchzte und ein paar Blicke wanderten zu ihr rüber. Unter den anderen war auch Ron. Er ballte die Fäuste zusammen, so dass man seine Knöchel weiß hervortreten sah. Er wollte sich schon in Bewegung setzen, allerdings hielt ihn jemand zurück: Ginny. Die beiden waren gerade erst aufgestanden. Sie war ein wenig verwundert über die Reaktion ihres Bruders und bedeutete ihm zur großen Halle zu gehen und dass sie Hermine folgen würde. Was war mit ihrer besten Freundin denn nur los? Immerhin war sie sonst so gefasst. Ginny folgte ihr und fing sie dann endlich ab. Hermine sah schrecklich aus und um sie vor den Gaffern auf dem Gang zu schützen, öffnete sie das erste Klassenzimmer und verschloss die Tür. Die Ältere der beiden versuchte immer noch krampfhaft ihre Tränen zurück zu halten und starrte an ihr vorbei. Ginny seufzte nur und nahm ihre Hand und zog sie zu sich. Hermine konnte meist nie wirklich zugeben, dass es ihr schlecht ging. Sie versteckte sich lieber. Im ersten Schuljahr wäre ihr das fast zum Verhängnis geworden. Dann schluchzte Hermine auf. Der Damm ist also endlich gebrochen, dachte sie und strich über ihre Haare. Sie wog ihre Freundin wie ein kleines Kind und war froh, dass sie sie gefunden hatte. Nach einer längeren Zeit konnte Ginny Hermine dazu bringen sie an zu sehen. Ihre Augen waren blutunterlaufen und etwas verquollen. Ihre Wangen und der Hals waren gerötet und sie zitterte immer noch ein wenig. „Dra-dra-dra-dra ist ssss-so...“, versuchte sie zu reden, aber sie atmete immer noch zu heftig und Ginny dachte, sie würde gleich hyperventilieren. Dann aber schluchzte sie das nächste Wort und es hörte sich verdammt an nach: scheiße. „Komm, beruhig dich mal...“ Allerdings schluchzte Hermine dann nur wütend drauf los und meckerte. Sie fluchte über sich, über Malfoy und die Rücksichtslosigkeit der Menschen auf diesen Planeten und diese dummen Vorurteile der blöden Slytherins. Oder so. Sie beruhigte sich erst nach einer guten Stunde. Hermine hatte ihren Kopf an Ginnys Schulter gelegt und war müde. Nun war alles raus und sie war nur noch eine leere Hülle, ohne Leben. Ginny brachte Hermine zu ihrem Zimmer und verabschiedete sich dann, um sie allein zu lassen. Da aber war Hermine erst recht ein Häufchen Elend. Sie rollte sich in ihrem Bett zusammen und wollte nichts mehr denken. Sie wünschte sich, dass das alles nie passiert wäre. In ihrem Bett versuchte sie zu schlafen, was am Mittag allerdings schwer war. Also zog sie sich an. Mütze, Schal und Handschuhe. Sie schlüpfte in ihre Stiefel und ging nach draußen. Der Winter würde bald einbrechen – endlich. Als sie auf dem Hof war, atmete sie tief durch und ein angenehm kühler Wind schmeichelte ihren Haaren und sie hatte das Gefühl, das der Wind mit seinen kühlen Fingern über ihre Wangen streichen würde. Hermine ging weiter ein bisschen auf die Ländereien und schließlich zum See. Ihr Atem kondensierte und es wurde langsam Nachmittag. Echt 'en Scheißtag, dachte sie nur und nahm einen flachen Stein und warf ihn über das Wasser. 6 Ringe bildeten sich und sie nahm den nächsten Stein. Immer weiter, bis sie sie einfach nur mit voller Wucht rein warf. Wieder wurde ihr bewusst, wie einsam sie eigentlich war und es rollten stumm Tränen über ihre Wangen. Sie kam sich wie in Watte vor, nichts hören, nichts fühlen, nichts sehen. Deswegen war sie mehr als überrascht, als sich plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter gemütlich machte und sie erschrocken zusammenfuhr. Rote Haare, aber nicht die von Ginny – Ron. Er nahm sie in die Arme, obwohl sie sich wehrte. Sie trommelte auf ihn und musste nun richtig weinen. Was wollte er denn hier? Warum steckte er denn nicht sein Ding in Lavender und ließ sie in Ruhe? Das Letzte, was sie nun brauchte war ein Exfreund, der einen emotionalen Stand eines Kindergartenkindes hatte? Hermine weinte nun richtig und schluchzte und schrie ihn an. All die Tage hatte er sie wie Luft behandelt und nun tauchte sie mir nichts dir nichts auf und tröstete sie, ohne ein Wort über das Vergangene zu verlieren? Die ganze Zeit war nichts. Hermine wusste nicht, wie sie nun mit der Situation umgehen sollte. Er strich über ihre Haare und gab ihr hinterher einen Kuss auf die Wange. „Wein nicht. Bitte...“ Sie schnaubte leise. „Als ob dich das interessieren würde. Wo ist Lavender?“, fragte Hermine herausfordernd und zog ihre Augenbrauen in die Höhe. „Was willst du?“, fragte sie weiter. Was machte er hier? Wegen ihm war doch eigentlich das ganze Schlamassel erst so richtig in Fahrt gekommen. Ron wurde rot und druckste herum. „Bei Merlins Unterhosen, raus mit der Sprache.“ Eine unerträgliche Stille entstand und er fuhr sich mit der Hand durchs Gesicht. „Ich hab Mist gebaut.“, begann er und biss sich auf die Lippen und ging auf und ab. „Hast du denn noch nie Mist gebaut, Mine? Ich war dumm und... impulsiv... Es war nicht so, wie ich dachte und dann hab ich angefangen über dich nach zu denken, Hermine. Wir haben doch so viel durchgemacht... Ich war so ein Idiot. Ich meine, dich gehen zu lassen und einfach nur zu Lavender, ich war... bitte Hermine. Ich hab kaum gegessen in den letzten Tagen... Und dann hab ich sehnlichst gehofft, dass du mir verzeihen kannst. Wirst du das Hermine? Wirst du mir verzeihen?“

Das Unglück ist vorprogrammiert

Ahhh!! Danke - es haben mal mehr geschrieben. Weiter so. :)

@ fanfanfan!!! - Danke, bist echt treu ^^

@ bloody_princess - Danke, dass dir die FF so gut gefällt :)

@ hedwig_schneeeule: Echt toll, dass du sie so liest, obwohl du das Pairing nicht so magst.

So und nun das nächste Kapitel. Holt Erdbeerschokolade und Brause und lesen ^^

Kapitel 13 – Das Unglück ist vorprogrammiert

Hermine war perplex. Leer. „Was?“, fragte sie ihn und ein wenig Ärger schwang in ihrer Stimme mit. „Du hast... ich wiederhole du entschuldigst dich so einfach bei mir. Du meinst nur, weil du impulsiv warst und nicht so viel gegessen hast, komm ich wieder zu dir?“, fragte sie ihn fassungslos und grinste ihn gequält an und riss die Augen auf.

Ron war sprachlos, weil er eigentlich gedacht hatte, dass sie ihm um die Arme fallen würde. Es machte irritiert den Mund auf, aber nichts kam heraus. Er wurde nervös und seine Hände verkrampften sich ineinander. „Ähm... also...“, druckte er herum.

„Ron, ich bitte dich. Du hast mich seit Tagen ignoriert, hast gesehen, wie schlecht es mir geht und du hast nichts... nichts dagegen gemacht?!“, fragte sie ihn und begann langsam hysterisch zu werden.

Ihre Stimme wurde immer höher und sie überschlug sich manchmal. Sie ging auf und ab und starrte ihn an. „Glaubst du etwa ich sei angewiesen auf dich? Nur weil du einfach Ersatz hattest und ich nicht dem nächst besten Penis gelutscht habe?! Ich werde dir eins sagen, Ronald, ICH... ICH werde nicht einfach hier...“, schrie sie ihn aufgebracht an und fuchtelte mit den Armen herum.

Sie merkte, dass sie den Tränen nah war und sie konnte einfach nicht denken. Wie konnte er denn Hermine so schwach einschätzen? Gut, sie fühlte immer noch was für ihn, aber sie würde garantiert nicht so doof sein und ihm einfach alles wieder verzeihen. Nicht so schnell. Nicht sofort und schon gar nicht einfach nur so und wegen seiner Entschuldigung. Ihr Hals war mit einem Kloß blockiert und sie konnte nicht mehr reden. Sie blieb stehen und starrte ihn einfach nur an.

„Hermine...?“, fragte er sie dann. Ron hatte sich mittlerweile erhoben und ging auf sie zu.

„Hermine. Weißt du noch, als ich weg apperiert bin, als wir diese doofe Korkrux-Kette hatten? Kannst du dich noch daran erinnern? Und mein Geschenk von Dumbledore.“ Er holte seinen Lichtschnapper – wie er ihn immer nannte – und ließ es aufschnappen.

„Deine Stimme war es, die mich zu euch geführt hat. Meinst du nicht, dass es was zu bedeuten hatte?“, fragte Ron sie und hob herausfordernd die Augenbraue.

„Ich habe ihn immer bei mir, weil er eigentlich für dich steht. So bist du immer bei mir.“

Ron machte eine Pause und steckte es wieder zurück. Dann ging er auf sie zu und strich ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Hermine, wir gehören zusammen. Das ist ein ungeschriebenes Gesetz.“ Dann legte er seine Lippen auf ihre. Hermine wehrte sich sichtlich, aber er achtete nicht darauf. Er zog sie näher und versuchte sie verzweifelt zu überzeugen. Wir gehören zusammen, dachte er dabei immer und sein Kuss wurde härter. Ein leises Wimmern war von ihr zu hören.

„Ich liebe dich.“, sagte Ron an ihren Lippen.

„Wir kriegen das wieder hin.“

Dann ging alles ganz schnell. Man hörte ein Rascheln, ein Zusammengespresstes: „Lass sie los!“ Und Ron lag mit dem Rücken auf dem Boden. Draco Malfoy stand da und sein Brust hob und senkte sich zu schnell. Hermine starrte ihn fassungslos an.

„Was zum...?“ Doch er packte ihr Handgelenk und bugsierte sie hinter sich. „Wenn du sie noch einmal anpackst, ohne... dass sie es will, dann vergess' ich mich.“, presste er hervor und bevor Ron irgendetwas erwidern konnte packte Draco Hermine und zog sie weg von ihm.

Draco wusste nicht mehr, was ihn so rasend gemacht hatte. Die Tatsache, dass Wiesel sie einfach so küsste. Oder vielleicht, dass er sagte: ‚Wir kriegen das hin‘, ohne auf sie ein zu gehen? Es ging einfach alles zu schnell, denn unbeschreibliche Wut durchfuhr seinen Körper. Dann sprang er auf. Er zog Ron einfach so von Hermine weg und auf den Boden. Seine Muskeln spannten sich an und er beugte sich über Ronald.

„Mach das nie wieder.“, zischte er und bevor Hermine ihm entwischen konnte, packte er sie am Handgelenk und zog sie weg, weg von Ronald, der am Boden lag, weg von dem Trubel. Er ging weiter in die Wälder. Draco sah sie an. Ihre Lippe blutete. Dieser Halbaffe hatte ihr in die Lippen gebissen. Und dann hatte er auch noch gemeint, dass er sie liebte. Es war ein Fehler ihr zu folgen. Er hatte sich wieder einmal vergessen. Granger sah schlimm aus. Sie hatte ihre Haare nicht mehr geordnet und sie hatte ein geängstigtes Gesicht, was er nicht mochte. Er überlegte krampfhaft, was er machen könnte, um irgendwie mit ihr in ein Gespräch zu kommen. Doch schon riss sie sich los und schaute ihn vorwurfsvoll und gleichzeitig dankbar und auch erleichtert an. Er musste schnell handeln, denn wenn sie fragen würde, was das sollte, was sollte er denn darauf antworten? Ach ich bin zufällig spazieren gegangen, mach ich immer und dann hab ich rein zufällig euch gehört und dachte ich sag mal hallo, wir sind ja dicke Freunde. Nur leider hat mich eine verzauberte Wurzel festgehalten und erst wieder losgelassen, als das Wiesel meinte dich aufessen zu können. Ich wollte eigentlich nur verbal angreifen, aber irgendwie bin ich heftiger gestolpert und habe ihm zu Boden gerissen. Oh und dann wollte ich dir diesen Grashalm zeigen? Nein... diese Erklärung war nicht gut.

Hermine starrte ihn an.

„Sag mal hast du sie noch alle? Was ist denn mit deinen Hormonen oder viel mehr mit deinem Gehirn los?“

„Hermine, ich...“

„Ach, nun bin ich Hermine? Eben war ich noch das verwirrte Mädchen, du solltest dich mal entscheiden.“

„Ach, ich...“

„Was ich? Willst du irgendwelche kranken Psycho-Spielchen machen. Weißt du, damit kannst du mich garantiert nicht beeindruck-“

„Weißt du, ich habe nun echt keine Lust mich mit dir hie...“

„Nein, wir diskutieren das nun aus. Was hat dich nur geritten, als du meintest, du musst mir aus dieser Situation...“

„Helfen. Ich wollte nur helfen.“

„DU wolltest helfen? Dass ich nicht lache. Weißt du alles was du machst, hat irgendeinen Hintergedanken. Wirklich alles.“

„Ach ja? Woher willst du das denn bitte schön wissen? Du, Hermine Jean Granger, kennst mich doch gar nicht.“

„Ja... du... du...“

„Nun, was will uns denn nun die allwissende Hexe berich...“

„Du gibst einem ja auch gar nicht die Chance einen näher kennen zu lernen, ja? Es ist nicht meine Schuld, wenn...“

„Gut, dann lernen wir uns eben kennen!“, sagte Draco nun aufgebracht und trat auf sie zu.

„Ach ja? Und wann!?“

„Morgen. 19 Uhr am Raum der Wünsche.“, zischte er.

„Gut.“, war die bissige Antwort von Hermine.

„Gut.“, die Zustimmung Draco.

Die beiden starrten sich an. Die Augenbrauen zusammengezogen und heftig atmend und sahen aus, als hätten sie sich gestritten. Hermine hatte immer noch nicht realisiert, dass sie eine Art Date mit ihm hatte. Stattdessen vergrößerte sie ihren Abstand.

„Schön.“

„Schön!“

„Hör auf mich alles nach zu sagen, du hohle Nuss.“

„Ich bitte dich. Du nennst mich, einen Malfoy hohle Nuss?“

„Ja, oder siehst ansonsten noch jemanden, der hier ist?“

„Nein, aber ich we...“

„Kaum hör auf, ich glaube wir sollten nun geh...“
„Nein, du unterbrichst mich immer, Granger.“
„Glaub mir, das machst du auch immer.“
„Na und, du bist doch die Schlaue von uns.“
„Das heißt noch lange nicht, dass du dein Hirn einfach so ausschalten kannst.“
„Weißt du was, wir sehen uns morgen und lernen uns kennen. Ich finde, das reicht für heute.“
„Ist ja nicht so, dass ich mich an dich klammere.“
„Glaub mir, das wirst du noch, versprochen.“
„Träum weiter.“

Hermine wandte sich ab und ging. Das konnte ja nicht wahr sein. Was bildete er sich ein? Sie hatte leider viel zu schnell die Wälder verlassen und war nun wieder vor den Toren Hogwarts, was hieß, dass sie auch wieder mit den Zauberern und Hexen in Kontakt treten musste. Ein Schauer lief ihr den Rücken runter und sie versuchte einen Klos hinunter zu schlucken. Sie wurde begafft wie ein seltenes Tier. Aber sie würde denen nicht den Gefallen tun, irgendwie auch nur einen Moment irgendeine Art von Schwäche zu zeigen und irgendwie etwas Auffälliges zu machen. Zum Glück kam Parvati um die Ecke und Hermine unterhielt sich mit ihr. Na ja, eher erzählte Parvati, dass Professor Trewlany gemeint hätte, dass der Parvati-Zwilling das dritte Augen hatte.

„Soll ich mal in deinen Händen lesen?“, fragte sie Hermine dann.

„Ach, ich glaube nicht daran. Du weißt, wie ich zum Thema Wahrsagen stehe. Außerdem kann Trewlany dir doch nur beigebracht haben, dass man sogar in einem Gänseblümchen den Tod sehen kann. Ich glaube nicht, dass ich in den nächsten Tagen sterbe.“

„Ach komm schon. Hermine, bitte. Nur kurz. Für mich...“, bettelte Parvati und ergriff ihre Hand.

„Es wird dich schon nicht umbringen... also...“

Ihre Stirn bekam eine Falte und sie sah höchst konzentriert aus, bis sie meinte:

„Eine alte Liebe will dich nicht loslassen, aber da ist noch etwas... irgendwas unerwartetes... Moment...“

Parvati fuhr mit den Fingern über die Linie von Hermines linker Hand.

„Da ist noch jemand... huch... deine Liebes-Angelegenheiten muss man mal haben.“, sagte sie dann grinsend und hakte sich bei ihr ein.

„Also Ron will dich zurück haben?“, fragte sie Hermine dann.

„Ähm, ich glaube nicht, dass...“, stammelte Hermine. Irgendwie gefiel ihr die Situation nicht.

„Ach egal. Was ziehst du eigentlich zu dem Weihnachtsball an?“, lenkte sie sie ab, was zum Glück klappte. Schon plapperte das Mädchen munter drauf los.

„Also: Ich habe dieses Mal so ein feuerrotes Kleid. Das hat Spaghetti-Träger und ist so richtig buschig.“, sagte sie stolz und malte mit ihren Fingern am ihrem Körper herum.

„Und dann ist da so, am Oberschenkel ein goldener Pfau der sich so an der Seite bis hier so hin...“

Dann redete sie noch von den Ohrringen, ihrer Frisur und natürlich... das Make-Up. Hermine hörte nur mit halbem Ohr zu. Als sie endlich im Gemeinschaftsraum angekommen waren, verkroch sie sich schon in ihr Bett. Es war zwar erst neun Uhr, aber sie wollte nicht mehr. Sie zog die Decke über ihren Kopf und versuchte krampfhaft einzuschlafen.

Nach einer traumlosen Nacht, wachte Hermine am nächsten Morgen auf. Obwohl sie so früh ins Bett gegangen war, blieb sie heute bis nach zehn Uhr im Bett. Sie hatte keine Lust. Immerhin war heute das erste Kennen-Lernen mit Draco Malfoy. Wie lächerlich das klang. Sie stand vor dem Kleiderschrank und fragte sich, was sie anziehen sollte. Nichts schien irgendwie zu passen. Nach einer gefühlten Ewigkeit entschied sie sich zu einem Longpulli und einer schwarzen Strumpfhose. Das sollte gehen, dachte sie und legte die Sachen aufs frisch gemachte Bett. Sie nahm dann ein Buch und las. Sie hatte immer noch nicht den Schlafraum verlassen. Als sie dann mit den Hausaufgaben anfang, begann es zu regnen. So am Mittag duschte sie sich und packte sich in der großen Halle schnell etwas zu Essen ein. Sie wimmelte Ginny und Harry ab mit leeren Worten und verschwand wieder nach oben. Am Nachmittag, der schneller kam als erwartet, begann sie sich zu schminken und zog sich an. Sie steckte ihre Haare hoch, ließ aber Strähnen raushängen. Hatte sie zu viel Rouge genommen? Oder sollte sie lieber den weißen Lidschatten wegmachen? Ach egal, dachte sie sich und stand dann auf. Hermine hatte den Sonntag fast ganz alleine verbracht mit Hausaufgaben, Lernen und Warten.

Und nun würde sie zum Raum der Wünsche gehen. Und dann? Sie konnte nur den Kopf schütteln. Was machte sie denn da? Aber bevor sie weiterdenken konnte, stand sie auf und ging einfach. Was hatte sie zu verlieren? Nichts...

Nur die Hormone

Hallo :)

Hier ist das nächste Kapitel. Ich hoffe es gefällt euch und ihr hinterlasst Kommiss.

Jeweils eine riesige Tafel Schokolade für

fanfanfan!!!

bloody_princess

hedwig_schneeeule

Kapitel 14 – Nur die Hormone

Hermine's Herz klopfte ihr bis zum Hals und sie hofft einfach, dass es hinbekommen würde nicht total verschwitzt vor ihm zu stehen. Sie rannte durch die Gänge und war froh, dass sie die Ballerinas angezogen hatte, mit Absätzen würde sie sich nur den Hals brechen. Oh mein Gott, sie war ja fast aufgeregter als bei den ZAG's. Was Hormone mit einem Mädchen anstellen, dachte sie sich nur und schob das alles mal auf das, für das sie nichts konnte. Nur die Hormone. Als sie endlich den siebten Stock erreicht hatte, blieb sie erst einmal stehen und versuchte ihren Atem zu kontrollieren und so mit nicht ganz bescheuert aus zu sehen. Aber wie sollte sie sich denn bitte beruhigen? Sie befand sich so ganz kurz vor einem Date... mit Draco Malfoy, der ihr mehr Kummer gemacht hatte, als irgendein anderer Junge. Sogar noch mehr als bei Ron. Sie hatte Angst, dass er sie gleich versetzen würde, oder all seine blöden Slytherin-Freunde eingeladen hätte und sie auslacht... nein, nein. Sie musste da nun rein. Sie ging auf und ab und dachte nur an Draco und es erschien nach einer gefühlten Ewigkeit eine Tür. Sollte Hermine oder nicht? Sie legte ihre Hand auf die Klinke und zog sie wieder zurück und zuckte zusammen. Oh nein, dachte sie. Immerhin war sie volljährig und hatte mit Harry und Ron – und auch Draco – gegen Lord Voldemort und seinen tausend Anhängern gekämpft. Sie hatte Hogwarts mit den anderen wieder aufgebaut und war auf dem besten Weg eine super Karriere hinzulegen. Und jetzt scheiterte sie hier ran? Nein, sicher nicht. Sie atmete tief durch und fuhr sich durch die Haare. Schultern glätten, Braust raus, Bauch rein, Kinn bewusst hervorschrecken und dann die Hand auf die Klinke. Gut Hermine... zähl bis drei und dann gehst du rein. Eins, zwei... zwei-eindrittel, zwei-zweidrittel, zwei-dreidrittel... drei – Scheiße ich kann das nicht, dachte Hermine wieder und zuckte zurück. Hermine, wo ist dein Gryffindor-Mut geblieben? Du musst das einfach schaffen. Du kriegst das hin. Also ging sie auf die Tür zu und schaute noch mal auf die Uhr. Mist, sie war schon ne halbe Stunde zu spät – auf einmal jedoch riss jemand die Türe auf und ihre Köpfe stießen zusammen. Ein synchronisches „Aua“ war die Antwort der beiden und Draco blickte etwas überrascht und auch... erleichtert drein, als er sie sah. „Ich dachte du kommst gar nicht mehr.“, meinte er dann nur und schaute kurz verlegen zu Boden. Sie musste lächeln. Er konnte also doch so etwas wie Gefühle entwickeln und sogar zugeben. Sie nickte nur, ihre Stimme hatte sich irgendwo unter ihrem Bett versteckt, oder hatte sie das Land verlassen? Beides war möglich denn in diesem Moment schaute Hermine eher wie ein Reh im Scheinwerferlicht und nicht wie ein selbstbewusstes Mädchen, dass einfach alles locker nahm. „Hermine?“, fragte er dann.

„Äh, ja. Gehen wir rein?“, fragte sie dann, denn sie verspürte, dass sie Hunger bekam und dann war sie eh unerträglich. Und das erste Treffen sollte ja nicht völlig untergehen. Sie nickte wieder einmal heftig und nahm seine Hand und zog ihn rein. Wie erwartet war sie warm und weich und sie musste unwillkürlich grinsen. Verliebt eben. Wie sollte man das erklären? Ach ja... Hormone. Als sie seinen überraschten Blick sah, ließ sie seine Hand sofort los. „Ach, ich... ähm, ne?“, stammelte sie nur rum und entlockte ihm so ein Lächeln. Als sie sich umblickte war sie echt erstaunt. Er hatte sich da einen sehr schönen Raum herbeigezaubert. Er war schlicht und weiß und grau in allen Nuancen. In der Mitte waren ein kleiner runder Tisch und 2 Stühle gegenüber.

„Willst du dich setz...“

„Wow... das ist echt mal...“

„Hast du Hung...“
„Wie kriegst du das immer...“
„Hermine? Könntest mal aufhör...“
„Ja?“
„Mich zu unterbrechen...“, meinte er im Sing-Sang.

Draco und Hermine saßen sich gegenüber. Es kam ihr irgendwie unwirklich vor und sie musste die ganze Zeit lächeln.

„Was ist denn?“, fragte dann verwirrt. „Habe ich irgendeinen Popel oder so?“
„Nein... ich bin nur überrascht.“
„Wieso?“
„Na... so was habe ich dir nicht zugetraut.“
„Soll das nun ein Kompliment sein?“
„Wenn du willst.“

Sie wandte sich wieder ihrem Schweine-Medaillon und tunkte es in die Sauce. Dazu Kroketten und irgendwelche Erbsen oder so. Er hatte sich echt Mühe gegeben, obwohl so was bei Zauberern ein leichteres Handwerk war, aber der Wille zählte und das Ergebnis war super. Sie lächelte wieder biss sich, als sie fertig war auf die Lippen und schaute zu ihm. Er sah umwerfend aus. Seine platinblonden Haare, die ihm ins Gesicht fielen und seine absoluten in den Bann ziehenden sturmgrauen Augen, die sie gerade musterten. Sie fühlte sich, wie eine flüssige Substanz und konnte ihn eben nur dumm anschauen. Das machten die beiden eine ganze Weile.

„Wollen wir uns setzen?“, fragte er sie dann und wies auf die graue Couch mit den schwarzen Kissens und oh... Sektgläsern und Erdbeeren mit Schokolade. Okay... er hatte sich wirklich, wirklich große Mühe gegeben. Sie setzten sich auf die Couch und fingen an sich zu unterhalten. Es war irgendwie ganz einfach und sie mussten die ganze Zeit lachen. Sie merkten gar nicht, wie die Zeit verging. Langsam wurde sie müde und nur mit Mühe konnte sie die Erdbeeren halten.

„Bist du müde?“, fragte er sie dann.
„Nein.“, log Hermine. Sie wollte nun nicht weg. Irgendwie war bei ihnen mal alles klar und gut.
„Du musst nicht, wenn du nicht...“
„Doch... doch. Klar, ich hätte heute nur etwas länger schlafen sollen. Aber, selbst wenn... also, eigentlich...“, begann sie wieder zu stottern.
„Ja?“, fragte er dann, als sie nichts richtiges zu Stande brachte.
„Also eigentlich will ich hier nicht weg.“, hauchte sie leise.
„Nicht wirklich.“, sagte er grinsend. „Das war jetzt mal ein eindeutiges Statement. Du magst mich.“
„Ja natürlich, sonst würde ich doch nicht hier sitzen.“
„Nein... du magst mich mehr.“
„Nein... nein... also jetzt wirst du überheblich.“
„Wirklich. Du bist in mich verknallt.“

Hermine lachte nervös. „Ja... ja, ne ist klar. Sehe ich auch so.“, meinte sie nur und winkte ab. Draco grinste und wurde mit einem Mal ernst.

„Beweis es.“, sagte er mit rauer Stimme und hatte einen ganz anderen Ausdruck.
„Hattest du nicht genug Fleisch?“, fragte sie ihn überrascht. Sie wurde nervös und ihr Herz klopfte und sie japste das Wort:
„Okay... aber... aber ich meine, ähm. Bist du dir sicher.“, fragte sie ihn und stand auf.
„Hermine, wir haben uns schon vorher geküsst, also ja ich bin mir den Risiken durchaus bewusst.“, meinte Draco lässig und stand auch auf.

Hermine schaute ihn nur doof an. Was war nur mit den 2'en los?, schoss es ihr durch den Kopf und sie ging unbewusst immer wieder zurück. Oh Gott, was machte sie hier? Sie wollte es doch. Und doch... sie hatte Angst. Aber wovor? Dass es ihr gefallen könnte? Oder Draco sie so nur noch mehr anziehen würden. Mit seinen... absolut weißen Lippe und dieser griechischen Heldennase? Seinem markanten Kinn? Hatte Hermine

schon an seine weichen Haare gedacht? Bestimmt! Wie sollte man denn diese übersehen? Ob er sich auch diese Gedanken machte? Bestimmt nicht, meistens machten es die Mädchen. Also die Gedanken. Warum? Wegen den Hormonen?

„Hermine?“, fragte Draco sie dann und sie musste bemerken, dass er nah war und sie wieder diesen unglaublichen Eigengeruch riechen konnte. Was das nur war? Egal, sie musste antworten. „Ja, also ich...“, fing sie an, doch erstens spürte sie die Wand im Rücken und zweitens legte Draco ihr gerade die Finger auf die Lippen. Seine Augen strahlten. Oder war es flüssiges Silber?

„Mein Gott Hermine, muss ich nun wirklich betteln. Um einen Kuss? Wir haben das doch vorher auch hinbekommen.“

„Ich dachte, wir wollen uns kennen lernen.“

„Man ist ja schon gut. Dann traust du dich eben nicht.“

„Damit kann man mich nicht locken.“

„Also doch keine Gryffindor...“

Hermine wurde wütend und zog ihn an seinem Hemd und legte kurz ihre Lippen auf seine.

„Siehst du?“

Doch Draco lachte nur auf.

„Das war nichts. Kindergarten. Ich denke wir sollten das üben.“

Draco nahm ihr Gesicht in seine Hände und strich mit seinen Fingern über ihre Wangen.

„Es muss doch eigentlich die reinste Versuchung sein...“

Hermine konnte nicht mehr reden, geschweige denn denken. Er kam näher, aber es passierte alles ganz langsam. Sie spürte seine Lippen auf ihren... aber sie strichen nur darüber, ganz sacht und zart. Sie versuchte seine Lippen einzufangen, aber sie war immer einen Schritt zu langsam. Sie machte die Augen auf und schaute ihn vorwurfsvoll an. Dann – endlich – legten sich seine Lippen auf ihre und zog sich zu schnell zurück.

Hermine hatte immer noch ihren Mund gespitzt und machte die Augen auf.

„Ich mag diesen Schmollmund.“, meinte Draco dann nur grinsend und strich mit den Fingern über ihren Mund. Sie war wie Butter, und ihm gefiel diese Kontrolle.

„Also, was willst du wissen?“, fragte er sie dann, während er ihr gefühlte tausend Mal immer wieder über die Lippen strich.

„Hmm...“, machte Hermine nur und legte den Kopf schief. „Wie geht das nun mit uns weiter?“, fragte sie und spielte unauffällig mit ihren Haaren.

„Wir küssen uns jetzt und dann stell ich mit dir Sachen an.“, meinte er und strich wieder mit seinem Finger über ihrem Gesicht.

„Und... was fühlst du für mich?“, fragte sie ihn dann. Immerhin ging es seit Wochen hin und her.

„Hermine, wir wollten uns kennen lernen. Nicht die Gefühlssülze machen.“

„Und du wolltest mit mir Sachen anstellen. Das hört sich auch nicht nach Kennen lernen an.“

„Wir erkunden unsere Körper.“

„Und wir sprechen unsere Gefühle aus?“, fragte Hermine ihn und klopfte gegen seine Stirn. Sie würde Draco in den nächsten Tagen verrückt machen. Sie würde alles machen, um ihn bettelnd an ihrem Saum klammernd und flehend zu sehen. Ja... sie würde ihn in der Hölle schmoren lassen.

„Du kannst jetzt nicht erwarten, dass ich so, über meine Gefühle spreche.“, meinte er und verschränkte die Arme vor der Brust, aber immer noch so nah, dass Hermine nicht entfliehen konnte.

„Dann gehe ich nun.“, sagte Hermine, aber er ließ es nicht zu.

„Mein Gott, du weißt doch, dass ich dich brauche.“, flüsterte er dann. „Was glaubst du, warum ich im Krieg auf Potters Seite gewechselt bin. Weil... mein Gott, das hört sich doch alles unecht an.“, meinte Draco und ein wenig Verzweiflung schwang in seiner Stimme mit.

„Mein Gott, was seid ihr alle so begriffsstutzig? Also ich fand es schön. Also... weil?“, fragte Hermine weiter.

„Öhm... also. Man weil du da warst. So das reicht für heute.“, meinte Draco nur und zog sie zu sich.

Langsam legte er seine Lippen auf ihre und schloss die Augen. Er war sachte und zart, aber sie wollte mehr. Hermine konnte nicht mehr so. Sie strich mit ihrer Zunge über seine Lippen und er war überrascht, aber

auch er hatte seine Beherrschung verloren. Er zog sie an sich und spürte, wie sie sich an ihn drückte. Das Signal ging sofort zwischen seine Beine. Und warum bewegte sie sich nur so? Er musste das Stöhnen unterdrücken. Draco forderte sie immer mehr und seine Hände waren in ihrem Haaren, an ihrem Rücken, im Nacken. Mittlerweile hatte Hermine ihre Beine um seinen Oberkörper geschlungen. Und immer wieder drückte sie sich gegen ihn.

„Du machst mich verrückt.“, meinte er nur, während sie sich küssten. Sie grinste unter seinem Kuss und löste sich von ihm.

„Und ich... habe mich in dich *verliebt*.“

Unerwartete Handlung

Kapitel 15 – Unerwartete Handlung

Draco ließ sie fast fallen. Er schaute sie etwas verwundert an. Gut, er wusste, dass zwischen ihnen irgendwas war... aber doch nicht so? Er glättete sein Gesicht und stellte sie vor sich hin und seufzte. Am Anfang hatte er noch gewitzelt, sie sei in ihn verknallt und hat sie gesagt, dass sie sich in ihn verliebt hat. Verliebt. Verlobt... verheiratet. Oh Gott nein. Er hatte sich geschworen sich nie, niemals wirklich zu verlieben. Auch, wenn er wusste, dass sie es eh brechen würde, aber irgendwie hatte er es nach hinten verschoben und nun war... die Katze aus dem Sack. Hermine beäugte ihn enttäuscht und skeptisch... wenn er nicht gleich irgendwas sagen würde, dann würde sie wie ein Vulkan ausbrechen und ihre Lava heiß und tödlich überall verteilen. Sie biss sich auf die Lippen und wollte gerade den Mund aufmachen. Schnell Draco, schnell!, dachte er nur und legte die Stirn in Falten und begann erstmals immer dann zu reden, wenn sie es tat:

„Sag, mal...“

„Bitte...?“

„Wie...“

„Was?“

„Jetzt...“

„Hmm?“

Hermine reichte es und sie trat zurück und schrie ihn nun an:

„Sag mal, warum kommt das jetzt so überraschend?! Glaubst du, ich... ich mach hier alles nur so?! Wie so eine Slyterin-Schlampe?“

„Hermine, mein Haus ist nicht an allem Schuld!“

„Nein, gar nicht. Ihr habt Lord Voldemort gemacht?!“

„Nein, das waren seine Eltern. Der hätte auch aus Hufflepuff sein können.“

„Ich bitte dich... Hufflepuff doch nicht, Draco!“

„Was? Ist das alles? Sag mal wo ist dein Problem?“

„Was ist deins?“

„Hermine, ich bitte dich.“

„Nein.“

„Wie, nein?“

„Bist du taub oder vollkommen verblö...“

„Jetzt wer nicht beleidigend.“

„Das bin ich nicht.“

„Bist du doch.“

„Bin ich nicht.“

„Doch!“

„Nicht wirklich, Draco. Du bist doch derjenige, der so aus allen Wolken fällt, nur weil ich sage, dass ich dich liebe!“

„Eben war es noch verliebt! Hermine das geht so nicht!“

„Warum? Was ist soo schlimm daran? Ich liebe liebe liebe liebe liebe liebe liebe dich! Hast du jetzt Angst?“

„Mach dich bitte nicht lächerlich.“

„Nein, du kannst doch nicht davor Angst haben.“

„Habe ich auch nicht...“

„Und was ist daran so schlimm? Du hast gesagt, du brauchst mich.“

„Den Sauerstoff brauche ich auch, aber den liebe ich nicht.“

Hermine starrte ihn an. Sie schluckte und ihr Gesicht wurde immer ausdrucksloser.

„Ich bin also... Sauerstoff für dich. Den du brauchst und knutschst, aber nicht liebst.“

Sie sagte es gefährlich ruhig. Er fühlte sofort, wie sich sein Magen zusammen zog und er sie anstarrte.

„Mine ich...“

„Nein, keine Mine. Ich hatte zuerst einen der mich betrog und mich zu wenig liebt und nun... nun liebst du mich nicht, aber...“

„Hermine... du weißt wie ich das meine.“

„Stopp... wir hören hier lieber auf und... sehen weiter.“

„Hermine, ich bitte dich, ich bettel fast. Man, du weißt doch, das ich nicht so mit den Gefühlen...“

„Warum kannst du nicht sagen, was du für mich fühlst.“

„Hermine, ich habe gesagt, ich brauche dich.“

„Ja, wie den Sauerstoff.“

Hermine wandte sich ab. Draco hielt sie am Arm fest. „Was soll das denn? Hermine, wenn du mir nichts bedeuten würdest, dann würde ich das doch alles gar nicht machen. Wir beide sind stur, wenn das so weitergeht sind wir nie richtig zusammen.“

Draco zog sie einfach wieder in die Arme. „Wer vernebelt dir denn so dein Gehirn.“

Hermine schnaubte auf. „Das bist doch du.“

Die beiden standen nun da und Hermine hatte ihren Kopf auf seiner Brust und lauschte seinem Herzen. Draco strich mit seinen Fingern über ihren Rücken. Er atmete tief ein und aus.

„Hermine, ich... lass mir da bitte noch ein wenig Zeit. Du kennst mich doch. Du weißt, dass ich nicht kann.“

Sie nickte nur und legte die Arme um ihn und drückte sich wieder an ihn und Draco erwiderte den Druck. Nach einer Weile schaute Hermine auf die Uhr und meinte dann traurig: „Es ist schon sehr spät. Wir sollten nun gehen.“ Sie löste sich von ihm und drehte sich nicht mehr um und ging dann einfach. Draco wollte der Gryffindor noch etwas hinterher rufen, aber leider hörte sie das nicht mehr. Das Kennen Lernen war nun doch etwas anders verlaufen, als er es sich vorgestellt hatte. Er räumte schnell ein paar Sachen auf und zog sich dann seinen Tarnumhang über, schließlich wollte er nicht erwischt werden. Es machte ihn rasend, dass Hermine einfach nur so gegangen ist. Ohne irgendetwas gesagt zu haben noch. Aber er war doch selber Schuld. Warum konnte er es nicht sagen, was er fühlte, wollte. Er brauchte sie, ohne sie war er nicht komplett. Er konnte diese Gefühle nicht erklären. Es war einfach so neu. Und ach was stellte er sich denn so an? Immerhin wusste sie doch, dass er was für sie fühlte. Draco ging durch die leeren Gänge von Hogwarts. Er verirrt sich manchmal immer noch zwischen den tausend Gängen, die ja alle neu waren. Er unterdrückte ein Gähnen denn in diesen Moment kam Filch um die Ecke, die Katze dicht auf seinen Fersen. Manchmal glaubte er, dass es McGonagall war, da diese Katze irgendwas Magisches an sich hatte und auch menschliche Eigenschaften. Sie schaute einen nämlich immer an so an. Auch unter einem Tarnumhang. Er lief schnell weiter und wäre fast aufgefliegen, da die Tatze von Mrs Norris sich in seinem Umhang verfangen. Er ging schneller und war zum Glück da und flüsterte das Passwort. Zum Glück haben die ehemaligen Schüler auch für Geheimgänge gesorgt, so auch er. Schließlich hatte er nicht vor, im letzten Schuljahr alles brav zu machen. Er musste grinsen. So war er eben. Im Gemeinschaftsraum angekommen war Daphne zum Glück gerade aus dem Badezimmer und sie erblickte ihn lächelnd.

„Na, wie geht es dir, du Herzensbrecher?“, fragte sie ihn dann grinsend und schnippte ihm in die Seite und sie ließen sich auf die Couch fallen. „Warum wollt ihr eigentlich immer dass man sich auf die Knie wirft und dann ‚Ich liebe dich mehr als mein Leben‘ säuselt? Und dann am besten noch alles in rot und mit zehntausend Rosen und hundert weiße Tauben.“, begann Draco dann wütend und ohne jegliche Vorwarnung. Seine beste Freundin konnte ihn nur irritiert anstarren. „Bitte was?“ Sie begann zu lachen. „Wenn du redest, dann bitte mit Einleitung.“ Ein Grummeln war zu hören und sie sah ihn erwartend an. „Also wenn du was sagst, dann bitte auch weiter, sonst gehe ich, du Grummelhase.“, meinte sie dann nur und schob ihre Unterlippe vor. „Denn ich...“, sie machte eine bedeutende Pause, „bin überhaupt keine Allein-Unterhalterin.“ Draco lächelte nur kopfschüttelnd und wuschelte ihre Haare durch. „Ey, mach das noch mal und ich drehe dir deinen Hals um.“, warnte Daphne ihn eindringlich und er wurde ernst.

„Wir kommen vom Thema ab.“, sagte Draco dann entschieden.

„Weil du immer ablenken musst.“

„Mach ich gar nicht, du spielst dich nur auf. Und jetzt hör mich zu, ich habe ein Problem...“

„Ja, das ist nun wirklich nicht schwer zu erraten.“, meinte sie trocken.

„Du bist meine Freundin, du musst das anhören.“

„Beste Freundin, bitte schön.“

„Mit wem solltest du denn konkurrieren?“

„Mit Hermine Jean Granger, die in die du verknallt bist und erstes Mal richtig Gefühle hast und nun ein totales Trampeltier bist.“

„Also jetzt gehst du zu weit.“

„Also das finde ich nun wirklich nicht. Zum Glück warst du noch nie richtig verliebt.“

„Nein. Ich also, das war...“

„Fies? Tut mir leid, ich bin eine Slytherin, ich glaube das ist unsere Eigenschaft. Die Schlange, unser Wappen, ist doch auch hinterhältig. Und du solltest nun auch mal ins Bett gehen. Du siehst zu müde aus.“

Und damit verschwand Daphne und zwinkerte ihm kurz bevor sie durch die Tür verschwand zu.

Hermine derweil war zwischen total verliebt, hysterisch und wütend immer wieder schwankend und auch am nächsten Morgen besserte sich ihre Laune nicht. Immerhin war alles irgendwie aus dem Ruder gelaufen. Alles. Und richtig vertragen hatten sie sich auch nicht. Mein Gott, sie hatte zwar schon alles Ginny berichtet, aber irgendwie sagte diese immer dasselbe: Malfoy ist eben ein Slytherin. Dem kann man nicht vertrauen. Sie brauchte Harry und musste ihn, so nun wohl oder übel, damit konfrontieren. Eine Möglichkeit ergab sich ihr, als sie von Kräuterkunde kamen und Harry noch aufräumen musste, da er mit Dean Thomas die Pflanzen aufgeregt hatte, als sie irgendeinen Quark von Scherzartikeln rumfliegen ließen. Hermine konnte nur den Kopf schütteln über die 2. Sie sagte den anderen nur, dass sie noch warten würde und Harry was erklären müsste. Sie schwiegen zuerst, bis Harry ungeduldig fragte: „Was ist denn nun Herms? Habe ich irgendwas gemacht?“ Sie atmete tief ein und aus und glättete ihre Schultern.

„Harry, du hast doch mal ich kann dir alles sagen.“

„Ja, warum... hast du was angestellt?“

„Nein, habe ich nicht, na ja... vielleicht doch, aber das weiß ich noch nicht.“

„Hermine, wenn du irgendein Kraut nicht richtig dosiert dann, tut mir leid, aber mich interessie...“

„Nein, es geht um Jungs.“

„Willst du Ron wieder haben?“

„Um Himmels Willen nein. Warum sollte ich?“

„Ihr wart immerhin über zehn Monate zusammen.“

„Ja, WART.“

„Ist ja schon gut, also... was hast du angestellt.“

„Ich... also ich denke doch so ziemlich, dass ich in Moment einen Hang zu, also ich entwickel' in Moment ein ziemliches starkes Gefühl, dass sich eher in eine Richtung orientiert, die ich eigentlich nicht mehr so schnell einschlagen wollte, aber ich...“

„Mein Gott, Hermine, raus mit der Sprache.“

„Gut, ich liebe Draco Malfoy.“

Eine unangenehme Stille entstand. Harry hat aufgehört und sah sie nun an. Seine Augenbrauen schossen in die Haare und seine Stirn lag in Falten. Versteinert sah er sie an und Hermines Gedanke war in ihrer misslichen Lage: Kann man auf Harrys Stirn jetzt Xylophon spielen? Harry brachte in diesem Moment keinen Ton raus. Er konnte sie nur anstarren. Dann mit einem Ruck, war sein Gesicht ausdruckslos. Dann lachte er los. Er lachte so richtig. Er schmiss die Schaufel zur Seite und hielt sich den Bauch. „Einen Moment lang habe ich es echt geglaubt.“, sagte Harry glucksend und schüttelte den Kopf. „Fast hättest du mich gekriegt. Also, was ist nun?“ Hermine schob ihre Unterlippe vor und schaute ihn vorwurfsvoll an. „War das jetzt ernst?“, fragte Harry unsicher und stand nun auf und versuchte seine Haare von den Augen zu nehmen, um sie ansehen zu können.

„Ja natürlich habe ich das ernst gemeint!!“, schrie sie ihn entgeistert an. „Glaubst du wirklich ich mache deswegen Scherze?!“, fragte sie ihn weiter und biss sich auf die Lippen. Sie konnte es nicht verstehen.

„Aber er liebt dich nicht, oder?“, fragte Harry sie und versuchte seine Hand auf ihre Schulter zu legen. „Weißt du, nur weil Ron und ich eine Freundin haben, musst du nicht gezwungener Weise auch einen Freund haben. Du weißt doch, wir werden uns nicht mehr distanzieren. Selbst Ron hat das gesagt. Es tut ihm wirklich leid, Hermine.“, sagte er und kam sich dabei sehr verantwortungsbewusst vor. Doch da hatte er sich geirrt. „Glaubst du wirklich, ich würde einfach so für Draco schwärmen? Wenn du es wissen willst, gestern waren wir im Raum der Wünsche.“, sagte sie etwas triumphierend. „Hermine, du musst uns doch nichts beweisen. Das kann doch nicht wahr sein.“ Hermine verschränkte die Arme vor die Brust. „Weißt du, ich habe wirklich geglaubt, dass du mich verstehst. Wir haben uns bisher immer verstanden. Du hast letztens noch gesagt, ich kann dir alles sagen. Und nun überwinde ich mich und du hast nichts Besseres zu tun, als mich irgendwie auszulachen?“, fragte Hermine ihn ungläubig und starrte ihn an. Eine Stille entstand und die beiden Gryffindors starrten sich an. „Lass mich darüber nach denken, bitte. Und ich weiß jetzt nicht. Liebt Malfoy dich?“, fragte er sie und schaute sie durchdringend an. Hermine spürte wie ihre Lippen zu beben begannen. Sie zuckte kraftlos mit den Schultern. „Irgendwie sind wir noch nicht so weit.“ Harry seufzte schwer. „Und du bist dir sicher, dass Draco Malfoy der Richtige für dich?“, fragte Harry sie. „Du bist dir sicher, dass du den Slytherin haben willst und liebst? Dass er auch etwas für dich fühlt und es eine Chance gibt?“, fragte er sie wieder. Sie war mittlerweile genervt und seufzte schwer. „Ich hoffe es. Ich hoffe es wirklich, kannst du nun aufhören mit mir zu sprechen, als wäre ich deine Patientin und du mein Therapeut? SO verzweifelt bin ich nicht.“ Noch nicht, dachte Hermine und fuhr sich durch die Haare. „Wir sehen uns Herms.“, sagte er und drückte sie noch mal kurz. „Was hast du vor.“, fragte sie ihn misstrauisch. „Wirst du schon sehen.“, sagte er und mit diesen Worten ging er aus den Gewächshäusern, an Hagrids Hütte vorbei, über die Ländereien, über die Brücke, den Hof durch die große Halle... zu einem gewissen Slytherin.

Soooo, meine FF nähert sich dem Ende. Also Frage: Welches Pairing sollte ich als nächstes behandeln, damit ihr es lest? Würde mich freuen. Und bitte alle Kommentare. Das ist so lieb. Einen riesigen Dank an: fanfanfan!!! hedwig_schneeeule, bloody_princess.

Vorbereitungen...

Kapitel 16 – Vorbereitungen...

Mit schnellen Schritten ging Harry durch die Gänge von Hogwarts, in der Hoffnung seiner besten Freundin zu helfen und irgendwie was Gutes zu machen. Er schaute aus dem Fenster. Für Dezember war es sehr kalt, und auch kein Schnee am Boden. Bald war der Weihnachtsball. Na ja, am Samstag... und nun war es Mittwoch. Er ging schneller. Hoffte er auf ein Weihnachtswunder? Denn immerhin war es der 21. Dezember. Er hatte so ein schlechtes Gewissen in Moment gehabt, wenn es um Hermine ging. Oder hatte Ginny ihn einfach nur zu viel auf ihn eingeredet. Er konnte sich noch gut daran erinnern.

„Du musst dich mehr um Hermine kümmern. Sie liebt Malfoy. Und wenn du mal achtest wie er sie ansieht... das ist so romantisch, fast wie Romeo und Julia: Alle Geschichten beginnen gleich. Alle beginnen mit: es war einmal... Damit ein Stern erstrahlt muss ein anderer erlöschen. Alle Geschichten haben ihre Geschichten. 2 Häuser – gleich an Rang und Namen verdunkeln durch ihren lang währenden Hass und Groll das Schloss Hogwarts. Den Feinden entspringt ein Liebespaar, der Stern erhellt das Schloss für kurze Zeit, doch ihr Tod begräbt den alten Streit... Alle Geschichten beginnen gleich... Alle beginnen mit: es war einmal... hier jene von Draco und Hermine.“, beendete Ginny ihren Vortrag zufrieden und grinste ihn an. „Weißt du, so langsam könntest du Hermine auch mal einen Gefallen tun, immerhin ist sie deine allerbeste Freundin. Man kann sich keine bessere Freundin wünschen, als Hermine. Also unterstütze sie, wenn sie damit endlich rausrückt...“

Harry konnte nur den Kopf schütteln. Er war verrückt. Er war ja noch nicht mal in Hermine verliebt, warum also, sollte er sich bis auf die Knochen blamieren, weil er sich für ihre Beziehung einsetzte... Er war schon lange nicht mehr so aufgeregt, wie in diesem Moment. Vielleicht so aufgeregt, als er versuchte Ron zu erklären, dass er der Richtige für Ginny war. Nun aber war er auf den Weg in die Bibliothek, denn da hielt sich der Slytherin oft auf. Konnte er da überhaupt was verstehen?, fragte er sich nur und konnte nur den Kopf schütteln. Malfoy eben. Mit entschlossenen Schritten ging er also weiter und suchte mit den Augen die Regale ab. Und was wenn er sich da doch nicht aufhielt? Hogwarts war groß und die Möglichkeiten irgendwohin zu gehen, besonders im letzten Schuljahr, häuften sich sehr an. Dann blieb er stehen. Wollte er das wirklich machen, das würde er auch morgen machen können. Und so drehte er sich um und rannte praktisch in den gesuchten Slytherin. „Ich weiß, ich bin heiß... aber sorry Potter, du bist nicht ganz mein Beute-Schema. Harry stand sofort auf und klopfte sich die Sachen ab und hielt ihm die Hand hin, doch Draco ergriff sie nicht und stand selber auf. „Wenn du jetzt zum anderen Ufer gelaufen bist, kannst du es bei mir vergessen.“, sagte Draco dann sofort. „Deswegen bin ich nicht hier.“, sagte Harry ruhig und verschränkte die Arme vor der Brust. „Willst du lesen, kannst du das denn? Wow, interessiert mich, ich geh dann mal.“, Draco wandte sich ab, aber Harry hielt ihn an der Schulter. „Malfoy, ich muss mit dir reden.“ „Ich aber nicht mit dir.“, sagte er und schüttelte ihn ab. Draco setzte sich in Bewegung und Harry wusste nicht, was er machen sollte. „Es geht um Herms.“ Da blieb der Slytherin stehen und wandte sich zu ihm um. „Was weißt du?“, fragte er ihn leise und bedrohlich. „Ich... sie hat mir alles erzählt.“ Harry stand entschlossen da und er bildete eine Zornesfalte. „Wenn du etwas gegen uns hast, Potter... kannst du gleich...“ – „Nein, ich habe nichts dagegen.“

„War das alles?“

„Nein, ich will nur nicht, dass du mit ihr spielst.“

„Glaubst du das würde ich? Meinen Ruf einfach so auf's Spiel setzen? Nein, so doof bin selbst ich nicht.“

„Dann sag doch was du fühlst.“

„Bist du ganz sicher nicht schwul?“

„Weißt du wie viel Überwindung mich das kostet. Ich will nur das Beste für sie.“

„Du stehst doch nicht auf sie, oder?“

„Nein, sie ist so was wie meine Schwester, mit ihr habe ich so viel durch gemacht, wie mit keinem. Und ich finde sie verdient einen tollen Mann.“

Draco schwieg und schaute ihn abschätzend an. Er legte die Stirn in Falten und hielt die Bücher fester.

„Du erwartest von mir ihr zu sagen, dass ich... ich sie... du weißt schon.“

„Mag?“

„Nein, du Vollhorst. Mehr.“

„Lieben.“

„Genau.“

„Was ist so schwer daran. Ich liebe dich.“

Ein paar Blicke trafen Malfoy und Harry. Dieser schaute ihn vorwurfsvoll an. „Das klang nun echt schwul.“

„Tu es für sie, sonst macht es jemand anderes.“

„Das Wiesel?“

„Ron, Malfoy... Ronald Bilius Weasley, um genau zu sein.“

„Du bist so ein richtiger Klugschei...“

„Sag es nicht, meine Beherrschung ist nur menschlich.“

Damit wandte Draco sich um. Nein, dem würde er Hermine garantiert nicht überlassen. Dieses Trampeltier verletzte ihre Gefühle doch so oft, wie Dumbledore Säuredrops futterte. Aber was sollte er machen? Würde ein: Tut mir leid, ich mag dich doch auch, reichen? Nein, sicher nicht, ansonsten hätte sich ja auch nicht in Hermine verliebt. Weil einfach alles mit ihr ein Abenteuer war. Es war einfach immer toll mit ihr und er war bereit alles für sie aufzugeben. So komisch das auf einmal klang... er wusste, dass er sie liebte. Diese Erkenntnis brachte ihm zum Lächeln. Aber wie sollte er das machen, ihr zeigen. Draco konnte doch nicht einfach so dahingehen und sagen: Ich liebe dich. Hermine wollte... ja was wollte sie? Ach das war doch alles kompliziert und er kam einfach nicht weiter. Er war eben nicht der Typ mit der romantischen Ader. Er war eben der Einzelgänger, den Hermine gebändigt hatte und nun würde er ihr beweisen, dass er der Richtige war und er sie erobern würde. Oder so ähnlich. Man, wie bekamen es die Männer in den Strumpfhosen früher hin? So kitschig und poetisch. Kamen die sich denn nicht bescheuert vor, wenn sie von ewiger Liebe redeten und ihre Liebe mit dem Mond verglichen. Na ja, sie trugen ja auch diese komischen Hüte und die Oberteile erst. Da war er doch ganz froh in der Zeit von T-Shirts und Blazern zu leben. Er ging weiter und setzte sich hin. Was sollte er nur machen?

Hermine war derweil in ihrem Zimmer und saß neben Ginny. Nach einer Weile sagte sie dann: „Ich gehe nicht zum Weihnachtsball.“ Ginny gab einen entsetzten Laut von sich und starrte sie mit weit aufgerissenen Augen an. „Meine Mum wollte doch extra kommen und uns fertig machen. Wir sollen doch wie Prinzessinnen aussehen. Besonders weil es unser letzter gemeinsamer Ball ist. Das müssen wir doch ebenbürtig feiern. Und du gehst auch mit, klar? Meine Mum macht sich nicht umsonst die Mühe. Du weißt doch selbst, dass sie dich schon halb adoptiert hat.“, sagte Ginny. „Da war ich aber auch noch mit Ron zusammen.“ Hermine ließ sich auf ihr Bett fallen und versuchte normal zu atmen. „Sie wird mich hassen.“ – „Nein. Auch als du nicht mit Ron zusammen warst, hat sie dich doch geliebt. Außerdem hat Ron den Fehler gemacht. Du hättest ihren Heuler sehen müssen: ‚Wie konntest du das nur machen? Wenn du eine andere Frau willst dann beende es wenigstens anständig, besonders wenn es um deine beste Freundin geht, mit der du so viel durchgemacht hast!‘“, machte Ginny ihre Mutter perfekt nach und entlockte Hermine somit ein Lächeln aus. „Komm, es geht auch um dich.“ – „Aber ich werde kein Date haben. Irgendwie habe ich mich mit Draco gestritten.“, sagte Hermine bedauernd. „Ich weiß nicht warum, aber irgendwie haben wir es hinbekommen bei einem: Ich habe mich in dich verliebt... irgendwie, ach keine Ahnung, er hat total geschockt reagiert, als wäre das so ganz unnatürlich. Und da bin ich dann ausgerastet. Zum Schluss sind wir dazugekommen, dass er mich braucht wie den Sauerstoff. Er hat zwar gemeint, dass da mehr ist, aber dann bin ich gegangen und irgendwie habe ich ihn nicht mehr seit Mittwoch gesehen und jetzt ist schon Donnerstag Abend und ich hab bestimmt kein Weihnachts-Date... Grrr.“, machte Hermine frustriert und fuhr sich durch die Haare. „Hermine, der Typ muss verrückt sein, wenn er dich nicht liebt. Ich glaube er meint es ernst.“, meinte Ginny dann fachmännisch und nickte immer wieder. „Doch ja. Und nun komm, morgen ist Schule.“

Als Hermine am nächsten Morgen aufwachte, war ihr schlecht. Sie war aufgeregt und hatte Angst. Sie hatte heute mit den Slytherins Unterricht, was zur Folge hatte, dass sie Draco sah. Hoffentlich wollte er nicht mit ihr reden. Er war garantiert zu feige. Sie stand auf und zog ihre Uniform an. Sie holte ihren Zauberstab und

brachte mit einem Schlenker ihres Zauberstabes ihre Frisur in Ordnung. Sie ging träge und langsam mit ihrer Tasche zur großen Halle und schaute sich um, nach einem Slytherin. Ihre braunen Augen trafen auf Graue und sie erschrak. Irgendwie schaute er sie etwas zweifelnd an. Hatte sie was falsch gemacht? Sie biss sich auf die Lippen und wandte sich wieder ihrem Essen zu. Irgendwie fühlte sich alles an, als würde sich alles zusammenziehen. Ihr Magen, ihr Herz... einfach alles. Sie biss sich auf die Lippen und schaute bedrückt zu ihrem Nebenmann: Dean Thomas. Nein, darauf hatte auch sie keine Lust. Sie stand auf und verließ die Halle und spürte einen bestimmten Blick im Rücken, der sie erschauern ließ. Warum war sie denn so abhängig von ihm? Weil er toll war? Sie seufzte nur und schüttelte den Kopf. Das war doch bescheuert.

Der Tag verlief ganz normal. Die Halle war ab 18 Uhr geschlossen und die anderen Mädchen extrem aufgeregt. Ein Brief von Molly Weasley kam, und sie meinte dass sie morgen um 11 Uhr vorbei kommen würde und sie und Ginny fertig machen würde, sie hatte auch extra Kleider für sie gemacht. Hermine kam sich komisch vor. Irgendwie war Molly nun ihre Mum, nicht mehr Emily Granger, die nun in Australien lebte. Sie schüttelte die Gedanken ab und flüchtete sich in Ginnys Zimmer, da Parvati die ganze Zeit rumschrie: „Das wird so geil. Das wird so toll.“ Und das Schlimmste: Lavender kam am Abend und Hermine und sie hatten sich mit ihren Blicken getötet. Wie kindisch war die denn drauf? Lavender Brown... bekannt als dumme Lav-Lav. Sie verstand es nicht, was fand Ron an ihr? Oder besser die ganze Welt? Aber damit wollte sie sich jetzt nicht rumschlagen. Morgen war der Weihnachtsball und nun war sie bei Ginny und sie lachten und giggelten und aßen Schokofrösche und lästerten gehörig über die anderen, sprangen über die Betten und waren ganz kindisch, weil ihnen klar wurde, dass es bald zum Ernst überging...

„Guten Morgen, meine 2 Schätze!“ Eine trällernde Stimme riss die Beiden aus den Schlaf und Hermine knallte mit dem Kopf irgendwo ran. „Mum, hast du sie noch alle? Wir hatten eine lange Nacht und du kommst um 9 Uhr rein und trällerst uns voll.“, meinte sie genervt und zog die Augenbrauen zusammen. Molly hatte derweil diverse Koffer da und einen Teller mit Früchten und Mineralwasser. Zum Glück hatte sich der Stand der Weasleys gesteigert und sie hatten genug Geld, sonst hätte Hermine ein viel zu schlechtes Gewissen gehabt. „Danke, Molly, dass du uns fertig machen willst für den Ball.“, sagte Hermine noch einmal. „Geht euch duschen, oder baden... hopp, hopp.“, forderte Molly sie auf und scheuchte sie aus dem Zimmer. Natürlich war das Bad voll, aber Hermine war ja nicht umsonst Schulsprecherin. „Komm wir gehen dahin. Kannst ja auch gleich deine Mum nachholen, dann haben wir so gar keinen Stress.“, sagte Hermine dann begeistert und blieb fast davor stehen. „Stimmt.“, sagte Ginny und nickte. „So machen wir es.“ Hermine nickte lächelnd und winkte ihr nach. „Klopfe drei mal, dann lass ich dich rein.“ Sie sagte das Passwort und trat ein. Sie schloss die Tür und erschrak. Da lag Draco auf der Couch. Die weißblonden Haare fielen ihm ins Gesicht, der Mund war halbgeöffnet und die und Beine ausgestreckt. Hermine wollte ihn zuerst wachschlagen, aber dann konnte sie nur ihre Hand auf seine Wange legen und streicheln. „Draco... Draco, aufwachen, Ginny und ich werden von Molly fertig gemacht.“, sagte sie dann. Ein Grummeln war die Antwort. „Draco.“ Sie schüttelte ihn leicht, dann immer härter und schneller. „Hermine...“ Dann legte sie leicht ihre Lippen auf seine Wange. Sie strich mit ihrer Lippe immer wieder über seine Wange, dann über seine Lippen und musste lächeln, als er die Augen aufschlug. „Ich liebe dich.“, sagte er dann. Hermine richtete sich auf und schaute ihn perplex an. „Ja ja, raus hier. Wir machen uns fertig für den Ball.“, sagte sie dann. „Willst du mit mir hingehen?“, fragte er sie dann. „Meinst du nicht, dass es ein bisschen zu spät ist.“ – „Bitte, Hermine.“, flehte er dann fast. „Mal sehen. Aber jetzt geh. Ich glaube du bist krank.“ Er stand auf und hielt sie am Arm, zog sie zu sich und legte seine Lippen auf ihre. „Ich meinte es ernst.“, sagte er dann. „Dann beweis es. Und nicht nur so, sondern richtig.“ Damit ließ er sie dann alleine und Ginny mit Molly kamen in diesem Moment. „Los, los.“, sagte Molly und huschte Draco raus, und Hermine und Ginny in das Badezimmer, was eher einem Klein-Schwimmbad glich. Als sie gebadet hatten, schmierte Molly sie mit irgendeiner Maske ein und sie aßen ein paar von den Früchten. Die Nägel wurden gemacht und schon einmal rausgelegt, welche Schminkartikel man nahm. Ginny bekam Lockenwickler in die Haare und Hermines wurden geglättet. Sie redeten viel und Molly fand es überhaupt nicht schlimm, dass sie mit Draco zusammen war, oder eher so halb. Sie meinte: „Ich habe immer gesagt, der Ronnie hat eben eine 2. Schwester. Und der Malfoy-Sprößling sieht ja nicht so schlecht aus und er hatte sich ja auch für die gute Seite entschieden.“ Auf einmal war es schon 16:47 Uhr und der Ball begann schon um 18:00 Uhr. Klar, würden sie zu spät kommen, um einen tollen Auftritt hinzulegen und weil sie es einfach nicht eher schaffen würden. Hermine betrachtete Ginny, sie sah wunderschön aus: Sie

hatte ein schwarzes Kleid, was eng an ihrem Körper lag. Sie mochte nie die bauschigen Kleider, wie Hermine. Auf jeden Fall hatte Ginnys Kleid einen tiefen Rückenausschnitt und hatte lange Ärmel die breit auslaufen. Es war mit Pailletten besetzt und es war, als würde sie schillern. Dann nahm auch Hermine endlich ihr Kleid entgegen. „Hier, Minchen, du hast es doch gerne eher etwas traditioneller. Ich denke, das wird dir sehr gefallen.“ Molly überreichte Hermine so etwas wie eine Art Prinzessinnen-Kleid. Sie hätte es überall kitschig gefunden. Aber nicht heute und zu diesem Anlass. Es war eisblau und manchmal sah es aus, als würde es auf glitzern, aber nur an ein paar Stellen. Oben lag es am Körper an, aber es wurde weiter und buschiger, aber nicht zu sehr, so dass es aussah, als hätte sie einen Truck-Reifen unter ihrem Kleid versteckt. Es war trägerlos und hatte keine Ärmel. Es war eben perfekt. Als die beiden fertig geschminkt und frisiert waren, hatte Molly Tränen in den Augen. „Ihr seht so hübsch aus. Hermine, versprich trotzdem immer mal vorbei zu schauen, du weißt du bist so was wie eine Tochter.“ Hermine nickte nur und versuchte vor lauter Kitsch irgendwie normal zu bleiben. „Mach ich.“, sagte sie dann stark.

Ein kitschiges Ende

Kapitel 17 – Ein kitschiges Ende

Hermine und Ginny rannten durch die Gänge, was sehr schwer war, wenn man bedachte, dass sie High Heels an hatten. Aber irgendwie hatten sie es dann doch geschafft und sie atmeten tief durch, als sie vor der Treppe standen. Hermine nahm einen Spiegel und hielt ihn Ginny hin, damit sie sich noch einmal richten konnte. Auch Hermine richtete noch einmal ihre Hochsteckfrisur. „Gut, dann mal los.“ Sie gingen die Treppen herunter und wie bei jedem Ball, wurde Hermine ungläubig angestarrt. Hermine war nun geschminkt und hatte keine Explosion auf dem Kopf. Sie hatte ein wunderschönes Kleid an und sah nun so gar nicht aus, wie die alte Granger. Ginny lächelte sie zuversichtlich an. Auch sie wurde sehr gemustert, aber man war es gewohnt, da Ginny auch so Wert auf ihr Aussehen legte. Hermine war nun etwas verlegen und schaute sich unsicher um. Was es eine gute Idee gewesen? Sie schaute sich nach Draco um, als Harry sofort stolz auf Ginny zuing. Wie sehr wünschte Hermine sich das nun auch. Sie schaute in die Menge, aber sie konnte keinen Draco Malfoy sehen. Etwas frustriert ging sie zu den Getränken. Da stieß sie auf Ron. „Hermine, es tut mir leid. Ich war ein Vollidiot. Ich habe dich verletzt und wollte dich einfach so wiederhaben, das war egoistisch. Ich weiß, irgendwie kriegen wir keine Beziehung hin in diesem Sinne. Aber ich will trotzdem, dass wir Freunde bleiben. So, wie früher... so wird das nie werden, aber ich liebe dich, ich liebe dich so wie Ginny und ich hoffe dennoch, dass wir das hinkriegen.“, sagte Ronald dann. Hermine legte ihren Kopf schief. „Du weißt schon, dass ich irgendwie so halb mit...“ – „Mit Malfoy zusammen bist, ich weiß. Aber ich habe ja nun Luna...“ Er zog sie aus der Menge und sie lächelte Hermine an. „Das ist schön.“, sagte Hermine und umarmte Ron. Sie wollte einfach, dass alles so wurde wie früher. Dass sie herumalberten und lachten und sich immer wieder über Snape aufregten. „Ich geh dan...“

Draco war aufgeregt, worauf hatte er sich nur eingelassen? Er hatte doch tatsächlich Blaise um Rat gefragt. Er musste ihm tatsächlich sagen, dass Granger diejenige war, mit der er sich in letzter Zeit so häufig traf. „Ich hatte immer auf Astoria getippt.“, hatte Blaise gesagt. Nun würde er jeden Moment auf die Bühne gehen und es wagen... Er hatte noch nie so viel Angst, wie jetzt. Wenn sie ihn zurückweisen würde. Immerhin hatte er sie gesehen und es war wirklich... wunderbar... sie war atemberaubend. Auf einmal stand er dann auf der Bühne, den Spot auf sich. Waren die Treppen wirklich nur so kurz? Er fuhr sich durchs Haar und das Kästchen in seiner Tasche fühlte sich an wie eine Tonne Blei. Er schluckte hart, mittlerweile hatte er die Aufmerksamkeit ganz Hogwarts. Wollte er das wirklich? Vielleicht ja auch nicht? „Ähm, ich würde... also wenn, ich... wenn ich eben... so, ähh, um ihre geschätzte Aufmerksamkeit... zu erbitten, ich meinte, also...“, stammelte er die ganze Zeit und kratzte sich nervös lachend am Hinterkopf. „Ich würde gerne um eure Aufmerksamkeit bitten, ich habe was zu verkünden.“, sagte er dann mit fester Stimme und schaute in die Menge. „Wie ihr sicher wisst, gibt es in letzter Zeit ein ganz bestimmtes Mädchen, in das ich mich verliebt habe.“ Er machte eine Pause und schaute sich im Raum um, hoffentlich war sie da. „Es wird vielleicht einige schockieren, doch es ist mir egal. Dieses Mädchen, von dem ich spreche, ist eben eine ganz bedeutende Frau... und ich... bitte sie auf die Bühne zu kommen: Hermine Jean Granger.“

Hermine konnte es gar nicht realisieren. „Hermine, du bist aufgerufen worden.“, zischte Ginny und schubste sie in Richtung Bühne. Ein Murmeln ging durch die Menge und einige blickten skeptisch. Hermine stolperte eher auf die Bühne. „Mein Gott, bist du vollkommen bescheu...“ Doch da fiel Draco auf die Knie. Bin ich total in einem Traum? Hat man ihn unter Drogen gesetzt? Ist das alles nur ein mieser Scherz und gleich werden alle lachen? Hermine schaute ihn an und spürte seine schwitzigen Hände. Er war nervös. Er lächelte sie gequält an. „Hermine, du hast gesagt, ich solle es dir so richtig beweisen, dass ich dich liebe. Nun... das werde ich. Ich habe mich eigentlich schon in der dritten Klasse in mich verliebt. Weißt du noch? Auf den Wäldern, als du mir eine geklebt hast, weil du sauer warst. Und weißt du auch, wie ich ständig deine Aufmerksamkeit gesucht habe? Dann in der vierten Klasse... als du die Treppe runterkamst und einfach perfekt warst? In der fünften Klasse... Ich war nur bei Umbridge, weil ich dich beobachten konnte... und im sechsten Schuljahr... da hätte ich dich echt gebraucht.“ Ein paar Mädchen seufzten auf und schaute gebannt zu. „Und in diesem Schuljahr? Irgendwie bin ich mir immer sicherer geworden. Als du geweint hast und ich

so machtlos war... es hat mich umgebracht. Dann dein Piratenblick, mit dem du mich immer getadelt hast... deine Unterlippe vorschieben, den Kopf leicht nach rechts und dann irgendwie die Stirn hochziehen und zusammen und deine rechten Augenbraue hoch... all das sind Sachen, die ich nie mehr vermessen will. Ich will mit dir einen Cowboy-Schwur haben. Ich möchte dich trösten, wenn eine Maus über deine Niere gelaufen ist...“ Einige lachten. „Ich will, dass du für immer zu mir gehörst...“ Draco kramte in seiner Tasche und holte ein Kästchen heraus. Er klappte es auf und ein wunderschöner Ring mit einem Diamanten oben drauf war zu sehen. „Deshalb frage ich dich, hier vor allen Leuten, ganz Hogwarts und was weiß ich nicht vor welchen... ob du mich heiraten willst.“ Hermine konnte gar nicht reagieren, sie sah ihn nur an und nickte dann. „Ja... ich will.“ Und dann weinte sie. Der Kitsch, der heute einfach nicht zu ertragen war, passte heute. Die Versöhnungen waren ehrlich und der Streit sollte für eine lange Zeit abgelegt werden. Hermine bekam von Draco den Ring angesteckt und dieses Mal passte er perfekt. „Meine Verlobte.“, sagte er leise und zog sie zu sich heran und legte seine Lippen auf ihre...

Ende...

Soo... ich hoffe die FF hat euch gefallen. Nun wieder die Bitte gaaaaaaaaanz viele Kommentare zu machen, am besten jeder der sie liest und neue Parings-Vorschläge, die ihr haben wollt. Ich danke allen, die diese Geschichte meinerseits gelesen haben. Heute war einfach mal Kitsch angesagt :) Bitte verzeiht wenn es zu viel war...

Einen Korb voll Schoki – eure Phantomschmerz